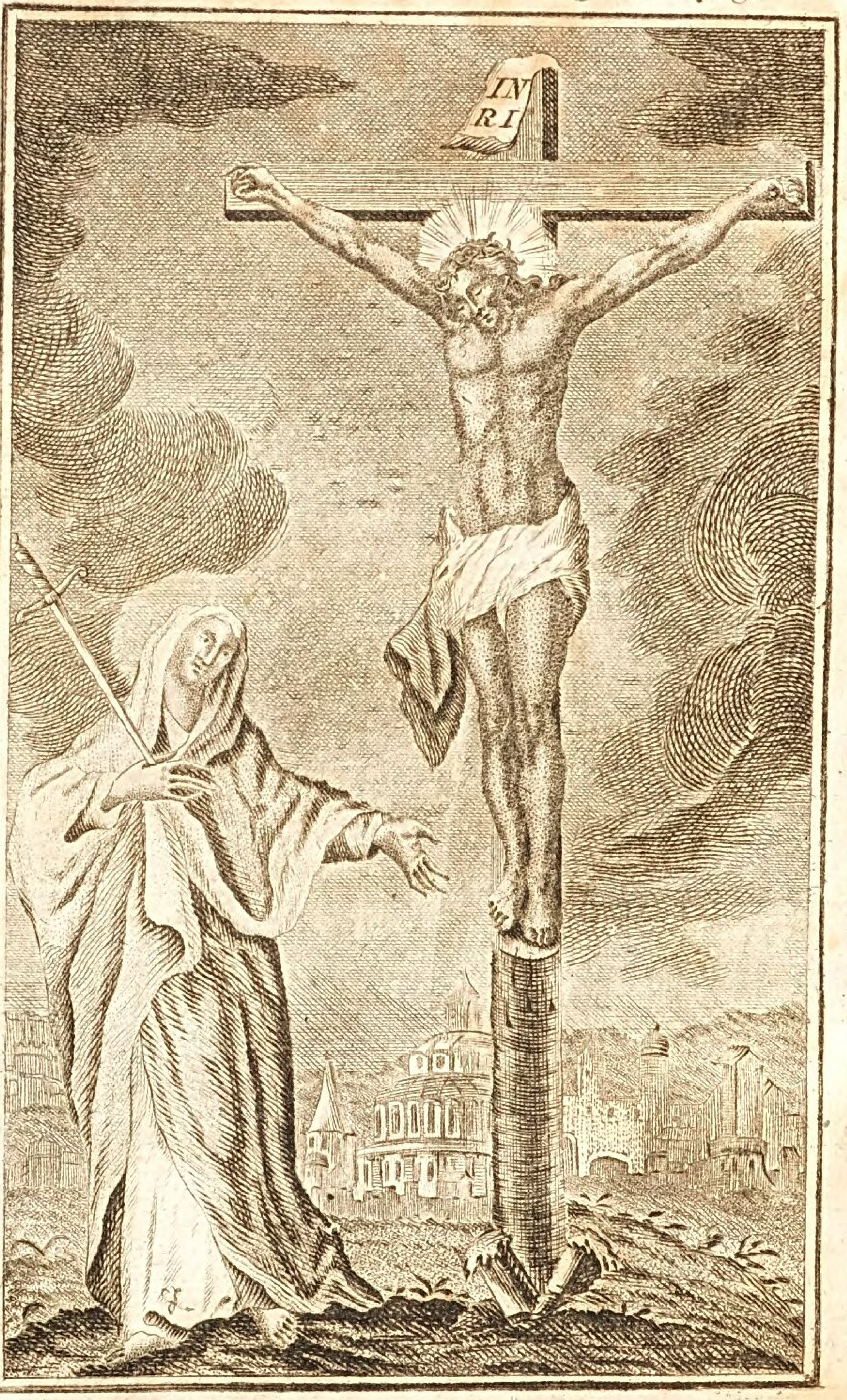
ThA
1466

[illegible] meinen Brüdern
[illegible]
[illegible]
[illegible] erlöset nur.

Jesus meine Liebe ist gekreuziget.



O Jesu, wegen meinen Sünden
Giebst du am Kreuz dein Leben hin;
Ich hoffe also Gnad zu finden,
Weil ich so theur erlöset bin.

Weg zum Himmel,

oder

kurze Betrachtungen

über die

wichtigsten Glaubenswahrheiten,

und über die

Geheimnissen des Leidens Jesu Christi

auf jeden Tag des Monats,

sammt einigen

Lehrstüken und Andachtsübungen,

verfaßt

von dem seligen

Leonhard von Portu Mauritio,

apostolischen Missionarius, aus dem Orden des heiligen Franciscus von der strengern Observanz.

Aus dem Wälschen übersezt

von

Joseph Stark,

Priester in dem Collegio bey St. Salvator in Augsburg.

Sechste Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Nicolaus Doll, 1803.

Wandelt, da ihr das Licht habet, damit euch nicht die Finsterniß überfalle. Joh. 12, 35.

In allen deinen Werken bedenke deine lezte Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Eccli. 7, 40.

Jesus soll allzeit in deinem Herzen seyn, und die Bildniß des Gekreuzigten soll niemal aus deinem Gemüth weichen; dieser soll deine Speis und dein Trank, deine Süssigkeit und dein Trost, dein Hönig und deine Begierd, deine Lesung und deine Betrachtung, dein Gebeth und deine Beschaulichkeit, er soll dein Leben, dein Tod und deine Auferstehung seyn. *S. Bern. in formula honestae vitae. c. 1.*

Stadtbibliothek Augsburg

2009.232

Vorbericht.

Eine kurze Nachricht von dem Verfasser dieses Werkleins wird dem andächtigen Leser, wie ich hoffe, eben so angenehm als nüzlich seyn. Der selige Pater Leonhard wurde zu Portu Mauritio, einer Stadt des genuesischen Gebieths, im Jahr 1676 den 20 Tag des Christmonats gebohren; in der heiligen Tauf wurde ihm der Namen Paulus gegeben; nach zweyen Jahren starb seine Mutter; sein Vater, Dominikus Casanuova, war allgemein wegen seinem christlichen und tugendhaften Lebenswandel bekannt, er trug auch alle Sorg, seinen kleinen Paulus in der heiligen Furcht Gottes zu erziehen; seine Mühe war desto besser angewendet, weil das gesegnete Kind eine gute Seele erhalten hatte, und zur Tugend eine grosse Neigung zeigte. Dieses sah man schon in den ersten Jahren; denn statt sich mit Kinderspielen zu ergezen, brachte der junge Paulus die Zeit mit Bethen und Andachtsübungen zu; er lud andere Kinder von gleichem Alter zu sich ein, und bestrebte sich, ihnen die Liebe zur Tugend einzuflössen; er sagte ihnen, wie sie Maria die seligste Jungfrau verehren, und sie um die Gnad bitten sollten, die Unschuld allzeit zu erhalten; er führte sie öfter zu einem wunderthätigen Gnadenbild Mariä, welches nicht weit von Portu Mauritio entlegen war, besonders

that er dieses zur Zeit, da Neapel vom Erdbeben erschüttert wurde, damit Gott durch die Fürbitt Mariä seinem Vaterland gnädig wäre, und es nicht mit eben dieser Strafruthe züchtigte.

Nachdem er die gehörigen Jahre erreicht hatte, fieng er zu studiren an; er verlegte sich mit allem Fleiß darauf, und weil er grosse Fähigkeiten besaß, machte er einen trefflichen Fortgang in Erlernung der Wissenschaften. Dies hinderte ihn aber nicht, auch auf dem Weg der Tugend fortzuschreiten; sondern wie er am Alter zunahm, so wuchs er auch an Weisheit und Gnad vor Gott und den Menschen. Da dieses sein Oheim, Augustin Casanuova, hörte, berief er ihn zu sich nach Rom, damit er dort desto bessere Gelegenheit hätte, die Wissenschaften zu erlernen; als Paulus zu Rom angelangt war, erfüllte er sattsam die Hoffnung, welche sich sein Oheim von ihm gemacht hatte; er zeigte sich auch hier als ein Muster eines tugendhaften Jünglings, welcher allen zur Erbauung diente; sein Eifer im Gottesdienst, seine Eingezogenheit und Emsigkeit bey andächtigen Versammlungen leuchteten überall hervor; er trachtete mit allem Ernst nach einem versammelten, innerlichen und ganz christlichen Leben; wie sehr er sich sein Seelenheil angelegen seyn ließ, kann man daraus schließen, weil er schon dazumal die heilige Gewohnheit annahm, Gott dem Herrn seine Seele alle Abende eben so zu empfehlen, als wenn er noch selben Tag, oder die folgende Nacht sterben sollte; alle seine Werke verrichtete

er mit dem Geist der Andacht und mit einer besondern Frömmigkeit.

So brachte Paulus seine Jugendjahre zu; er hatte schon lang eine Begierd zum Klosterleben, diese wurde immer heftiger, und in dem ein und zwanzigsten Jahr seines Alters machte er den Schluß, der Welt Urlaub zu geben, und sich Gott gänzlich in dem Ordensstand zu schenken. Nach reifer Ueberlegung hielt er zu Rom in dem Kloster des heiligen Bonaventura bey den PP. Franciscanern der strengern Observanz um die Aufnahm an, weil ihm dieser strenge Orden besonders gefiel, und er ohne Zweifel von Gott dazu berufen zu seyn glaubte. So bald er von dem Obern die Zusag erhielt, ließ er sich weder von seinen schwachen Kräften, noch von den Einwendungen der Verwandten und Freunde aufhalten. Voll der Freuden verließ er die Welt, und eilte dem Kloster zu, wo er eben so freudig empfangen wurde, und den Namen Leonhard erhielt. Er fieng diese neue Lebensart an, wie man es von einem so tugendhaften Jüngling erwarten konnte; er beobachtete alle seine Pflichten aufs genaueste, er gehorsamte auf den mindesten Wink seiner Vorgesezten; er ergriff alle Gelegenheiten, sich selbst abzutödten und zu verachten; das Gebeth war seine Nahrung und liebste Beschäftigung, daß er also auch da seinen Mitbrüdern zur Erbauung und zum Muster diente; kurz, er betrug sich gleich von den ersten Jahren seines Klosterlebens so, daß man an ihm einen in der Tu-

gend schon vollkommenen Ordensmann vor Augen hatte. Seine Gespräche mit seinen Brüdern waren allzeit von erbaulichen und heiligen Dingen, besonders redete er sehr oft, und allzeit mit einem vorzüglichen Nachdruk von Maria der seligsten Jungfrau, zu welcher er schon von der ersten Kindheit eine zarte und recht kindliche Liebe trug.

Wie groß sein Eifer für fremdes Seelenheil gewesen sey, kann man daraus abnehmen, weil er nichts so sehr wünschte, als in die Länder der Heiden oder Irrglaubigen verschikt zu werden, um dort an der Bekehrung dieser Unglükseligen zu arbeiten und zugleich sein Leben mit dem Martertod zu beschließen. Zwey Gelegenheiten schienen ihm zu seiner Absicht günstig zu seyn. Es wurden eben zu selber Zeit Arbeiter für den Weinberg des Herrn in das weit entlegene Kaiserthum China abgesendet, er bewarb sich unter ihre Zahl zu kommen; da er dieses nicht erhielt, bestrebte er sich, in das Luzernerthal zur Bekehrung der Kezer verschikt zu werden; es schlug ihm auch diese Hoffnung fehl, weil ihn nämlich Gott für Wälschland bestimmt hatte; er hielt sich also auf alles bereitet, was der Herr mit ihm anordnen würde.

Bevor er noch Priester war, machte ihm sein Vorsteher den Auftrag, in dem Erziehungshaus des heiligen Johannes vom Lateran die Fastenpredigen zu halten; dieses that er mit einem solchen Eifer, daß man daraus abnehmen konnte, wie gewaltig dieser Apostel mit der Zeit

seine

seine Stimme erheben würde; die Herzen wurden auch so sehr gerührt, und die Früchte waren so häufig, daß die Zuhörenden den Eindruk Zeit ihres Lebens behielten, und noch im hochen Alter mit Verwunderung davon sprachen.

Bald darauf gelangte er zum Priesterthum; mit welcher Andacht und Inbrunst er sodann das heiligste Opfer entrichtet habe, laßt sich leichter gedenken als beschreiben. Seine Obern zweifelten nicht, die jüngern Ordensgeistlichen würden aus seinem Unterricht grossen Nuzen ziehen, deßwegen trugen sie ihm das Lehramt auf; er fiel aber bald in eine schwere Krankheit; man wendete alle Mittel an, ihn wieder herzustellen, man schikte ihn an verschiedene Orte, doch alles war vergebens. Da wendete er sich nun selbst mit ganzem Vertrauen zu Maria der seligsten Jungfrau, und bath sie, sie sollte ihm von ihrem göttlichen Sohn die Gesundheit erhalten, damit er dieselbe zu seinem Dienst anwenden könnte; er versprach mit grossem Eifer, wenn er von seiner schweren Krankheit befreyt würde, wollte er sich mit den Missionen beschäftigen, und mit allem möglichen Fleiß auf die Bekehrung der Seelen verlegen.

Wie angenehm Gott dieses Versprechen gewesen, zeigte der Erfolg; das Uebel ließ nach, und in kurzer Zeit war er vollkommen gesund. Er befand sich dazumal eben zu Portu Mauritio, seinem Geburtsort; weil er aber noch nicht gleich mit den Missionen den Anfang

machen konnte, hat er mit gesammeltem Almosen und mit den Beyträgen seiner Verwandten und Freunde den Kreuzweg in besondern Kapellen vor dem Kloster errichtet; zur grösseren Bequemlichkeit der Leute hat er die nämliche Andacht auch in die Kirche eingeführt, und die gewöhnlichen Geheimnissen des Leidens in Gemälden vorgestellt. Alle Sonntage wurde sodann die Kreuzwegandacht allgemein und feyerlich vorgenommen; am End hielt er allzeit eine Anrede, in welcher er die Abscheulichkeit und Schwere der Sünd zeigte, und seine Zuhörer belehrte, die Betrachtung des Leidens Jesu Christi sey das wirksamste Mittel, den Haß der Sünd einzuflössen; diese wurden überzeugt, und gebrauchten ein so heilsames Mittel zu ihrem größten Nuzen.

Diese Beschäftigung sezte Pater Leonhard mit seinem gewöhnlichen Eifer fort; unterdessen erreichte er sein dreyßigstes Jahr, und fieng an, Beicht zu hören, und überall in den umliegenden Gegenden zu predigen; alles geschah mit ungemeinem Nuzen; seine Predigen endigen sich mit dem Seufzen und Weinen der Zuhörer, welche zu Gott um Barmherzigkeit riefen. Endlich im Jahr 1708, im Monat May fieng er die eigentlichen Missionen an; er hatte dazumal keinen Gehilfen, es lag also die ganze Last dieses Geschäfts auf ihm allein; er predigte, er gab Unterricht, er hörte Beicht, und that alles, was immer erfoderlich war;

Gott segnete die Bemühung seines Dieners auch reichlich. Kaum war die erste Mission vorbey, da wurde er ersucht, eine zweyte zu halten; auch diese übernahm er mit Freuden, und endigte sie mit gleichem Erfolg.

Als er eine Zeit lang so beschäftiget war, wurde er nach Florenz geschikt; er bemühte sich auf alle Weis, auch hier die Sünden und Laster auszurotten und die Furcht Gottes einzupflanzen; seine Bemühungen waren keineswegs fruchtlos, bey seinen Predigen war der Zulauf ungemein groß; er gewann die Herzen, und der Großherzog, Cosmus der dritte, dieser gottselige Fürst, schenkte ihm sein ganzes Zutrauen, weil er die häufigen Früchte sah, welche dieser apostolische Mann schaffte, und weil die allgemeine Verbesserung der Sitten offenbar in die Augen fiel.

Um dieselbe Zeit war an zerschiedenen, und besonders in den nächst gelegenen Orten die Pest, und unter dem Vieh eine verheerende Seuche; der fromme Fürst verlangte, der Pater Leonhard sollte zwey achttägige Gemüthsversammlungen auf die Weis der Missionen halten, die eine in der Abtey der heiligen Felicitas, die andere in der Kirche des heiligen Laurentius, damit das Volk in sich gienge, und Gott durch die Buß besänftiget würde. Alles lief nach Wunsch ab; aber es folgte noch eine so grosse Trökne, daß man neben der Pest auch den Hunger befürchten mußte. Weil die Früchte in den zweyen Missionen so groß gewesen, glaub-

glaubte der weise Fürst kein besseres Mittel treffen zu können, als wenn der Pater Leonhard in der Hauptkirche der Stadt durch drey Täge die Buß predigte; es geschah, die Zuhörer wurden gerührt; es flossen ihnen nicht nur die Thränen aus den Augen, sondern sie seufzten und heulten, und unzählbare Bekehrungen sind erfolgt; aber auch Gott hat mit der Straf zuruk gehalten, und alle Furcht vor der Pest ist verschwunden. Da also der Großherzog sah, daß seine Staaten durch die Fürbitt Mariä, welche er durch beständiges Gebeth anrufen ließ, von den gedrohten Uebeln verschont geblieben, begehrte er, Pater Leonhard sollte zu Weihnacht eine kurze Mission halten, zur Danksagund für eine so grosse Gnad; der Ort wurde zwey Stunden außer der Stadt gewählt, wo ein wunderthätiges Bild der Mutter Gottes verehret wird. Der Großherzog sammt dem vornehmsten Adel war selbst zugegen; der Zulauf aber aus der Stadt und von dem ganzen Gebieth war so groß, daß man die Zahl der Leute, besonders bey der lezten Predigt, über hundert tausend schäzte; ungeachtet die Menge der Zuhörer so groß, und einige beynahe eine halbe Stund von dem Bußprediger entfernet waren, so verstunden ihn doch alle ohne Mühe, und so deutlich, daß ihnen nicht ein Wort entgieng, welches nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge unmöglich hätte geschehen können.

Nun war also das grosse Werk angefangen, jedermann erkennte, Gott gebe der Stimme seines

nes Dieners die Kraft, die Herzen so gewaltig zu rühren. Der Großherzog verlangte, er sollte auch in seinem übrigen Gebieth den Samen des göttlichen Worts aussäen; die Bischöfe Wälschlands bestreben sich auf alle Weis, diesen vom Himmel so gesegneten Mann eine Zeit lang für ihre Heerden zu erhalten; und der grosse Seeleneiferer Pater Leonhard wünschte nichts so sehr, als allen genug thun zu können; er scheute keine Mühe noch Beschwerniß. Auf dieser Laufbahn hat er sein noch übriges Leben, das ist, beynahe vier und vierzig Jahre zugebracht; er durchreiste viele und rauche Gegenden, auch bey der unbequemsten Witterung, in Schnee und Regen, und bis auf das lezte Jahr allzeit mit blossen Füssen; wenn er sie auf dem rauchen Weg an den Steinen verlezte, daß häufiges Blut floß, übertrug er den Schmerz mit größter Geduld, dadurch die Gnad zu erhalten, daß er etwa eine Seele mehr bekehren könnte; wenn er auf Dörner trat, sezte er seinen Weg fort, nur wenn er nicht mehr gehen konnte, zog er sie heraus, er sah sie als den größten Schaz an, er küßte sie und sagte: Wenn Jesus Christus am Kreuz gestorben ist, die Seelen zu erlösen, so ist es *ja* nichts grosses, daß ich dieses wenige leide, damit ich eben diese Seelen auf den rechten Weg bringe. Wider die Kälte war er schlecht verwahrt, weil er immer nur die schlechtesten Kleider trug; sein Fasten war äußerst streng und fast immerwährend; auf der harten Liegerstatt gönnte er sich nur eine kurze Ruhe; und alle die-

se Strengheiten übte er auch neben den Arbeiten der Mission aus; jedermann glaubte, nach dem gemeinen Lauf hätte er unterliegen müssen, wenn ihn Gott nicht sonderbar gestärkt hätte.

Doch bey allen seinen Bemühungen sezte der Diener Gottes ein gänzliches Mißtrauen auf sich selbst; denn er wußte, weder dem, er pflanzet, noch dem, der begießt, sondern allein Gott, der den Wachsthum giebt, müsse alles zugeschrieben werden; daher, wenn er nicht wirklich mit fremdem Seelenheil beschäftigt war, verfügte er sich in abgelegenen Klöstern in die Einsamkeit; hier verdoppelte er sein ohnehin strenges Fasten und seine Bußwerke, er beschäftigte sich nur mit dem Gebeth und mit Betrachtung himmlischer Dinge; da brachte er bisweilen zwey Monate, wie einst Moyses auf dem Berg, in der Unterredung mit Gott zu, und so bereitete er sich wieder zu den künftigen Arbeiten vor. Er wollte zuerst selbst vor Liebe brennen, damit er dieses himmlische Feuer auch in andern entzünden könnte. Desto mehrere Seelen zu gewinnen und Gott zuzuführen, rief er auch andere, und sonderbar die Klosterfrauen um ihr Gebeth an, diesen sagte er, auch sie könnten gleich den Bußpredigern am fremden Seelenheil arbeiten, wenn sie nämlich für die Bekehrung der Sünder betheten, weil oft eine Zunge, welche in der Still zu Gott redet, mehr ausrichtet, als ein Prediger, der den Sündern zuruft. Er nahm aber auch selbst allzeit zum Gebeth seine Zuflucht; bevor er eine Mission anfieng, bath er Maria, die seligste

Jung-

Jungfrau, seine Patronen, die heiligen Schuzengel mit allem Eifer um die Bekehrung dieses Volks; in dieser Absicht entrichtete er seine gewöhnliche Andachten und das heiligste Meßopfer. Er bestieg niemal die Bühne, ohne daß er sich zuvor auf das tiefste verdemüthigte, die heiligste Dreyfaltigkeit voll Ehrfurcht anbethete, und sich zu allem guten ganz untauglich bekennte; sodann vertraute er vollkommen auf Gott, und geboth der ganzen Höllenmacht zu weichen, er befahl den heiligen Schuzengeln die ihnen anvertrauten Seelen, er ermunterte sich zu einem lebendigen Glauben, und legte alle seine Worte in die Seitenwunde Jesu Christi, damit sie desto grösseren Nachdruk haben und in die Herzen eindringen möchten; da wiederholte er oft sein gewöhnliches Schußgebethlein: **O mein Jesu, Barmherzigkeit!** er bath seinen besondern Fürsprecher, den heiligen Vincentius Ferrerius, er wolle ihm einen gleichen Eifer und seinen Worten den nämlichen Nachdruk erhalten, und Maria die seligste Jungfrau flehte er an, daß sie seine Zunge und sein Herz segnen wolle. Selbst unter den Predigen erneuerte er oft seine aufrichtige Meynung, nur die Ehre Gottes zu suchen; er rief öfter den heiligen Geist an, und bath Gott, er wolle sich seiner Zunge als eines Werkzeugs bedienen, die Herzen zu durchdringen und zur Reue zu bewegen. Mit dieser Zubereitung trat er auf die Bühne, wo er dann mit aller Freyheit Jesum den Gekreuzigten predigte, und nichts anderes suchte, als die verirrten Seelen wieder ihm

zuzu-

zuzuführen; er betheurte, er wollte mit Freuden sein Blut und Leben aufopfern, wenn nach der Mission nur kein Sünder mehr in seinem elenden Stand verharrte, sondern sich alle durch eine aufrichtige Buß mit Gott aussöhnten.

Auf diese Weis verwaltete der eifrige Diener Gottes sein apostolisches Amt bis an das End seines Lebens; unermüdet durchwanderte er einen grossen Theil des Wälschlands, er zog von einer Stadt in die andere, von einem Ort in den andern, den Sündern die Buß zu predigen und allen das Heil zu verkündigen; bisweilen brachte er mit einer einzigen Mission dreyßig, oder auch vierzig Tage zu, wo er alles anwendete, die harten Herzen zu erweichen, und die Sünder zu Gott zuruk zu führen. So groß aber der Eifer des seligen Pater Leonhards gewesen, so reichlich war auch der Segen von Gott; überall sammelte er häufige Früchte; die Bekehrungen waren unzählbar, die Mißbräuche wurden abgeschafft, die Aergernissen gehoben, die Sitten allgemein verbessert; die Andacht und Gottesfurcht blüheten wieder in allen Ständen. Im Jahr 1744 wurde er in Corsica geschikt; diese Insel ward dazumal in dem betrübtesten Zustand; die lange Aufruhr hatte alles in Verwirrung gebracht; die Einwohner waren gegen einander selbst äußerst erbittert; es wurden viele Todschläge verübt, und dadurch stieg ihre Rachbegierde auf das höchste. Wann der Diener Gottes an einem Ort anlang-

te,

te, fand er das Volk in zwey Partheyen getheilt, die mit Mordgewehren versehen waren, und einander nach dem Leben strebten.

Seine erste Bemühung war, diese tobenden Menschen zu einem Waffenstillstand zu bereden, und während der Mission mit den Feindseligkeiten zuruk zu halten; nachdem er dies erhalten hatte, erschienen zwar die beyden Partheyen bey der Mission, aber bewaffnet, und jede mit ihrem Anführer. Hier nun both der apostolische Mann allen seinen Kräften auf; er redete ihnen zu, er gab ihnen Verweise, er drang mit Bitten an sie; er stellte ihnen die Güte Gottes vor, und lud sie zu seiner Barmherzigkeit ein; er hielt ihnen die schreklichen Gerichte Gottes vor Augen, und drohte ihnen mit seiner strengen Gerechtigkeit; an einigen Orten wurden die Gemüther bald besänftiget, aber an andern schienen sie ganz verhärtet zu seyn, doch zulezt wurden alle erweicht. Wo der Diener Gottes immer hin kam, änderte sich alles auf einmal; die so erbitterten Feinde söhnten sich aufrichtig mit einander aus; sie machten Freundschaft mit Gott, und ihr christlicher Wandel war nun allen zur Erbauung; und wenn ihnen ihr Friedensstifter nicht so geschwind wieder wäre entzogen worden, hätte man die Herstellung einer dauerhaften Ruhe in der ganzen Insel hoffen können. Von diesem Ort und von diesen Umständen kann man nun den Schluß auf den Erfolg in andern Gegenden machen.

So eifrig der selige Pater Leonhard im Predigen, so unermüdet war er auch im Beichtstuhl; da brachte er nicht nur die Tage, sondern oft auch viele Zeit von der Nacht zu, und die größten Sünder fanden an ihm allzeit einen gütigen Vater; er nahm sie alle liebreich auf, er erleichterte ihnen die Beschwerniß; einige erinnerte er an die vergeßnen Sünden; andern entdekte er die Heimlichkeiten, welche sie sich nicht zu offenbaren getrauten; er stellte ihnen vor, wie bereitwillig der erbarmende Erlöser sey, auch die größten Sünder gnädig aufzunehmen, wenn sie nur in sich giengen, und ihre Verbrechen bereuten. Er wußte ihnen so nachdrüklich zu Herzen zu reden, daß sie vor seinen Füssen ganz geändert wurden, ihre Sünden aufrichtig bereuten, und voll Trost von ihm giengen. (*)

Er hatte gleichfalls eine besondere Gab, die Tugendhaften im Guten zu befördern; er wußte alle auf die nachdrüklichste Weis zur Liebe Gottes zu ermuntern; zu dieser zu gelangen schlug er als ein vortreffliches Mittel die Uebung in der Gegenwart Gottes zu wandeln vor; er sagte, man soll es mit Gott wie mit einem guten Freund machen; mit einem Freund weiß man

(*) Eodem zelo motus scripsit praeterea opuscula duo, scilicet: Discorso mistico e morale &c. et Direttorio della confessione generale &c. seu de administratione poenitentiae et confessione generali, quae pro confessariorum commodo latine versa habentur.

man sich auch in der Finstere zu unterhalten, man redet mit ihm von eignen und fremden Sachen; eben so soll man sich Gott durch den Glauben vorstellen, wie er uns innerst gegenwärtig ist, und alle unsere Gedanken sieht; dann soll man ihn ehren, anbethen, an seine Hochheit gedenken, oder was vielleicht noch weniger Mühe kostet, man soll ihm seine Armseligkeiten vortragen, ihn um Hilf anrufen, um Reue über die Sünden und um Verzeihung derselben anhalten, man soll für andere und für sich um Gnaden bitten.

Wie er selbst ein unerschütterliches Vertrauen auf Gott hatte, so suchte er auch andere darinn zu gründen; in einem Unterricht, welchen er in diesem Stück gab, schrieb er auf folgende Weis: „Vor dem Thron Gottes stelle dich in deiner Armuth dar, bitt wie ein Armer, der in allen Stüken der Hilf nöthig hat; damit er dich erhöre, stelle ihm seine eigne Güte und deine Armseligkeiten vor; opfere ihm die Verdienste seines Sohns auf, und erinnere ihn an seine Verheißungen. Sprich mit einem demüthigen Herzen zu ihm: Ach Herr, was verlierst du wohl, wenn du mir eine inbrünstige Liebe, eine tiefe Demuth, eine englische Reinigkeit giebst? Für mich wird es ein grosses Geschenk seyn, was entgeht aber deßwegen dir? Um diese Gnad bitte ich dich, o mein Gott, durch deine Güte und durch deine unendliche Barmherzigkeit. Damit du ihn noch mehr zur Erbarmung bewegest, mache es wie ein Bettler, der um Almo-

sen anhaltet; dieser zeigt allen vorbey gehenden seine schlechte, zerrißne Kleidung und seine Wunden; eben so verhalt du dich gegen Gott, und sage Sieh, o Herr, diese, jene Unvollkommenheit von mir an; sieh, wie ich von Hoffart eingenommen bin, wie hochmüthig mein Herz ist; hilf mir, o mein Gott, damit ich mich bessere. Opfere ihm die Verdienste Jesu Christi unsers Heilands auf, und sage: O Herr, ich habe keine Verdienste, ich bin äußerst arm, aber ich spreche mit dem andächtigen heiligen Bernhard zu dir: Sieh, deine Wunden sind meine Verdienste. Vulnera tua, merita mea. Wenn ich aus Liebe zu dir das Blut vergossen hätte, wie es dein Sohn vergossen hat, würdest du mir nicht Gnad erweisen? Vielmehr mußt du es izt thun, da dein gebenedeyter Sohn sein Blut für mich vergossen hat. Erinnere ihn an seine Verheißungen, und sage: Hast nicht du selbst mir in deinem Evangelio versprochen, du werdest mir alles geben, um was ich zum Nuzen meiner Seele bitten werde, petite, et accipietis? Wenn es nun so ist, so kannst du dein Wort nicht mehr zuruk ziehen; auf dieses steife ich mich.“

Wie er sich überhaupt bestrebte alle zum Vertrauen zu ermuntern, so bemühte er sich vorzüglich, bedrängte Gemüther aufzurichten, und Betrübte zu trösten; diese suchten in grosser Anzahl bey ihm als bey einem Vater Hilf; unter andern entdekte ihm eine Klosterfrau ihr äußerstes Elend; der Höllengeist erschien ihr sichtbarlich, und machte ihr vor, sie möchte thun, was

sie

sie wollte, ihr Untergang sey gewiß, und sie sey ewig verlohren. Der liebreiche Seelenarzt suchte sie mit Trostgründen zu beruhigen, aber diesmal hatten sie keine Wirkung; endlich schrieb er ihr, wenn der Betrieger sie noch einmal anfallen würde, sollte sie ihm antworten: Ob ich verdammt werde oder nicht, daran will ich nicht gedenken, sondern ich will Gott lieben, so viel ich immer kann. Sie gehorsamte, und mit dieser Antwort hat sie den Versucher für allzeit abgetrieben.

Auch die leiblichen Anliegen der Armen giengen dem mitleidigen Vater innerst zu Herzen; er bewarb sich auf alle Weis ihrem Elend zu steuren und ihrer Noth abzuhelfen. Vielen Kranken und Presthaften, bey denen man alle Mittel vergebens angewendet hatte, erhielt er die Gesundheit. Wo er immer hin kam, brachte er Heil und Segen mit sich; es ist also kein Wunder, daß man ihn überall als einen Engel des Friedens aufnahm, und als einen Heiligen ehrte.

So verwaltete dieser Eiferer für das Seelenheil die Gesandtschaft, welche ihm Gott aufgetragen hatte; es würde unglaublich scheinen, daß ein einziger Mann so vieles zu stand gebracht habe, wenn man nicht wüßte, daß die schwächsten Werkzeuge in der mächtigen Hand Gottes alles ausrichten können. So viel er aber immer für andere unternahm, so war er doch für sich elbst und für die eigne Vollkommenheit nicht weniger besorgt. Mitten unter so vielen Geschäften lebte er in einer beständigen Ver-

sammlung; so wandeln die vorzüglich getreuen Diener Gottes schon in dem Himmel, obwohl sie noch in dieser irdischen Wanderschaft sind, und sie haben diesfalls eine Gleichheit mit den Engeln, welche immer vor dem Thron Gottes stehen, aber auch auf seinen Befehl für die Menschen wachen.

Den seligen Pater Leonhard konnte nichts von der Liebe seines Heilands abhalten, weil er davon ganz durchdrungen war. Er trug eine besondere Ehrfurcht gegen den heiligsten Namen Jesu, und trachtete dieselbe auch andern einzuflössen; bey den Predigen hielt er diesen heiligsten Namen seinen Zuhörern in einem Gemäld vor, und bath, auch sie sollten ihn zur öffentlichen Verehrung ausstellen, an ihren Häusern aufmachen, und oft mit Andacht aussprechen, und damit sie sich desto öfter an diesen heilwerthen Namen erinnerten, und ihn zugleich ehrten, sollten sie einander mit den Worten grüssen: Gelobt sey Jesus Christus. Er wiederholte diesen göttlichen Namen beständig in dem kurzen Schußgebethlein, Gesù mio, misericordia, O mein Jesu, Barmherzigkeit, welches er sich ganz eigen gemacht hatte. Er hatte einen Vertrag mit Gott eingegangen, so oft er diese Worte ausspreche, wolle er um die Gnad bitten, ihn lieben zu können, er wolle auch die reine Meynung dadurch erneueren, in allen Sachen das Wohlgefallen Gottes zu suchen und seinen heiligsten Willen zu vollziehen. Daher hatte er sich vorgenommen diese Worte den Tag hindurch

hindurch viele hundert mal im Gemüth zu bedenken, oder mit der Zunge auszusprechen; durch dieses Mittel wollte er zugleich sein Herz ohne Unterlaß mit Gott unterhalten, welches er für die wichtigste Beschäftigung ansah. Weil er ein gänzliches Mißtrauen auf sich selbst sezte, rief er vor allen seinen Werken, vor grossen und kleinen, zeitlichen und geistlichen die Hilf Gottes an, und wiederholte diese Anmuthung: **O mein Jesu, Barmherzigkeit.** Mit diesen Worten bath er um Gnad die Sünder zu bekehren, mit diesen trieb er die Versuchungen ab; mit diesen ermunterte er sich in Beschwernissen. **O mein Jesu, Barmherzigkeit**, diese waren seine erste Worte beym Erwachen und auch die lezten vor dem Schlaf. Weil ihm dieses Mittel so dienlich war, suchte er auch andere dazu zu bereden, sowohl durch sich selbst als durch seine Mitgehilfen bey der Mission. Zu einigen, die von ihm ein nüzliches Lehrstük zu hören verlangten, sagte er: Machet gleich zu Morgens mit Gott den schönen Vertrag: O Herr, so oft ich diese heiligen Worte: **O mein Jesu, Barmherzigkeit** entweder ausspreche oder im Herzen gedenke, so verlange ich die inbrünstigste Liebe zu dir zu erweken; unter Tags sodann erneueret oft diese heilige Anmuthung: **O mein Jesu, Barmherzigkeit**, wenn es hundert mal geschieht, werden es hundert Uebungen der Liebe Gottes seyn, tausend aber, wenn die Worte tausendmal wiederholt werden.

Seine Andacht gegen das heiligste Altarssakrament war desto inbrünstiger, je lebhaftern

Glauben er hatte; die Kirche war sein Paradeis, da bethete er Jesum seinen Heiland in tiefester Ehrfurcht an, und unterhielt sich mit ihm so oft und lang, als er immer konnte. Die heilige Meß hielt er für den größten Schaz, er bestrebte sich so vielen Messen beyzuwohnen, als er wegen Geschäften Zeit hatte; gleich in der Fruhe erwekte er die Begierd, alle anzuhören, welche in der ganzen Welt gelesen werden. Er selbst entrichtete täglich das heiligste Meßopfer, wenn er nur immer eine Kirche erreichen konnte; wenn er auch einen weiten Weg von sechs, oder bisweilen von acht Stunden entweder in der größten Hiz, oder bey der schlimmsten Witterung gemacht hatte, so daß er von Durst ganz ausgetroknet war, und sich wegen Abmattung kaum mehr aufrecht halten konnte, las er doch mit seiner gewöhnlichen Inbrunst die heilige Meß. Die heilige Communion bey seiner Meß empfieng er allzeit als die Wegzehrung der Sterbenden, nicht anders, als wenn es seine lezte wäre. Drey Tage vor seinem Hinscheiden befand er sich auf der Reis nach Rom; er war sehr krank, deßwegen bath ihn sein Gefährt, er sollte sich in diesen Umständen schonen, und sich nicht durch das Meßlesen noch mehr schwächen; aber er antwortete ihm: Mein geliebter Bruder, eine Meß ist mehr werth, als alle Schäze der Welt; vor Entkräftung zitterten ihm die Kniee, und vor Schwachheit konnte er kaum mehr reden, aber er nahm alle Kräfte zusammen, und vollendete das heiligste Opfer.

Er

Er gab sich alle Mühe, daß diesem heiligsten Sakrament auch von andern die gebührende Ehre bezeigt wurde; wenn die heiligen Gefässe nicht anständig genug waren, that er Vorsehung, daß bessere gemacht, und daß die Beleuchtung und Kirchenzierde gebührend hergeschafft wurden. Vorzüglich war er besorgt, daß das heiligste Sakrament zu den Kranken sowohl mit Andacht und Eifer als auch mit Pracht begleitet wurde; an vielen Orten hat er die ewige Anbethung eingeführt; eine Ehre, welche so billig dem göttlichen Erlöser erwiesen wird, eine Andacht, die so erbaulich ist, und so viele himmlische Schäze erlangt.

Vor allem war der selige Pater Leonhard vom Leiden Jesu Christi eingenommen; von diesem redete er am öftesten, mit diesem war er in seinen Gedanken allzeit beschäftiget; er fieng seine Betrachtung insgemein mit einem Geheimniß des leidenden und insonderheit des gekreuzigten Jesu an; die priesterlichen Tagzeiten richtete er so ein, daß er bey einem jeden Theil derselben ein besonderes Geheimniß des Leidens zu Gemüth führte. Das Leiden Jesu Christi sah er als das Mittel an, die Welt zu heiligen und von dem Joch des Satans zu befreyen, er wünschte nichts so sehr als mit Vergießung seines Bluts und mit Aufopferung Lebens auszuwirken, daß alle Glaubige oft an das Leiden ihres göttlichen Erlösers gedenkten, und selbes im Herzen eingedrukt hätten; er führte den Brauch ein, daß am Freytag Nachmittag um

drey Uhr mit der Gloke das Zeichen gegeben wurde, damit die Glaubigen knieend 3 Vater unser und 3 Ave Maria bethen zu Ehren des leidenden Jesu, welcher nach einer dreystündigen Todesangst um diese Zeit für uns am Kreuz gestorben ist, zugleich sollten sie auch gedenken, daß der Sohn Gottes vor seinem Tod für die Bekehrung der verstoktesten Sünder gebethen hat.

Neben seinen gewöhnlichen Betrachtungen vom Leiden Jesu Christi, welche die angenehmste Nahrung für seine Seele waren, bethete er täglich, wenn es immer seyn konnte, den Kreuzweg, und zwar mit solchem Eifer, und mit einer so innigen Rührung, daß er in häufige Zähren zerfloß aus Mitleiden über die grausamen Quaalen und Peinen seines Jesu. Für diese Andacht war er besonders eingenommen, er bemühte sich, dieselbe überall zu verbreiten; wie wir gesehen, hat er mit Errichtung des Kreuzwegs seinen Missionen den Anfang gemacht; während seines apostolischen Amts hat er ihn überall, wo er nicht schon in der Uebung war, eingeführt, damit das Andenken an die Mission dadurch erhalten würde; allzeit bemerkte man an ihm eine besondere Freude, wenn er wieder einen Kreuzweg errichtet hatte, welches an mehrern hundert Orten geschehen ist, und da ihn sein Gefährt um die Ursach seiner Freude fragte, antwortete er: Ist es dann etwas geringes? ich habe einen Kreuzweg errichtet, und dieser wird eine immerwährende Mission seyn; wie viele werden einen Abscheu ab der Sünd bekommen,

kommen, und dieselbe nicht mehr begehen, wenn sie bey Besuchung der andächtigen Stationen sehen werden, wie viel Jesus Christus für die Sünder gelitten hat? oder wenn sie wirklich in Sünden steken, werden sie zur Reue bewogen werden und ihre Laster beweinen, da sie mit Augen ansehen, was grosses Uebel sie durch die Sünd verübet haben. Er gab seinen Beichtkindern oft zur Buß auf, daß sie den Kreuzweg bethen sollten; er ermahnte auch andere Beichtväter ein gleiches zu thun, damit auf diese Weis das Andenken an das Leiden Jesu Christi desto tiefer in die Herzen der Glaubigen eingeprägt würde, und damit sie sich durch diese so heilige Uebung zu allem guten tauglicher machten. Im vorlezten Jahr seiner apostolischen Laufbahn brachte er zuwegen, daß durch die Beyträge eifriger Christen, und vorzüglich durch die Freygebigkeit Papst Benedikt XIV der Kreuzweg zu Rom im Colossäo errichtet wurde, wo diese Andacht auch noch in unsern Tagen immer mit grossem Eifer und häufigem Zulauf zur allgemeinen Erbauung gehalten wird.

Der selige Pater Leonhard trug sowohl bey Tag als zu Nachts ein Kreuz auf der Brust, an welchem spizige Stiften vorgiengen, damit er allzeit zu leiden hätte, und zugleich beständig an das Leiden Jesu Christi und an die Schmerzen Mariä der seligsten Jungfrau erinnert würde. Ich will, sagte er, Jesum den Gekreuzigten allzeit in der Gedächtniß mit mir herumtragen, ich will ihn mitten in meinem Herzen haben,

haben, da will ich mich dann oft zu seinen Füssen werfen, und meine Sünden beweinen. Um diese Gnad bath er sehr oft, und hatte immerdar folgende Worte im Mund: Das Leiden meines gütigen Jesu sey allzeit in meinem Herzen. Bey seinem Fasten, und Bußwerken, bey Abmattungen, Schmerzen und allen Mühseligkeiten waren seine Gedanken allzeit auf das Leiden Christi gerichtet; deßwegen übertrug er alles mit größter Geduld, und ermunterte auch andere dazu. Die Glükseligkeit im Himmel, sagte er, besteht in Freuden, aber die Glükseligkeit auf dieser Erde besteht im Leiden; und wenn je eine Krankheit, die Verachtung, das Leiden will beschwerlich fallen, nur geschwind einen Blik auf Jesum, dessen gewöhnliche Gefährten der heftigste Schmerz, die größte Verachtung und die äußerste Armuth gewesen sind.

Wann ihm bey seinen Missionen grössere Beschwernissen aufstießen, sah er es als eine besondere Gnad von Gott und als eine gute Vorbedeutung an, daß der Seelengewinn desto reichlicher seyn werde; er war also in solchen Vorfällen, wie auch in den größten Schmerzen voll der Freuden, ja, er hatte das sehnlichste Verlangen, noch mehr zu leiden. In einem Brief schrieb er: Bittet Gott für mich, daß er mir die schmerzlichste Krankheit schike, welche je ein Mensch gelitten hat; zugleich aber soll er mir die inbrünstigste Liebe geben, da ich noch mehr zu leiden verlange; und weil der so sehr gewünschte Augenblik, Gott das höchste Gut zu

sehen

sehen und zu genießen, immer näher kommt, so bittet, daß ich unter der Kelter des Kreuzes sterbe, und von dem Feuer der heiligen Liebe entzündet und gleichsam verzehret werde. Wie der Weltapostel, so hatte auch der selige Pater Leonhard die Wundmaalen Jesu eingedrukt, und er trug seinen Tod beständig in seinem Leib herum; er predigte also Jesum den Gekreuzigten nicht nur mit Worten, sondern mit seinem ganzen Lebenswandel; daher geschah es auch, daß viele Sünder durch den einzigen Anblik dieses Apostels gerührt und bekehrt wurden.

Wir haben schon gesagt, daß der selige Pater Leonhard gegen Maria die seligste Jungfrau von seiner ersten Jugend an ein recht kindliches Vertrauen und eine zarte Andacht hatte; aber wie in andern Tugenden, so nahm er auch da immer zu; das wichtigste Geschäft seines ewigen Heils übergab er in die Hände Mariä; als seine liebste Mutter liebte er sie mit der ganzen Inbrunst seines Herzens; er wünschte nichts so sehr, als daß sie von allen geliebt und geehrt würde. Auf seiner Brust trug er eine kleine Bildniß von der unbeflekten Empfängniß, welcher er besonders zugethan war; mit dieser Bildniß segnete er die Kranken, er nahm sie oft in die Hand, küßte sie unter den zärtlichsten Anmuthungen der Liebe; alle Stunden grüßte er sie mit einem Ave Maria, und wünschte ihr Glük, daß sie ohne Makel empfangen, und zur Mutter Gottes ist erwählt worden; er

sagte

sagte der heiligsten Dreyfaltigkeit Dank wegen den ihr ertheilten Gnaden. Zu seinen Unternehmungen begehrte er von ihr den Segen. Täglich bethete er einen Rosenkranz von sieben Gesezlein; oder wann ihm seine Geschäfte nicht so viele Zeit gestatteten, erinnerte er sich sieben mal an die sieben Freuden, welche das heiligste Herz Mariä empfunden hat. Zwölf mal jeden Tag bewies er ihr durch tiefe Verbeugung eine besondere Ehre, bey jeder bath er um die Gnad einer englischen Reinigkeit des Leibs und der Seele, um eine tiefe Demuth, und um die Bekehrung der Sünder, er betheurte, daß er sie von Herzen liebe, und bis auf den lezten Athemzug lieben wolle.

Auf ihre vornehmste Feste der unbeflekten Empfängniß, der Geburt und Himmelfahrt bereitete er sich mit einer neuntägigen, auf ihre übrige Feste mit einer dreytägigen Andacht. An diesen Tagen bethete er neun mal das Magnificat mit tiefer Verbeugung zum Zeichen der Ehrerbiethung, jedesmal dankte er der heiligsten Dreyfaltigkeit für die Gnaden, welche sie der seligsten Jungfrau in diesem Geheimniß erwiesen hat, er erwekte Reue über seine Sünden, eine Liebe zu Gott und zu Maria; an den Vorabenden ihrer Feste und am Samstag hielt er die strengste Fasten; die Schmerzen des bedrängten Herzens Mariä trug er auch innerst in seinem Herzen eingedrukt. Er betheurte, Maria sey seine mildeste Gutthäterinn, er wolle sich also auch ganz zu ihrem Lob verwenden,

und

und ihr mit unverbrüchlicher Treue dienen. Seine Dankbarkeit gegen Maria an Tag zu legen, sagte er oft auf der Bühne: Wenn ich bedenke, wie viele und grosse Gnaden ich von Maria empfangen habe, so komme ich mir selbst nicht anders vor als eine Kirche von einem Gnadenbild dieser seligsten Jungfrau, wo die Mauren überall mit Gelübdtafeln überdekt sind, und wo man nichts anderes liest, als: **Wegen einer von Maria erhaltenen Gnad.** So scheint es mir, eben diese Worte seyen überall an mir zu lesen. Mein gesunder Verstand, das vortreffliche Amt, wo ich an dem Seelenheil arbeite, das heilige Ordenskleid, das ich trage; alles habe ich **aus Gnad Mariä.** Alle gute Gedanken, alle gute Bewegungen des Willens, alle gute Anmuthungen des Herzens habe ich **aus Gnad Mariä.** Leset nur, ihr werdet überall, in meiner Seele und an meinem Leib, geschrieben finden: **Aus Gnad Mariä.** Auf meiner Zunge werdet ihr geschrieben lesen: **Aus Gnad Mariä.** In meinem Herzen, o wenn ich euch doch mein ganzes Herz zeigen könnte! im innersten meines Herzens ist geschrieben: **Aus Gnad Mariä.** Meine milde Gutthäterinn soll ohne End gepriesen seyn; ewig will ich die Erbarmungen Mariä singen; und wenn ich mein Heil erlange, so erlange ich es durch die Gnad Mariä meiner höchsten Frau.

Er verlangte nicht nur selbst sein ganzes Herz Mariä zu widmen, sondern er bestrebte sich auch dieses Feuer der Andacht in allen Seelen zu ent-

zünden.

zünden. Er verbreitete überall ihren Ruhm; er redete oft von ihr; er denkte beständig an sie; er beförderte alle Andachten, welche zu ihrer Ehre sind angefangen worden. In sonderheitlichen Unterredungen sowohl, als in öffentlichen Predigen trachtete er die Andacht zu Maria den Herzen einzuflössen; er ermahnte seine Zuhörer oft mit Nachdruk, sie sollen ihre Zuflucht zu Maria nehmen; er empfahl auf alle Weis den höchst löblichen Gebrauch, alle Abende den Rosenkranz zu bethen. In allen Missionen hielt er eine besondere Predig von Maria der seligsten Jungfrau; diese war so rührend, und er sprach sie mit einem solchen Eifer, daß die härtesten Herzen erweicht und gleichsam gezwungen wurden sich zu ergeben. Die Bekehrungen, welche dadurch gewirkt wurden, sind unzählbar. Er pflag selbst zu sagen: Was die Furcht vor der Höll und dem Gericht und andere schrekbare Wahrheiten nicht ausrichten, das bringt die Predig von Maria meiner lieben Mutter zu stand.

Sein Eifer war allzeit groß, aber in dieser Predig schien er auf das höchste zu steigen. Seine Liebe gegen Maria an Tag zu legen sagte er: Ich verlange zu sterben, damit ich mit Maria lebe. Ach! mein geliebtes Volk, es sind dieses keine leere Worte, ich sage es aufrichtig, ich sage es von ganzem Herzen; ich verlange zu sterben, damit ich mit Maria der heiligsten Jungfrau lebe. Ach! meine liebe Mutter, nimm mich in deine Arme auf; sieh, ich als ein armes Kind

ver=

verlange zu dir zu kommen, o liebvolleste Mutter. Ihr, meine liebste Zuhörer, bethet in der Still ein Ave Maria für mich, und erwerbet mir die Gnad, daß ich gleich izt auf der Bühne sterbe, damit ich hingehen kann, mich in der Anschauung Mariä zu erfreuen; durch die Gnad Gottes wirft mir izt das Gewissen keine Sünd vor, und ich hoffe, ich würde in den Himmel eingehen, und zur Anschauung meiner höchsten Frau und wahren Mutter zugelassen werden. Wenn ich aber einer so grossen Gnad nicht würdig bin, so erlaubet mir, daß ich wenigst mein beklemmtes Herz erleichtere und sage: Ich verlange zu sterben; ich verlange zu sterben, ja, ich verlange zu sterben, damit ich mit Maria der heiligsten Jungfrau lebe.

So liebte der selige Pater Leonhard Maria; so trachtete er, die Liebe und Andacht zu ihr auch andern einzuflössen. Er gab Unterricht, was ein wahrer Diener Mariä jährlich, jeden Monat, jede Woche, täglich, stündlich und zu jeder Zeit thun soll, wie er zugleich die Sünd verabscheuen und flühen müsse, weil Maria zwar die Zuflucht der Sünder, aber keine Beschüzerinn der Sünd sey; in der Versuchung, in der Gefahr zu sündigen soll der Diener Mariä zu sich selbst sagen: Dieses verabscheuet Maria meine höchste Frau; nein, ich will sie nicht beleidigen, dieses will ich ewig nicht thun. Ergreifet, sagte er andere male, ergreifet mit Eifer die Andacht zu Maria, und ihr seyd alle gerettet.

Der selige Pater Leonhard wendete sich oft an seinen heiligen Schuzengel, er trug ihm seine Zweifel vor, er bath ihn um Rath und um Beystand in allen seinen geistlichen Unternehmungen, damit er ihn an seine Vorsäze erinnerte, und ihm zu Gemüth führte, was er zur Ehre Gottes thun sollte; mit besonderem Eifer rief er ihn an vor der Predig, vor dem Gebeth, zu Morgens und Abends; wann die Uhr schlug, dankte er ihm für die Dienste der verfloßnen Stund, und bath ihn um Hilf für die künftige. Eben so bath er auch die Schuzengel anderer, besonders seiner Zuhörer und Beichtkinder, daß sie ihnen die Zerknirschung des Herzens, eine wahre Reue und eine dauerhafte Bekehrung erlangen möchten.

Er hatte sich viele andere Heilige zu besondern Patronen gewählt, welche er oft mit Vertrauen anrief; vor dem Schlaf bethete er die Litaney von ihnen; da verehrte er die heilige Barbara insonderheit mit einem Vater unser und Ave Maria, damit sie ihm die Gnad erhielte, im Todbett die heiligen Sakramente zu empfangen.

Gegen die leidenden Seelen im Fegfeuer war er vom Mitleiden innigst gerührt, er wußte ihre Noth in der Predig so nachdrüklich vorzutragen, daß die Zuhörer zu ihrer Hilf allzeit reichliche Beyträge machten; er ermahnte auch oft seine Gefährten, sie sollten sich gegen die Seelen im Fegfeuer freygebig erzeigen; er selbst schenkte diesen lieben Seelen alle seine gute Werke, alle

Ver-

Verdienste von seinen Bemühungen, Reisen, Gebethern, Meßopfern und Bußwerken; er bestrebte sich, alle Ablässe für sie zu gewinnen; das Ablaßgeth, 6 Vater unser, 6 Ave Maria und 6 Die Ehre sey dem Vater bethete er täglich dreymal. Vorzüglich opferte er seine Verdienste auf für die heiligste Seele, sodann für die Seelen seiner Verwandten, Gutthäter, und derjenigen, welche in ihrem Leben Gott und Maria am eifrigsten geliebet haben.

Bey so vielen Tugendwerken wurde dennoch nichts übereilt, sondern alles geschah mit einem allzeit neuen Eifer; ja so gar die gewöhnlichsten Uebungen und alltäglichen Andachten waren von vielen andern heiligen Anmuthungen begleitet. So zum Beyspiel, wenn er im Kloster oder auf der Gasse daher gieng, wiederholte er von Zeit zu Zeit sein so vorzüglich geliebtes Schußgebethlein: **O mein Jesu, Barmherzigkeit.** Wann ihm ein Kreuz zu Handen kam, küßte er es mit größtem Vertrauen und sagte: Sey gegrüßt, o Kreuz, du einzige Hoffnung. Wann er sich mit dem Weihwasser besprengte, welches sehr oft und bey jeder Gelegenheit geschah, erwekte er eine Reue über seine Sünden mit folgenden Worten: Weil ich dir gesündiget, und dich, o mein Gott, du unendliche Güte, nicht über alles geliebet habe, so liebe ich dich izt über alles, und deßwegen reuet es mich über alles; ich will nicht mehr sündigen; erbarme dich meiner. Wann er Jesum in seinem Leiden oder ein Werkzeug seines Leidens ansah, sprach er:

Das Leiden meines Herrn Jesu Christi sey allzeit in meinem Herzen. Wann er eine Bildniß von Maria der seligsten Jungfrau erblikte, bethete er ein Ave Maria; zum Zeichen der Ehrerbiethigkeit neigte er sich tief, und sagte: Du bist meine Geliebte. Wann ihm jemand begegnete, grüßte er ihn mit den Worten: Gelobt sey Jesus Christus.

Zu Morgens, zu Mittag und Abends bey dem Zeichen zum englischen Gruß erneuerte er nach dem ersten Ave Maria das Gelübd der Armuth in die Hände des Kinds Jesu; nach dem zweyten Ave Maria das Gelübd des Gehorsams in die Hände Mariä der seligsten Jungfrau, nach dem dritten Ave Maria das Gelübd der Keuschheit in die Hände des heiligen Josephs; zugleich bath er die drey heiligsten Personen aufs inbrünstigste um die Gnad der strengsten Armuth, des vollkommenen Gehorsams, und der unversehrten Reinigkeit. Ein schönes Beyspiel für Ordensleute; andere, die mit keinen Gelübden verbunden sind, können ihre Vorsäze erneuern, oder Glauben, Hoffnung und Liebe erweken, und um Vermehrung dieser Tugenden bitten.

So bald er in den Chor kam, bethete er das heiligste Altarssakrament in tiefester Ehrfurcht an; sodann entrichtete er während der kurzen Zeit, da sich seine übrige Mitbrüder versammelten, fünf Uebungen, an welche er sich durch die Bewegung der fünf Finger erinnerte. Durch den kleinen Finger stellte er seine

ne eigene Seele vor, er sezte ein gänzliches Mißtrauen auf sich selbst, und erkennte sich unfähig zu allem guten ohne die Gnad Gottes; er erniedrigte sich in den Abgrund der Höll, und hielt sich gänzlich unwürdig in der Gegenwart Gottes zu stehen, und ihn mit den Ordensmännern zu loben. Mit dem zweyten Finger deutete er seinen Schuzengel und seine übrige heilige Patronen an; diese bath er, wegen seiner äußersten Unwürdigkeit sollen sie statt seiner Gott loben, lieben, ihm Dank sagen und ihn preisen. Bey Bewegung des mitteren Fingers gedenkte er an Maria die seligste Jungfrau, und erneuerte eben diese Bitt an sie, daß sie nämlich in seinem Namen Gott lobe, liebe, ihm danke, und ihn preise. Bey Bewegung des Zeigfingers bath er den gütigsten Jesum, daß er seinen himmlischen Vater auf die vortrefflichste Weis loben, lieben und preisen wolle. Wann er den fünften Finger bewegte, sezte er sein ganzes Vertrauen auf den dreyeinigen Gott, und betheuerte, er wolle ihn loben, lieben, ihm Dank sagen und ihn preisen in Vereinigung alles Lobs, aller Benedeyung und Danksagung, die ihm das Herz Jesu und Mariä, die Engel und alle Heilige im Himmel abstatten.

Wann er sich schlafen legte, stellte er sich auf das lebhafteste den Tod vor, und sprach dreymal: In deine Hände, o Herr, empfehle ich meinen Geist. Darnach bethete er den Psalm: Aus der Tiefe ꝛc. für seine Seele, als wenn

sie schon verschieden wäre; er bath Gott, er wolle dies Gebeth für die Zeit seines wahren Todes annehmen; sodann machte er die Meynung, alle Athemzüge während des Schlafs sollen eben so viele Uebungen der Liebe seyn; endlich mit dem Rosenkranz oder mit dem Crucifix in der Hand, und unter den Worten: **O mein Jesu, Barmherzigkeit,** trachtete er einzuschlafen.

Wenn es vielleicht jemand unbegreiflich scheinen sollte, daß bey den geringsten Werken so viele Anmuthungen unterlaufen, und mit so grossem und anhaltendem Eifer erwekt werden können, der bedenke nur, was der Cardinal Bona (*) anmerkt, daß nämlich die Seelenkräfte viel geschwinder als die Zunge wirken; denn was nur durch viele Worte kann erklärt werden, dieses faßt das Gemüth gleichsam auf einen Blik zusammen; damit man sich davon überzeuge, darf man nur die allgemeine und ein jeder seine eigene Erfahrung zu Rath ziehen. Wenn man von seiner Sach eingenomm ist, wenn man ein wichtiges Geschäft vor hat, was sinnet man nicht alles aus? wie oft denkt man nicht darüber nach, ohne daß man deßwegen in seinen andern Verrichtungen gehindert wird? Warum soll man also nicht auch für Gott thun können, was täglich wegen dem Zeitlichen geschieht?

Manche Handarbeiten fodern zuerst Aufmerksamkeit und eine lange Zeit, aber nach und nach wer-

(*) Tract. ascet. de sacrific. missae in praefat.

werden sie geläufig und kommen ohne die mindeste Anstrengung und in kurzer Zeit zu stand. Eben so erlangt auch der Verstand durch die Uebung eine wunderbare Behendigkeit in seinen Verrichtungen. Vorzüglich aber kommt es da auf die Gnad an, welche zwar der Herr nach seiner weisesten Vorsicht und Güte manchen reichlicher ertheilt als andern, aber doch allen überflüssig giebt; wenn sie also nur mit dieser mitwirken, und Hand an das Werk legen wollen, werden sie erfahren, daß sie weit mehr ausrichten können, als sie anfangs glaubten, und wenn sie schon die grossen Heiligen auf dem Tugendweg nicht erreichen, werden sie ihnen doch wenigst von weitem nachfolgen.

Der selige Pater Leonhard wandelte von einer Tugend zu der andern beständig mit gleichem Eifer fort; der Herr stärkte ihn auch sichtbar, daß er auf seiner Laufbahn aushalten konnte; ungeachtet er von Bußwerken, von Mühseligkeiten und vom Alter ganz entkräftet war, so trug er dennoch die nämlichen Beschwerden immerfort, ohne zu unterliegen. In seisem fünf und siebenzigsten Jahr und im vier und vierzigsten seines apostolischen Amts konnte er sich wegen Entkräftung oft kaum mehr aufrecht halten; aber wenn er nun einmal auf der Bühne war, redete er mit einem solchen Nachdruk der Stimme und mit einer solchen Lebhaftigkeit, daß seine Worte Pfeile zu seyn schienen, und die Herzen durchdrangen; dies sezte er bis auf die lezten Tage seines Lebens fort.

 Bey

Bey der lezten Mission sagte er es seinen Gefährten öfter, er werde nun keine mehr halten; nach dieser machte er sich auf den Weg nach Rom, ungeachtet er auf der Reis sich äußerst übel befand, ließ er sich doch nicht aufhalten, er gab seinem treuen Gefährten unterwegs die lezten Ermahnungen und Lehren; nahe bey der Stadt sagte er: Ich werde nun bald sterben.

Nachdem sie in die Stadt gekommen, betheten sie miteinander das Lobgesang des heiligen Ambrosius: Te Deum laudamus; am Abend den 25 Nov. langten sie im Kloster des heiligen Bonaventura an; er mußte sogleich in das Krankenzimmer getragen werden; er beichtete, und verlangte das heiligste Altarssakrament zu empfangen, welches ihm eine Stund nach seiner Ankunft unter Begleitung seiner geliebten Ordensbrüder dargebracht wurde. Hier sammelte er alle Kräfte zusammen, unter den zärtlichsten Anmuthungen redete er mit Jesu im Sakrament, er erwekte den Glauben, die Hoffnung und die Liebe mit einem solchen Eifer und Geist, daß die Umstehenden innigst gerührt wurden, und häufige Zähren vergossen. Nachdem er eine Zeit in der Andacht verharrt, nahm er von dem Krankenwarter eine Labung an, darnach sagte er zu ihm: Ich kann Gott nicht genug danken, daß er mir die Gnad erweist, unter meinen Ordensbrüdern in diesem Kloster zu sterben.

Er wollte noch an den Papst schreiben; weil er aber zu schwach war, ließ er ihm die lezten

Gesin=

Gesinnungen seines kindlichen Gehorsams hinterbringen, und versprach für ihn zu bethen. Er wünschte allein zu seyn, und übte sich in den inbrünstigsten Anmuthungen der Liebe zu Gott; er rief Maria die seligste Jungfrau an, und redete nicht anders mit ihr, als wenn sie gegenwärtig wäre. Man merkte, daß sich sein End nähere, und ertheilte ihm die heilige Oelung; er war bis auf den lezten Athemzug vollkommen bey Verstand, und entschlief ganz sanft in dem Herrn an einem Freytag vor Mitternacht den 26 Tag im Wintermonat 1751, nachdem er 74 Jahre, eilf Monate und sechs Täge gelebt hatte; von diesen hat er 54 in dem heiligen Orden und 44 in der apostolischen Mission zugebracht.

Während seinem Leben war er der Welt gekreuzigt, er verachtete alles zeitliche großmüthig. Seine ganze Sorg, alle seine Gedanken und Bemühungen waren auf die Ehre Gottes und auf das Seelenheil gerichtet. So viel ich erkenne, sagte er, ist die Mission und die Einsamkeit mein Beruf; in der Mission muß ich mich ganz für Gott, und in der Einsamkeit allzeit in Gott beschäftigen; alles übrige ist Eitelkeit. Es fiel ihm höchst beschwerlich, wenn jemand eine Hochschäzung gegen ihn bezeigte, deßwegen wünschte er, daß die Welt auch ihm gekreuziget seyn, und ihn ganz vergessen möchte. Aber eben durch diese Verachtung seiner selbst, durch seinen unermüdeten Seeleneifer, durch die übrigen erhabnen Tugenden, welche an ihm so scheinbar hervor leuch-

leuchteten, hat er sich die allgemeine Hochschäzung erworben.

Beyde römische Päpste, Clemens der XII und Benedikt der XIV trugen für ihn die größte Achtung. Im Jahr 1730 hielt er das erste mal in Rom Mission; der Papst, welcher von den grossen Bekehrungen hörte, wollte durch den Pater Barberini, apostolischen Prediger, umständliche Nachricht erhalten; dieser sagte in seinem Bericht: Heiliger Vater, ich habe den eifrigen Missionarius gehört, und ich weiß seinen grossen Eifer und Nachdruk in seinen Predigen nicht besser zu erklären, als wenn ich bekenne, daß auch ich dabey geweint habe, obwohl ich selbst ein Prediger, und in diesem Amt eraltet bin. Da der Papst die häufigen Früchte sah, berief er ihn öfter, seinen apostolischen Eifer in Rom auszuüben; eben dies that auch sein Nachfolger Benedikt XIV gleich nach seiner Erhebung zum Papstthum, welcher auch künftig allzeit ein besonderes Zutrauen zum Pater Leonhard bezeigt hat; indem er sich so vielfältig, und allzeit mit dem beßten Erfolg seiner Dienste gebrauchte.

Im Jahr 1749 berief er ihn wieder nach Rom, zu dreyen zerschiedenen malen Mission zu halten, damit das Volk auf das künftige Jubeljahr zubereitet würde; der Papst war selbst öfter dabey zugegen, und der erfolgte Nuzen war unbeschreiblich groß; dies geschah im Heumonat und August; im Wintermonat gab er in dreyen Kirchen die Exercitien, und machte endlich im Christmonat mit einer Mission bey St. Andreas della Valle den Beschluß.

Eine Zeit darauf bekam er ein Uebel am Fuß, daß er nicht mehr gehen konnte, und zu Bett liegen mußte; in diesem Zustand besuchte ihn der Papst in höchster Person in seinem Kloster; nachdem er wieder geheilet war, mußte er alle Sonntage zum Papst kommen, welcher von geistlichen Dingen und zum Nuzen seiner Heerde mit ihm sprechen wollte, er war auch gesinnt, ihn nicht mehr von Rom zu entlassen; doch dem dringenden Bitten des Erzbischofs von Lucca gab er Gehör, und befahl dem Pater Leonhard dahin zu reisen, dort und in den Gebirgen von Bononien Missionen zu halten, mit dem Auftrag im Wintermonat wieder nach Rom zuruk zu kehren; den fünften May reiste er ab, seinen apostolischen Arbeiten den Anfang zu machen, die er mit dem gewöhnlichen Erfolg fortsezte. Im Oktober äußerte der Papst in einem Brief sein Verlangen, ihn bald in Rom zu sehen; der Pater Leonhard nahm diesen Wink nicht anders als einen gemessenen Befehl auf; er ließ sich auf der Reis nicht mehr zuruk halten, er sagte seinem Gefährten, sein Gewissen würde ihn ängstigen, wenn er sich wegen der zugestossenen Unpäßlichkeit vom Gehorsam ausnehmen wollte. Dieser wahre Sohn des Gehorsams ist auch wirklich zur bestimmten Zeit angelangt; aber wie wir gehört, hat es dem Allerhöchsten gefallen, ihn gleich darauf zu sich zu berufen.

Ueber die Nachricht, daß der Pater Leonhard gestorben, war der Papst bis zu den Thränen gerührt, und sagte: Wir haben vieles verlohren;

lohren; aber wir haben einen Fürsprecher im Himmel erhalten. Sobald sein Tod in der Stadt kund geworden, eilten die Leute in grosser Menge herbey, welche wenigst seinen Leichnam noch sehen, und ihn als einen Heiligen anrufen wollten; alle bedaurten den Verlurst des grossen Dieners Gottes; seine Kleider, oder was sonst zu seinem Gebrauch gedient hatte, sah man schon bey seinem Leben als Heiligthümer an; desto mehr bestrebte man sich izt, etwas davon zu erhalten. Gott hat ihm oft die Heimlichkeiten der Herzen entdekt; er hat viele künftige Dinge vorgesagt; viele wurden von Krankheiten und allerhand Uebeln auf seine Fürbitt, wie sie nicht zweifeln konnten, befreyt. Man sah den Pater Leonhard schon im Leben als einen Heiligen an, und nach dem Tod hat sich der Ruf von seiner Heiligkeit überall verbreitet; dieser wurde noch vermehrt durch die häufigen und grossen Gutthaten, welche man durch ihn erhielt, und durch die Wunder, welche auf seine Anrufung sind gewirket worden. Im Jahr 1796, den 14 Brachmonat, im fünf und vierzigsten Jahr nach seinem Hinscheiden wurde er durch einen feyerlichen Ausspruch von Papst Pius VI unter die Zahl der Seligen gesezt.

Gegenwärtiges Büchlein, Weg zum Himmel, kann man billig als ein kostbares Denkmaal von dem grossen Eiferer für fremdes Seelenheil ansehen, er verfertigte es in der Absicht, damit es als eine Erinnerung an die Mission dienen sollte; die Betrachtungen sind zwar kurz, aber

rührend

rührend und voll Nachdruk; es kommen darinn eben jene Wahrheiten vor, welche bey den Missionen abgehandelt werden; der halbe Theil ist vom Leiden Jesu Christi, welches er selbst beständig betrachtete, und seinen Zuhörern so oft und so lebhaft vor Augen stellte. Wer diese Betrachtungen oft und ernstlich vornimmt, wird ungezweifelt einen grossen Nuzen daraus ziehen; sie werden ihm die Augen öffnen, daß er einsieht, wie eitel und zergänglich alles zeitliche, wie wichtig das Ewige, wie gütig und liebenswürdig Gott ist, sie werden auch seinen Willen bewegen, und ihn sein Heil ernstlich zu wirken antreiben. Dies sind auch die Gesinnungen des seligen Pater Leonhards, welcher sagte: Wenn man täglich nur eine Viertelstund ernstlich an die ewigen Wahrheiten, an die Gutthaten Gottes, an die Pflichten seines Standes, an die Gefahren des heutigen Weltlebens gedenkte, und noch vielmehr, wenn man sich das bittere Leiden Jesu Christi nachdrüklich zu Gemüth führte, so würde man nicht so viele Aergernissen und Eitelkeiten, keine so grosse Verschwendung und Bosheit, und keinen so verkehrten Wandel unter einem grossen Theil der Menschen sehen.

Die Unterrichte und Andachtsübungen, welche auf die Betrachtungen folgen, sind alle mit dem nämlichen Geist verfaßt. Die Weis der heiligen Meß beyzuwohnen, die tägliche Aufopferung der guten Werke, und die Kreuzwegandacht sind aus einem andern Werk (*) des seligen

(*) Manuale ſacro per le monache.

ligen Pater Leonhards, die Erinnerung von der geistlichen Cammunion aber aus seiner Abhandlung vom heiligsten Meßopfer (*) gezogen; man fügte sie hier bey, weil sie mit den übrigen Andachtsübungen eine enge Verbindung haben, und dem Leser sehr dienlich seyn können; den Kreuzweg aber auch deßwegen, weil ihn der selige Pater Leonhard allen so nachdrüklich empfohlen hat. In dieser Kreuzwegandacht sind im Wälschen nach einer jeden Station drey Zeilein lateinisch aus dem Stabat Mater eingerükt; im Deutschen konnte dies nicht füglich geschehen; man hat aber neben einigen Anmuthungen vom Leiden Jesu Christi das Stabat Mater am End ganz beygefügt; wenn der andächtige Leser nach den Stationen etwa ein Gesezlein einschalten will, kann er es nach Belieben wählen.

Der gütige Gott, welcher durch die Stimme des seligen Pater Leonhards so viele Herzen gerührt und so viele Seelen durch ihn auf den Weg des Heils geleitet hat, wolle auch dieser seiner Schrift auf ein neues den Segen geben, daß sie tausendfältige Früchte bringe. Er hat seinen getreuen Diener durch die feyerliche Seligsprechung vor der Welt noch mehr verherrlichet, er wolle nun jene Wunder der Barmherzigkeit, welche er einst so häufig durch ihn gewirkt, auf seine Fürbitt auch an uns wieder erneuern, und uns durch die Bande der Liebe an sich ziehen.

O mein Jesu, Barmherzigkeit.

Er-

(*) Il tesoro nascosto.

Erinnerung.

Bey einer jeden Betrachtung sollen folgende Stüke beobachtet werden.

1) Meine Seele, erweke einen lebendigen Glauben, daß du dich vor dem Angesicht Gottes befindest. Stelle dich in die Gegenwart Gottes, und bethe ihn ehrerbiethig an.

2) Demüthige dich vor den Füssen deines Gottes, und bitt ihn von Herzen um Verzeihung.

3) Bitt Gott um Erleuchtung, befiehl dich Mariä der seligsten Jungfrau und den Heiligen.

4) Vereinige dein Gebeth mit dem Gebeth, welches izt die Auserwählten im Himmel, und die Gerechten auf Erden entrichten.

5) Bethe einmal: Die Ehre sey dem Vater ꝛc. und ein Ave Maria ꝛc.

Sodann wird die Betrachtung langsam und aufmerksam gelesen; bey einem jeden Absaz denkt man über eben diese ewige Wahrheit ernstlich nach. Wann die Erwägung geendet ist, macht man einen sonderheitlichen Vorsaz, sich von diesem oder jenem Laster los

zu machen, diesen oder jenen Fehler zu meiden; man bestimmt die sonderheitlichen Mittel, sich vor dem Rukfall zu hüten. Darnach liest man die Anwendung, und macht endlich auf folgende Weis den Beschluß.

Danke der heiligsten Dreyfaltigkeit für die Erleuchtung, welche sie dir gegeben hat; opfere ihr die guten Vorsäze auf in Vereinigung mit den Verdiensten Jesu Christi. Bitt Gott, er wolle dir die Tugenden und seine Liebe geben, und dir in den Versuchungen beystehen. Befiehl dich Mariä und den Heiligen. Bitt für die heilige Kirche, für die Sünder, für die Seelen der Lebenden und Verstorbenen. Erweke den Glauben, die Hoffnung, die Liebe und die Reue, wie sie auf der 138 und folgenden Seite zu lesen sind. Zulezt sprich das Salve Regina ꝛc. Bitt die heiligste Dreyfaltigkeit um den Segen, und sage: Die heiligste Dreyfaltigkeit und das heiligste Altarssakrament soll von allen erkennt und geliebt werden. Gebenedeyt sey die heilige und unbeflekte Empfängniß der seligsten Jungfrau.

I Betrachtung.

Vom Ziel und End des Menschen.

I. Erwäg, meine Seele, wie dir Gott das Wesen, das du hast, gegeben hat, indem er dich nach seinem Ebenbild erschuff; er hat dich ohne dein Verdienst an Kindesstatt aufgenommen; er hat dich mehr geliebt als ein Vater; er hat dich erschaffen, daß du in diesem Leben ihn liebest, und ihm dienest, damit du einst im Himmel seiner Anschauung genießest. Du bist also nicht gebohren worden, und du hast dein Leben nicht erhalten, damit du in Freuden lebest, damit du Reichthümer sammelst, damit du dir Ansehen und Macht verschaffest, noch auch, damit du essest, trinkest, schlafest gleich den unvernünftigen Thieren, sondern nur allein darum, damit du deinen Erschaffer verherrlichest; und darinn besteht das ganze Wesen und die Pflicht des Menschen, daß er Gott diene und selig werde. Die erschaffnen Dinge hat dir der Herr zum Gebrauch gegeben, damit sie dir verhilflich seyn zu deinem hochen Ziel zu gelangen. O mich unglükseligen Menschen, der ich an alles andere, nur an mein Ziel und End nicht gedacht habe! Ich erkenne es, o mein Herr und mein Gott, der Mensch kann kein grösseres Glük haben, als daß er dir dient,

und dich liebt. O mein liebreicher Vater, ich bitte dich durch die Liebe Jesu Christi, mache, daß ich ein neues Leben anfange, ein Leben, das ganz heilig, und nach deinem göttlichen Wohlgefallen ist.

II. Erwäg, welche Aengsten du in der Todesstund haben werdest, wenn du Gott nicht gedienet hast. Was für eine Quaal wird es seyn, wenn du am End deiner Tage endlich siehst, du habest zwar dein Leben in Mühseligkeiten und Schmerzen zugebracht, aber ohne Nuzen für dein Ziel und End, und von allen Reichthümern, Ansehen, Ehren und Ergezlichkeiten bleibe dir in jenem Augenblik nichts übrig als eine Hand voll Müken? Dazumal wirst du erstaunen, daß du dein ewiges Heil so thöricht der äußersten Gefahr ausgesezt, wo du alsdann den Fehler nicht mehr verbessern kannst, und keine Zeit mehr hast auf den rechten Weg zuruk zu kehren. O Verzweiflung! o äußerste Quaal! Die Ewigkeit, in welche nun deine Seele eingehen soll, wird dir die Augen öffnen, du wirst die zergänglichen Güter, welche dich im Leben gleichsam gefesselt hielten, ganz anders ansehen, du wirst ihre Nichtigkeit und deine Thorheit erkennen, daß du sie der ewigen Glükseligkeit vorgezogen hast. Dazumal wirst du, aber leider! allzu spat sehen, was für einen grossen Werth die Zeit hat; du würdest sie mit dem Verlurst aller Reichthümer erkaufen wollen; aber dieses kann nicht mehr geschehen. O bitterer Tag für einen Menschen

schen, welcher Gott nicht gedienet, und ihn nicht geliebet hat!

III. Erwäg, wie sehr dieses hoche Ziel und End außer acht gelassen wird. Man giebt sich Mühe, Reichthümer zu sammeln; man trachtet immer mehrere Güter an sich zu bringen; man bewirbt sich um Bedienstungen, um Ansehen, um Ehrenstellen; man haltet Gastereyen, man stellt Spiele und Feyerlichkeiten an, und ist nur bedacht, wie man seine Tage im Wohlleben zubringen könne. Entgegen Gott dienet man nicht; für das Seelenheil tragt man keine Sorge; das lezte Ziel und End des Menschen, die Ewigkeit, sieht man als ein Kinderspiel an. Und so geht der grössere Theil der Christen mit Essen und Trinken, mit Singen und Pfeifen der Hölle zu. O wenn doch diese Thörichten erkenneten, wie schreklich die Höll ist! O unwissende und blinde Welt! O verführte und betrogene Welt! Du giebst dir so viele Mühe verdammt zu werden, und du willst dich nicht entschließen, etwas für dein Seelenheil zu unternehmen? Ein Geheimschreiber von Franciscus dem ersten, König in Frankreich, kam auf das Todbett, und sterbend sagte er: O mich Armseligen! die Briefe meines Fürsten zu schreiben habe ich so viel Papier verwendet, entgegen nicht ein einziges Blatt meine Sünden aufzuzeichnen, und eine gute Beicht abzulegen! Was nuzen aber die guten Vorsäze, welche man immer nur aufschiebt, und nie in Erfüllung bringt? Lerne du von fremdem Schaden, wie du für dein

Heil Sorg tragen mußt, wenn du nicht in eine gleiche Verzweiflung fallen willst. Glaube nur ungezweifelt, was du immer thust, oder gedenkest, ist verlohren, wenn es nicht auf dein Heil abzielet. Wohlan dann, es ist einmal Zeit das Leben zu ändern. Warum willst du bis auf den lezten Augenblik des Lebens warten dich von deinem Irrthum zu überzeugen? Willst du bis zum Thor der Ewigkeit, bis zum Rachen der Höll fortgehen, wo sodann der Fehler nicht mehr kann verbessert werden? Erleuchte mich, o Vater des Lichts, erleuchte mich durch Jesum Christum.

Anwendung.

Bitt den Herrn von ganzem Herzen, daß er dir zu erkennen gebe, wie wichtig dein Ziel und End ist. In den Versuchungen antworte: Dies ist nicht mein Ziel und End; ich will selig werden. Sage oft zu dir selbst: Meine Seele, du bist von Gott erschaffen, damit du Gott liebest; liebe also Gott. Wenn du am Abend dein Gewissen erforschest, so bereue die Zeit, welche du nicht für Gott verwendet hast, und nimm dir vor, den Verlurst am folgenden Tag wieder zu ersezen. Die Zeit ist kostbar, sie geht vorüber, und kommt nicht mehr zuruk. O wie theuer würden die Verdammten ein halbe Stund erkaufen!

II Betrachtung.

Von der Wichtigkeit des Ziels des Menschen.

I. Erwäg, o Mensch, wie viel daran liegt, daß du zu deinem hochen Ziel gelangest; an diesem ist alles gelegen; denn wenn du dein Ziel erlangst, so wirst du ewig glükselig seyn, du wirst alles haben, was für die Seele und für den Leib erwünschlich ist. Aber wenn du dein Ziel verfehlst, so wirst du deine Seele, den Himmel und Gott verlieren, du wirst ewig armselig und auf allzeit verdammt seyn. Dies ist also das Geschäft aller Geschäfte, welches allein nuzlich, allein nothwendig, allein wichtig ist, daß man nämlich Gott diene, und selig werde. Wenn man hier einen Theil seiner Güter verliert, so bleiben noch die andern übrig; wenn man bey einem Streithandel zu kurz kommt, so kann man sich auf einen höcheren Richterstuhl berufen; wenn man sich im Zeitlichen verstoßt, so laßt sich der Fehler wieder gut machen; und wenn auch alles sollte verlohren gehen, so hast du doch nicht Ursach deßwegen zu klagen; denn du magst wollen oder nicht, einmal wirst du doch alles verlassen müssen. Aber wenn du dein Ziel verfehlst, so verlierest du alles gute, und ziehest dir alles Unheil zu, und zwar für die ganze Ewigkeit, und ohne Hoffnung jemal davon befreyt zu werden.

Was nuzet es dem Menschen, sagt der göttliche Heiland, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Dies allein ist unser einziges Geschäft, daß wir selig werden. Zeitliche Geschäfte, wenn du nicht darauf bedacht bist, kann ein anderer für dich schlichten; aber bey dem grossen Geschäft deines ewigen Heils, wenn du nicht darauf denkest? wer kann für dich sorgen? Wenn du nicht selbst Hand an das Werk legst, wer wird dich selig machen? Gott, welcher dich, ohne dich, das ist, ohne dein Zuthun oder Bestreben erschaffen hat, will dich nicht ohne dich, das ist, nicht ohne deine Mitwirkung selig machen. Wenn du willst selig werden, so mußt du selbst dafür sorgen, und wenn du nicht sorgest, so wirst du verdammt werden. O mich Unglükseligen, ich habe der Welt, dieser betriegerischen und treulosen Welt habe ich so viele Jahre gedienet! was habe ich nun davon? Die Lebenszeit ist verflossen, das Herz ist bedrängt, meine Seele in Angst, Gott habe ich beleidiget, den Himmel verlohren, und die Höll verdient. O Vater des Lichts, zieh mich von dieser boshaften Welt zu deiner Liebe.

II. Erwäg, wie dieses ewige Geschäft aus allen Geschäften am meisten vernachlässiget wird. Man denkt an alles andere, nur an sein Heil nicht. Man findet für alles eine Zeit, nur für Gott hat man keine. Man laßt sich alles angelegen seyn außer seine Seele. Sage man zu einem Weltmenschen, er soll die heiligen Sakramente öfter

empfangen, er soll täglich eine halbe Stund auf das Gebeth verwenden, so wird er antworten: Ich habe Kinder, ich habe Güter, ich habe Geschäfte. O Gott! hast dann du nicht auch eine Seele, welche du selig machen mußt? Bist du vielleicht nur darum auf dieser Welt, damit du den Eitelkeiten nachlaufest, und dich mit zergänglichen Dingen unterhaltest? Nein, du mußt deinen Erschaffer verherrlichen, und dir das Himmelreich erwerben. Der Ruhmsüchtige im Evangelio entschuldigte sich mit dem Vorwand seiner Güter zu dem Gastmahl zu kommen, welches eine Vorbildung des Himmels war; der Geizige antwortete, er habe Ochsen gekauft; der Wohllüstige sagte, er habe ein Weib genommen. Aber diese Unglükseligen wurden, leider! auf ewig von dem himmlischen Gastmahl ausgeschlossen. Wie darf man Kinder, Güter, Geschäfte vorwenden, da es um das Seelenheil zu thun ist? Suche bey deinen Reichthümern Schuz, ruf deine Kinder und Enkel zusammen, daß sie dir am Todbett zu Hilf kommen, und dich von der Höll erretten, wann du verdammt wirst. Du wirst aber verdammt werden, wenn du nicht aus ganzem Gemüth, mit allen Kräften, von ganzem Herzen trachtest Gott zu dienen und selig zu werden. Schmeichle dir nicht, du werdest Gott und die Welt zugleich befriedigen, hier in Wohllüsten leben und dort den Himmel erlangen können. Das Geschäft deines Heils darfst du nicht nachlässig und nur auf den Schein besorgen; du mußt dir selbst Gewalt anthun, du mußt dich bemühen, du

mußt laufen, und allen Ernst anwenden, wenn du zum Ziel gelangen, und die Krone der Unsterblichkeit erhalten willst. Wie viele Christen schmeichelten sich, sie würden mit der Zeit Gott dienen, und sodann selig werden, aber izt brennen sie in der Höll? Die Höll ist voll von Seelen eines guten Willens. Was ist es nicht für eine Thorheit, daß man beständig an das gedenkt, was so geschwind vorüber geht, und daß man fast niemal zu Gemüth führt, was kein End mehr nehmen wird? Ach, mein Christ! gedenke, was dir bevor steht, gedenke, du werdest bald von dieser Erde wandern, und in das Haus deiner Ewigkeit eingehen.

III. Erwäg, mein Christ, und sage zu dir selbst: Ich habe eine Seele, und wenn ich diese verliere, so habe ich alles verlohren; ich habe eine Seele, wenn ich mit ihrem Verlurst die ganze Welt gewinne, was nuzet es mir? Wenn ich ein grosser Mann werde, aber zugleich meine Seele verliere, was hilft es mir? Wenn ich grosse Reichthümer erwerbe, wenn ich mein Haus in einen vortheilhaften Stand seze, meinen Kindern grosses Ansehen verschaffe, aber dabey meine Seele verliere, was hilft es mir? Wenn ich alle Freuden genieße, wenn ich an allen Ergezungen theil nehme, wenn ich aber meine Seele verliere, was hilft es mir? Was nuzen die Hochheit, die Wohllüste, die Freuden so vielen Fürsten, Befehlshabern, Obrigkeiten, so vielen Reichen und Wohllüstigen, welche auf der Welt lebten, aber

aber izt Staub und Asche sind? Was nuzen diese Blendwerke jenen, die heut noch unter uns leben, aber morgen im Grab zu faulen anfangen? Die Freuden dieses Lebens gehen in einem Augenblik vorüber; aber die Freuden des künftigen Lebens werden ewig dauren. Die Höllenpeinen werden durch die ganze Ewigkeit kein End mehr nehmen. Wenn ich also eine Seele habe, und wenn diese Seele mein ist, wenn ich sie aber einmal verscherze, so ist sie für allzeit verlohren; der Schaden laßt sich nicht mehr herein bringen. Ich muß also ernstlich gedenken, wie ich selig werde; o wie viel ist mir an meinem Heil gelegen! ach wie theuer werde ich einst diesen meinen Leichtsinn zahlen müssen! Ich bekenne es zu meiner Schand, o mein Gott, daß ich bisher in der Blindheit gelebt habe; ich habe mich weit von dir entfernet; ich habe nicht gesorgt, wie ich meine einzige Seele rette und selig werde. O liebreicher Vater, führe mich auf den rechten Weg zuruk, und mache mich selig durch die Liebe Jesu Christi; ich will gerne alles verlieren, wenn ich nur dich, meinen Gott, mein höchstes Gut nicht verliere.

Anwendung.

Wenn du versucht wirst, so erheb die Augen zum Himmel, ruf Gott um Hilf an, und sage: Ich will selig werden. Wenn der heilige Aloysius von zeitlichen Dingen reden hörte, sagte er: Was nuzet dieses für die Ewigkeit? Was für die

Ewigkeit unnuz ist, geht uns wenig an. Führe dir ernstlich zu Gemüth, das alles vergeht, nur die Ewigkeit nimmt kein End. Meine Seele, was für eine Ewigkeit wird dir zu theil werden? Der Himmel, oder die Höll?

III Betrachtung.

Von der Todsünd.

I. Erwäg, daß du von Gott erschaffen bist, damit du Gott liebest, und doch hast du dich mit einem höllischen Undank wider ihn aufzustehen erfrechet; du bist mit ihm wie mit einem Feind verfahren; du hast deinen Herrn verachtet. Der Sünder verlaßt seinen Schöpfer, damit er sich zu den Geschöpfen wende; er spricht Gott die Macht ab, den gebührenden Gehorsam zu fodern; er reißt ihm die Krone vom Haupt, und tritt sie mit Füssen; er hebt die Hand auf, ihm in das Angesicht zu schlagen; er gerathet in Wuth wider ihn, und will ihn mit seinen Pfeilen tödten. Der Sünder sagt zu Gott zwar nicht mit Worten, doch im Werk: Weich von mir, ich will dir nicht gehorsamen, ich will dir nicht dienen, ich will dich nicht für meinen Erschaffer erkennen, ich will dich nicht für meinen Gott halten; mein Vergnügen ist mein Gott; mein Nuzen ist mein Gott, die Rach ist mein Gott, mein eigener Willen ist mein Gott. O unglükseliger Sünder!

wie

wie oft bist du wider Gott aufrührisch gewesen? was hat dir doch dein so guter Herr leids gethan? Du hast bös gehandelt, wie hast du dich aber dazu entschließen können? wie hast du dir getraut diese Unthat zu verüben? Ach, ich erkenne, leider! allzu spat meine grosse Verbrechen; ich beweine und verabscheue meine Sünden aus Liebe meines Gottes, welcher würdig ist, geliebt zu werden; izt mache ich den Anfang ihn zu lieben, damit ich ihn allzeit von meinem ganzen Herzen lieben möge.

II. Erwäg, wie der Herr zu dir spricht: Ich bin dein Gott; ich habe dich aus dem Nichts hervor gezogen; ich habe dich von der Dienstbarkeit des Höllengeists befreyt; ich habe dich für den Himmel erschaffen; ich habe dich mit meinem Blut erlöst; ich befehle dir, daß du meine Gebothe beobachtest, und du sündigest, und durch deine Sünden antwortest du mir: Nein, ich will deine Gebothe nicht halten; ich will mich von meiner Anklebung nicht los machen; ich will fremdes Gut nicht zuruk stellen; ich will mich mit meinem Feind nicht aussöhnen; ich will die aus Schamhaftigkeit verschwiegene Sünd nicht beichten; ich will von meinen bösen Neigungen nicht abstehen; ich will in meinem Vorhaben fortfahren; ich will meine Gelüste befriedigen. Gott will nicht, aber ich will. O vermessener Sünder! du getraust dir zu Gott zu sagen: Ich will, oder ich will nicht? Mit Gott, dem ewigen, allmächtigen, unendlichen, höchsten Herrn erfrechest

du dich so zu reden? Weißt du, wer du bist? und weißt du auch, wer Gott ist? Kann der Allerhöchste solche Beschimpfungen von dem niedrigsten Erdwurm ertragen, und ihn nicht strafen? Armseliger Sünder! Wie? du willst dich entschuldigen und sagen, du sündigest nicht um Gott zu beleidigen, sondern nur um dir ein Vergnügen zu verschaffen? Ach Sünder, du gehörest unter die Zahl derjenigen, von denen der Apostel spricht, sie geben mit den Worten die Versicherung, daß sie Gott erkennen, mit den Werken aber verlaugnen sie ihn. Nein, man darf mit Gott nicht scherzen; Gott wird deine lasterhafte Entschuldigungen nicht annehmen. Du sagst, du habest nichts wider Gott, da du sündigest; und wann Gott in seinem Zorn wider dich ausbricht, und dich in die Hölle verstoßt, wird er auch zu dir sagen, er habe nichts wider dich, sondern nur wider deine Sünd. Wie viel besser würdest du thun, wenn du mit Bußthränen, mit aufrichtiger Reue, mit einer demüthigen Beicht deine Schulden auslöschtest, und sie nicht mit so verfluchten Entschuldigungen erschwertest.

III. Erwäg, wie die Seele durch die Sünd die Gnad und Freundschaft Gottes verliert, wie sie sich Gott zum Feind macht, von ihm verflucht wird, und in die Leibeigenschaft des Höllengeists fallt. Die Sünd raubet den Frieden des Herzens und die Ruhe des Gewissens; die Seele ist beständig in Verwirrung, Furcht, Unruhe, und sie wird von unzählbaren innerlichen Aeng-

Aengsten gequälet. Die Sünd raubet der Seele die Verdienste und alle gute Werke, und macht sie sogar unfähig etwas für das ewige Leben zu verdienen. Die Sünd verblendet das Gemüth des Sünders, daß er in einem Abgrund der Finsternissen lebt, sein Herz wird so sehr verkehrt, daß ihn weder Gutthaten erweichen, noch Drohungen schreken, noch Mühseligkeiten auf bessere Gesinnungen bringen. Die noch nicht gebüßte Sünd zieht neue Sünden nach sich, sie stürzt die Seele in ein immer grösseres Elend, und endlich in ihren gänzlichen Untergang. Die Sünd schlagt mit Krankheiten, sie kürzt das Leben ab, und verursacht einen bösen Tod. Durch die Sünd gerathen die Häuser in Armuth, die Reichthümer verschwinden, ganze Geschlechter sterben aus. Wegen der Sünd kommen Erdbeben, anstekende Krankheiten, Kriege, Theurungen, Ueberschwemmungen, Trökne, und alle Unheile. Die Seele, wenn sie sündiget, wird aus der Gesellschaft der himmlischen Bürger ausgeschlossen, sie verliert den Himmel, und macht sich der Höll schuldig. Wegen der Sünd wurden die aufrührischen Engel von dem Himmel gestürzt. Wegen der Sünd wurde Adam aus dem irdischen Paradeis verstossen. Wegen der Sünd kam die allgemeine Sündfluth. Wegen der Sünd wurden die fünf lasterhaften Städte vom feurigen Schwefelregen verzehrt. Wegen der Sünd kamen die schweren Plagen über Egypten. Wegen der Sünd hat die Welt unzählbare Strafen erduldet, und erduldet sie noch. O Sünd, o schrekliche

liche Sünd, wie viele Menschen hast du mit deinem Gift getödtet! O mein Gott, ich erkenne es wohl, daß meine grosse Unheile nur wegen meinen Sünden über mich kommen, und bey dem Licht dieser göttlichen Wahrheiten sehe ich nun wohl ein, daß meine Sünd allzeit wider mich ist. O mein Gott, verzeih mir durch Jesum Christum, ich bereue es von ganzem Herzen, daß ich dich beleidiget habe; verändere durch deine Güte den Fluch, welchen ich verdienet habe, in Barmherzigkeit und Segen; ich demüthige mich unter deiner allmächtigen Hand; ich bethe dich an, laß dich besänftigen durch Jesum Christum. Willst du mich aber nach deiner Gerechtigkeit strafen, so züchtige mich vielmehr in diesem Leben, und verschone mir doch mit den ewigen Peinen.

Anwendung.

Wann dich der Höllengeist versucht, so bedenke, daß du dich des ewigen Todes schuldig machest, und in einem Augenblik alle erworbene Verdienste verlierest, wenn du in die Sünd einwilligest. Damit du nicht fallest, flieh jede auch mindeste Gelegenheit zur Sünd eben so sorgfältig, wie man vor einer Schlange flieht; höre nicht auf, dich beständig der Güte Gottes von ganzem Herzen zu empfehlen, und zu Maria deine Zuflucht zu nehmen. Sage zu dir selbst: Sterben, und nicht sündigen; Vater, führe uns nicht in Versuchung.

IV Betrachtung.

Vom Tod.

I. Erwäg, daß dieses Leben ein End nehmen werde; das Urtheil ist schon gefällt, du mußt sterben. Der Tod raft Junge und Alte ohne Unterschied dahin. Schmeichle dir nicht, du werdest lang leben, und der Tod sey noch weit entfernt; denn es ist nichts so gering, das dir nicht stündlich das Leben rauben könnte. So viele Schweißlöchlein in deinem Leib sind, so viel sind auch Thüren, durch welche der Tod eingehen und dir das Leben nehmen kann; den Jungen folgt der Tod auf dem Fuß nach, die Alten haben ihn vor ihren Augen. Ein Tröpflein, das auf das Herz fallt, eine zersprungene Ader, eine Erstekung von Schleim, eine heftige Beklemmung des Herzens, eine starke Bluterbrechung, ein Biß von einem giftigen Thierlein, ein Fieber, ein Stich, eine Wunde, eine gähling Ueberschwemmung, ein Erdbeben, ein Donnerstreich, ein unvermutheter Zufall, alles dieses erklekt, dir das Leben zu nehmen. Der Tod wird kommen, und dich überfallen, da du am wenigsten daran gedenkest. Dein Lebensfaden wird vielleicht unvermuthet abgeschnitten werden, nicht selten geschieht dies in den besten Jahren, ja oft auch in der Blühe der Jugend. Es wird eine Zeit kommen, wo es für dich Nacht werden, der

Tag aber nicht mehr anbrechen wird, oder wo du das Taglicht noch siehst, aber die Nacht nicht mehr erleben wirst. Der Tod wird wie ein Mörder unversehens und verborgen kommen, wie es Jesus Christus selbst gesagt hat. Dein gütiger Herr hat dich bey Zeiten gewarnet, weil ihm dein Heil am Herzen liegt, und weil er verlangt, dich bereitet anzutreffen; füge dich nach seinem Willen, mache dir die Warnung zu nuzen, und bereite dich zu einem guten Tod. Wohlan dann, überlege es, und sage zu dir selbst: Ich muß sterben, aber ich weiß nicht wann; ich muß sterben, aber ich weiß nicht wie; der Tod ist gewiß, der Tod ist erschreklich, der Tod ist nahe. O Gott, und ich denke nicht daran!

II. Erwäg, wie du in der Todesstund da liegen wirst; die Priester werden dir beystehen, und dich an dein Seelenheil erinnern; auf der Seite werden die Anverwandten über dich weinen, das Crucifixbild wirst du bey dem Haupt haben, bey deinen Füssen wird das Todtenlicht brennen, und du wirst nun alle Augenblike in die Ewigkeit wandern. Dazumal wird dir das Haupt schwindeln, die Augen werden verfinstert werden, die Zunge wird ganz ausgetröknet seyn, der Hals wird geschlossen, und die Brust beschwert seyn, das Blut wird anfangen zu stoken, das Fleisch wird zusammen fallen, die Aengsten werden das Herz quälen; nun wirst du bey allen Geschöpfen Urlaub nehmen, du wirst alles verlassen; die Seele wird sich von dem so geliebten Leibe trennen müssen, und

du wirst arm, bloß in ein Tuch eingewikelt in eine Grube geworfen werden, damit du da verfaulest; hier werden die Würme deine Gesellschaft ausmachen, die Verwesung wird dein Bett seyn, und du wirst keine andere Kleidung haben als die Fäulniß, die Gebeine, die blosse Hirnschale, die Mäuse und Motten. Alle werden deiner vergessen. Oeffne ein Grab, und sieh, was noch übrig ist von jenem Reichen, von jenem Geizhals, von jener eitlen Weltfrau; so endet sich das Leben. In der Todesstund waffnet sich die ganze Höll wider dich, sie biethet aller List auf, dich in Verzweiflung zu stürzen. Du wirst sehen, wie die Höllengeister dein Bett umgeben; diese werden dir deine Sünden vorhalten, welche du von Jugend auf begangen hast. Damit dich der böse Feind izt in die Sünd stürze, so dekt und verringert er die Schuld; er sagt dir, jene Eitelkeit, jene Erlustigung, jener Zorn, jener innerliche Groll sey kein grosses Uebel, du habest keine böse Absicht bey jenem Umgang; aber in der Stund des Tods wird er dir die Schwere deiner Sünd aufdeken; bey dem Licht der Ewigkeit, in welche du wandern mußt, wirst du erkennen, was für ein grosses Uebel es sey, wenn man Gott beleidigt, wenn man die Sünden in der Beicht aus Schamhaftigkeit verschwiegen hat.

III. Erwäg, was für ein erschreklicher Augenblik der Augenblik des Todes ist, von welchem die ganze Ewigkeit abhangt. Der Kranke liegt da, er ist schon ganz nahe beym Sterben,

und folglich auch nahe bey einer von zweyen Ewigkeiten, und dieses Schiksal hängt von dem lezten Athemzug ab, nach welchem die Seele augenbliklich entweder selig oder verdammt seyn wird. Wie schreklich ist nicht dieser Zeitpunkt! dieser lezte Athemzug! dieser Zeitpunkt, wovon die Ewigkeit abhangt! Eine Ewigkeit der Verherrlichung oder der Pein. Eine Ewigkeit der Freuden oder der Quaalen. Eine Ewigkeit des Lebens oder des Tods. Eine Ewigkeit im Himmel oder in der Höll. O welch eine Ewigkeit! Der Baum deiner Seele wird entweder gegen Mittag oder gegen Mitternacht fallen, wohin er aber einmal fallen wird, da wird er auch ewig bleiben. Im Tod werden dir die Augen aufgehen, und diese zwey niemal aufhörenden Ewigkeiten werden sich vor dir darstellen; dazumal wirst du erkennen, was der Himmel, was die Höll, was die Sünd ist; du wirst einsehen, was es zu bedeuten habe, wenn man Gott beleidiget, das Gesez Gottes verachtet, die Sünden aus Schamhaftigkeit oder Furcht in der Beicht verschwiegen, wenn man fremdes Gut nicht zuruk gestellt, die verlezte Ehre des Nächsten nicht wieder ergänzet hat. O mich Armseligen! wird der Sterbende aufrufen, nach wenigen Augenbliken muß ich vor Gott erscheinen! Wer weiß, was für ein Urtheil über mich wird gefällt werden? was für ein Schiksal mich treffen wird? Wo werde ich hingehen? In den Himmel, oder in die Höll? Werde ich mich mit den Engeln erfreuen, oder mit den Verdammten brennen?

Werde ich ein Kind Gottes, oder ein Leibeigner des Höllengeists seyn? Bald, ach bald werde ich es wissen, und in dem Aufenthalt, der mir das erste mal zu theil wird, werde ich durch die ganze Ewigkeit bleiben. Nach wenigen Stunden, nach wenigen Augenbliken, wie wird es mit mir stehen? Wer weiß, ob ich jene gegebene Aergerniß wieder gut gemacht? ob ich die verlezte Ehre und das fremde Gut dem Nebenmenschen wieder zuruk gestellt? ob ich meinem Feind von Herzen verziehen habe? Wer weiß, ob ich recht gebeichtet? wer weiß, ob mir Gott meine Sünden nachgelassen hat? Dazumal wirst du tausendmal den Tag verfluchen, an dem du gesündiget, du wirst die schändlichen Wohllüste verfluchen, die du genossen hast, aber es wird zu spat seyn. O Herr, durch die Verdienste Jesu Christi erbarme dich meiner, und gieb nicht zu, daß ich in der Sünd sterbe.

Anwendung.

Damit man gut sterbe, muß man auch gut leben. Fang wenigst izt an, Gott zu lieben. Trag eine Andacht zum Leiden Jesu Christi; liebe Maria, die seligste Jungfrau, und bitt beständig um einen guten Tod. Wiederhole oft folgende Denksprüche bey dir selbst: O Augenblik, von welchem meine ganze Ewigkeit abhangt! O Augenblik, welcher bald vorüber gehen wird! O Augenblik, welcher ewig nicht mehr wiederkehrt, wann er einmal verlohren ist! Wann du schlafen gehst, so ge-

denke, du müssest sterben; lege dich zu Bett, wie die Todten auf der Bahr liegen, streke Hände und Füsse aus, und sage zu dir selbst: Wer weiß, ob ich nicht diese Nacht in der Ewigkeit seyn werde? Es kann geschehen; viele Tausende sind so dahin gestorben; erleuchte mich, o mein Gott.

V Betrachtung.

Von dem Gericht.

I. Erwäg, wie die Seele, so bald sie vom Leib geschieden ist, vor den Richterstuhl Gottes geführt wird, damit sie da gerichtet werde. Der Richter ist ein allmächtiger Gott, welchen du mißhandelt, und zum größten Zorn gebracht hast. Seine Augen funkeln wie Feuer, seine Hände sind mit Donnerkeilen bewaffnet, das Angesicht brennt vor Zorn; dieser Anblik allein wäre schon erkleklich, dich in Staub und Asche zu verwandeln. Die Ankläger sind die Höllengeister, die Untersuchung wird über deine Sünden gemacht, das Urtheil bleibt unveränderlich, die Straf wird die Höll seyn. Da ist niemand mehr zugegen, weder Gesellen, noch Freunde, noch Verwandte, noch Fürsprecher; da redet niemand für dich, niemand bringt dir zu Gunsten ein Wort vor, es ist auch keine Zeit der Erbarmniß mehr, diese hat ein End, der Handel muß zwischen dir und Gott allein ausgemacht werden.

Dazumal wirst du die Häßlichkeit deiner Sünden, und ihre unermessene Zahl einsehen; du wirst dich wegen denselben auch nicht entschuldigen können, wie du es izt, sogar in der Beicht gottesrauberischer Weis thust. Vom ersten Gebrauch deiner Vernunft an bis auf den lezten Augenblik des Lebens wirst du zu Red gestellt werden wegen den Sünden mit den Gedanken, mit der Belustigung, mit Worten, Werken, Unterlassung; es wird untersucht werden, was für Aergernissen du gegeben, was für Sünden andere aus deiner Schuld begangen haben, auch sogar, wie oft du ein unnuzes Wort geredet hast. Du wirst müssen Rechenschaft geben von allen Augenbliken deines Lebens, welche nicht zu deinem ewigen Ziel gerichtet waren. Du wirst auf das strengste verantworten müssen alles gute, das du hättest thun können, das du aber nicht gethan hast; alle Einsprechungen, denen du nicht nachgekommen bist; alle Erleuchtungen von Gott, die du nicht benuzt, und endlich alles gute, das du fehlerhaft und bös verrichtet hast. Gieb Rechenschaft. (*) O wie genau wird alles untersucht, wie streng und gerecht alles gestraft werden! Mich Armseligen! wie wird es mit mir aussehen? Ach, Herr, verzeih mir! ein einziges Tröpflein deines Bluts ist erkleklich, meine Sünden auszulöschen. O mein geliebtester Heiland, du wirst einst mein Richter seyn; aber izt bist du noch mein liebender Vater, izt ist noch die

(*) Redde rationem. *Luc.* 16, 2.

Zeit der Erbarmniß, erleuchte mich, bekehre mich, mache mich selig durch deine unendliche Barmherzigkeit.

II. Erwäg, daß die göttliche Gerechtigkeit neben dem sonderheitlichen Gericht noch einen schreklichen Tag bestimmt hat, an welchem sie alle Völker richten wird; dieses wird im Thal Josaphat geschehen, wann am End der Welt die Todten auferstehen, die Seelen sich wieder mit ihren Leibern vereinigen, und nach ihren Werken Belohnung oder Straf empfangen werden. Bedenke nun, wenn du verdammt wirst, so wirst du eben diesen deinen Leib, aber häßlich und stinkend empfangen, er wird sodann eine ewige Gefängniß deiner unglükseligen Seele seyn. Bey dieser traurigen Zusammenkunft wird die Seele den Leib, und der Leib die Seele verfluchen. Die Seele und der Leib, welcher sich izt so gut vertragen, und mit einander die Wohllüste aufsuchen, werden nach dem Tod mit Gewalt vereiniget werden, damit sie einander wechselweis martern, sie werden auch unter unaufhörlichen Verwünschungen einander gleich Dörnern stechen, und ewig quälen. Entgegen wenn du selig wirst, so wird auch dein Leib auferstehen, aber ganz schön, unfähig zum Leiden, unsterblich, in dem Alter Christi des Herrn; die Seele wird mit ihrem geliebten Leib frohloken, sie werden einander mit tausend Freuden begrüssen, und so wirst du des ewigen Lebens gewürdiget werden. Sieh, das Schauspiel dieser Welt ist vorbey, die Scherze haben

haben aufgehört, die Wohllüste sind vergangen. alles hat ein End; nur zwey Ewigkeiten sind noch übrig, eine der Glorie, die andere der Pein, eine glükselige, und eine verdammte, eine gebenedeyte, und eine verfluchte, eine Ewigkeit des Friedens, und eine Ewigkeit des Kriegs, eine Ewigkeit der Freuden, und eine Ewigkeit der Quaalen. In dem Himmel sind die Gerechten, in der Höll die Sünder. Bedenke nun, daß durch eine schnöde Wohllust die Seele, der Leib, der Himmel und Gott verlohren wird.

III. Erwäg den ewigen Ausspruch. Jesus Christus, der Richter, wird sich zu den Verworfenen wenden, und zu ihnen sagen: Nun ists vorbey mit euch, boshafte Sünder, ihr seyd verlohren. Ich habe geschwiegen, ich habe euch Zeit gelassen, ich habe Nachsicht mit euch getragen. Glaubtet ihr vielleicht, ich sey eben so wie ihr beschaffen, daß ich die Sünd nicht hasse, oder sie nicht strafen könne? Euere Stund und die Macht der Finsternissen ist geendet, izt ist meine Stund gekommen, die Stund der Wahrheit und der Gerechtigkeit, die Stund des Zorns und der Rach, die Stund, in welcher ich mit euerer Straf die Ehre wieder ersezen werde, welche ihr mir mit eurer Schuld geraubet habet. Nun dann, lasterhafte Sünder, ihr habet den Fluch geliebet, dieser soll über euch kommen. Ihr sollet verflucht seyn von meinem himmlischen Vater, der euch erschaffen hat; ihr sollet verflucht seyn von meinem Blut, das euch erlöst

 hat;

hat; ihr sollet verflucht seyn vom heiligen Geist, der euch erleuchtet hat; ihr sollet verflucht seyn von meiner göttlichen Mutter, von allen meinen Engeln und Heiligen, derer Fürbitt ihr mißbraucht habet; ihr sollet verflucht seyn an der Seele und am Leib, an den Sinnen und Kräften, verflucht in der Zeit, verflucht in der Ewigkeit. Weichet von meinem Reich, von der Glükseligkeit, von dem Himmel. Alles guten beraubt, und mit allen Peinen beladen gehet hin in das ewige Feuer. **Weichet von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer.** (*) Fort, zur Höll.

Sodann wird sich Jesus Christus auch zu den Auserwählten wenden; er wird ganz liebreich zu ihnen sagen: Kommet, ihr Gebenedeyte meines Vaters, kommet her, und besizet das Himmelreich, welches für euch zubereitet ist. Kommet, aber nicht mehr, das Kreuz mir nachzutragen, sondern die Krone der Glükseligkeit mit mir auf das Haupt zu sezen. Kommet, und nehmet als Erben meine Reichthümer in Besiz, theilet mit mir meine Herrlichkeit, und erfahret als geliebte Kinder meine Barmherzigkeit. Kommet aus dem Elend in das Vaterland, kommet von den Armseligkeiten zu den Freuden, kommet von den Zähren zum Trost, kommet von den Quaalen zum Frohloken, kommet vom Streit zum Frieden, kommet in die ewige Ruhe. **Kommet, ihr** Ge-

(*) Discedite a me, maledicti, in ignem æternum. *Matth.* 25, 41.

Gebenedeyte meines Vaters, besitzet das Reich welches für euch zubereitet ist. (*) Aber, o mein Gott, was für ein Urtheil wird mich treffen? was für eine Ewigkeit wird mir zu theil werden? O Herr, deine Barmherzigkeit wolle mich retten und selig machen; mache mit mir in dieser Welt, was dir gefällig ist, wenn du mich nur des ewigen Lebens würdig machest; o liebreicher Vater, erhöre diese meine Bitt durch die Liebe Jesu Christi.

Anwendung.

Damit du nicht von Gott verurtheilt und verdammt werdest, so urtheile und verdamme izt dich selbst; klage dich als einen Sünder an, und gestehe, du habest tausendmal die Höll verschuldet; bey widrigen Zufällen und Trübsalen bekenne, du habest noch schwerere verdient, diese seyen für deine Sünden allzu gering; in der Beicht entschuldige dich nicht wegen deinen Sünden, verschweig keine, verringere sie auch nicht. Verrichte eine rechtschaffene, allgemeine Beicht mit einer wahren Reue und mit dem festen Entschluß, das Leben zu ändern. Faste bisweilen, oder thu dir wenigst einen Abbruch; erweis den Armen gutes, verrichte einige Bußwerke, und wende täglich eine halbe Stund zum Gebeth an, ohne es jemal zu unterlassen. Wenn dir die Abtödtung

(*) Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum. *Ibid. v.* 34.

schwer fallt, und verdrüßlich vorkommt, so gedenke, dein Leib werde glorreich auferstehen, und zugleich mit der Seele die ewige Glükseligkeit genießen. Lebe so, als wenn du jede Nacht vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen und gerichtet werden müßtest.

VI Betrachtung.

Von der Höll

I. Erwäg, was für eine äußerst unglükselige Gefängniß die Höll ist; sie ist eine finstere Höhle voll von Flammen und von einem so durchdringenden Feuer, daß in Vergleich dessen unser Feuer gleichsam nur für ein gemaltes anzusehen ist. Diesem schreklichen Feuer hat Gott eine wunderbare Thätigkeit und eine übernatürliche Gewalt gegeben, die Seelen und die Leiber ewig zu peinigen. In diesem Feuer werden die Verdammten alle Peinen zugleich leiden; deßwegen wird die Höll ein Ort der Peinen genennt. Die Augen werden gequält vom Rauch, vom Feuer, von den Finsternissen, aber auch zugleich erschrekt vom Ansehen der übrigen Verdammten, und ihrer Peiniger, der Höllengeister. Die Ohren werden ohne Unterlaß und ohne End das Geschrey, das Geheul, das Seufzen, das Wehklagen, die Verfluchungen und Gotteslästerungen anhören müssen. Der Geruch muß den Ge-

Gestank ertragen, von unzählbaren verfaulten Leibern, die in dieser engen Grube zusammen gehäuft ohne Ausdünstung vermodern. Der Geschmak wird von dem schmerzlichst brennenden Durst und von einem wüthigen Hunger leiden, ohne daß er jemal nur einen Tropfen Wasser, oder einige Brosamen Brod erhalten kann. Die unglükseligen Verdammten vom Durst ausgezehrt, vom Hunger und Verzweiflung angetrieben, werden einander mit den Zähnen anfallen, sodann werden sie vor Wuth ihre eigene Eingeweide zerreißen wollen. Die Leiber der Verdammten werden ganz in Flammen versenkt werden! Feuer wird in ihren Augen, Feuer in den Ohren, Feuer in dem Mund, Feuer in der Brust seyn; vom Haupt bis zu den Füssen wird sie das Feuer ganz umgeben; kein Theil des Sünders wird da der Pein entgehen können. So wird durch ewige, unbeschreibliche Quaalen derjenige gestraft werden, welcher einen unendlichen Gott durch die Sünd mißhandelt hat; und eine ewig daurende Gerechtigkeit wird durch die Straf wieder hereinbringen, was durch die Schuld ist gefehlet worden. O unendlich gerechter Gott! Nein, mit Gott kann man nicht scherzen; fruh oder spat wird derjenige gestraft werden, welcher Gott beleidiget hat. Elende Verdammte! izt wissen sie, was die Höll sagen will, von welcher man ihnen so oft geprediget hat, welche sie aber nicht fürchten wollten.

II. Er-

II. Erwäg, daß bey den Verdammten die Peinen der Seelenkräfte noch weit über die Peinen des Leibes sind. Der Leib hat nicht allein gesündiget, die Seele hatte mehr Schuld daran, weil sie die Einwilligung gegeben hat; deßwegen wird auch der grössere Theil der Peinen die Seele treffen; das Feuer hat von Gott die Kraft, nicht allein die Leiber, sondern auch die Seelen der Verdammten zu peinigen; aber neben dieser schreklichen Pein werden die Kräfte der Seelen die bittersten Quaalen leiden müssen. Der Wurm des Gewissens wird am Herzen des Verdammten nagen, es werden ihm vor den Augen stehen seine vergangene Belustigungen, die spate Reue über die verübten Sünden, und die guten, aber versaumten Gelegenheiten; er wird einsehen, er hätte mit leichter Mühe die Seligkeit erlangen können, und nun ist er wegen einer viehischen Wohllust ewig unglükselig. Die Einbildung der Verdammten wird wegen den schreklichen Vorstellungen allzeit voll Angst und Furcht seyn; die Gedächtniß wird sich nur allein an das erinnern, was ihre Pein noch mehr vergrössert; der Willen wird allzeit nach Freuden oder nach Rach trachten, und wird sie doch niemal erlangen können; er wird allzeit Gott und die Auserwählten hassen, und wird ihnen doch niemal schaden können; er wird sich über die Gerechtigkeit und über die Straf erzörnen, und wird ihnen doch niemal entfliehen können; die Verdammten werden die Höllengeister hassen, von denen sie so betriegerischer Weis zum Sündigen sind verleitet worden;

sie werden aber diese ihre Verräther allzeit an der Seite haben müssen. Die Verdammten voll Verzweiflung wünschten, das ganze Paradeis zu sich in die Höll stürzen zu können; und unterdessen müssen sie sehen, daß diese glükseligen Einwohner des Himmels über ihre Peinen spotten, und deßwegen Gott ewig loben; zu ihrer grössern Verzweiflung erkennen sie, daß ihre Peinen zur Ehre und Verherrlichung Gottes gereichen, welcher seine höchste Gerechtigkeit an seinen Feinden ausübet. Das Feuer allein wäre erkleklich, die Verdammten äußerst unglükselig zu machen; wenn aber der allmächtige Gott alle Peinen gleichsam in einen Büschel zusammen nimmt, wenn alle aufs höchste steigen, wenn alle ohne mindeste Erleichterung fortwüthen, wenn alle ewig sind, und wenn er damit die Seele und den Leib dieser Aufrührer schlagt, und sie als ein ewiges Denkmaal seiner gerechten Wuth züchtiget, was für eine unbegreifliche Unglükseligkeit wird es nicht alsdann seyn?

III. Erwäg, daß die so schreklichen Peinen der Sinne und Seelenkräfte dennoch nur ein Schatten der Höll sind, wenn sie mit der Pein des Verlursts verglichen werden, welcher in der Erkenntniß besteht, daß man Gott verlohren hat. Gott wird seinen Feinden die Peinen und Verzweiflung nach seiner Gerechtigkeit vermehren; daher wird er die lebhafteste Erkenntniß von der grossen Glükseligkeit, Gott zu genießen, ihrem Gemüth eindruken; der Verdammte wird also ein

Verlangen tragen, Gott zu besizen, weil er einsieht, Gott könnte allein seine Glükseligkeit ausmachen; weil er aber gleichsam zuruk gestossen wird, so ändert sich seine Begierd in eine Wuth. Es ist die billigste Straf, daß derjenige in der Ewigkeit mit Gewalt von Gott getrennet werde, welcher in der Zeit freywillig von ihm entfernet leben wollte. Was izt der Sünder für sein Vergnügen haltet, daß wird nach seinem Tod die Höll seiner Höll, daß ist seine äußerste Unglükseligkeit seyn. Diese so grosse Pein begreifen die Menschen izt nicht; denn weil sie vom Leib beschwert, und von den bösen Neigungen verblendet sind, so verstehen sie nicht, was Gott ist, oder was das sagen wolle, Gott verlieren, der Anschauung Gottes beraubt, und Feinde des höchsten Guts seyn, von ihrem Ursprung und lezten Ziel mit Gewalt getrennt und entfernt werden. O Sünder, der du izt wegen dem Verlust des Himmels unbekümmert lebst, dazumal wirst du deine Blindheit erkennen, wann du den Abraham, Isaak und Jakob sammt allen Auserwählten, und so viele von deinen Verwandten und Freunden sehen wirst, wie sie im Himmelreich siegprangen, und sich erfreuen, und du entgegen wirst gleich einem stinkenden Hund verstossen aus jenem glükseligen Vaterland, von dem Angesicht Gottes, von der Gemeinschaft Mariä, der seligsten Jungfrau, von den Engeln und Heiligen, du wirst als ein Höllenbrand in das ewige Feuer geworfen werden; dazumal wirst du unter Wehklagen und voll Wuth aufschreyen: O Porte

aller

aller Glükseligkeit, wirst du für mich niemal mehr geöffnet werden? O Paradeis voll des Vergnügens, bist du also für mich verlohren, und werde ich dich niemal mehr erlangen können? Ach, um was für einen geringen Preis habe ich das unendliche Gut verlohren! Wohlan dann, thu izt Buß, lege eine rechte Beicht ab, und fang ein neues leben an. Warum willst du warten, bis auch für dich keine Zeit mehr ist? Bitt Gott eifrig, er wolle dir zu erkennen geben, was für ein grosses Uebel es sey, verdammt werden, die Seele, den Himmel und Gott verlieren. Erleuchte mich, o Vater des Lichts erleuchte mich durch Jesum Christum.

Anwendung.

Gedenke oft an die Peinen der Höll. Wer die Höll vor Augen hat, geht nicht der Höll zu; wer nicht an die Höll gedenkt, fallt in dieselbe; die Höll sieht man nicht mit leiblichen Augen, und deßwegen fürchtet man sie nicht, wenn man selbe sich nicht zu Gemüth führet; wenn man sie nicht fürchtet, so verachtet man sie; wenn man sie verachtet, so sündiget man; wenn man sündiget, so wird man verdammt. Die Kinder dieser Welt fürchten die Höll nicht, weil sie nicht daran gedenken; diese elenden Menschen sind an so grosse Weichlichkeit gewöhnt, und leben in Wohllüsten, wie werden sie es an Seele und Leib in dem ewigen Feuer aushalten? Damit du nicht in die Höll fallest, flieh die Sünd und

die

die Gelegenheit zur Sünd; liebe das Gebeth, trag eine kindliche Andacht zu Maria, der seligsten Jungfrau; empfang oft die heiligen Sakramente, betrachte die ewigen Wahrheiten, und empfiehl dich Gott ohne Unterlaß von ganzem Herzen an.

VII Betrachtung.

Von der ewigen Dauer der Höllenpeinen.

I. Erwäg, daß die Peinen der Höll, wenn sie in sich selbst auch leicht wären, dennoch unerträglich würden, so ferne sie niemal ein End nähmen. Aber in der Höll ist weder eine Erlösung, noch eine Erleichterung; da leidet man alle Peinen zugleich, und alle sind ewig. In der Höll leidet man allzeit ohne einzige Hoffnung, man brennt allzeit ohne die mindeste Erquikung, man wird geänstiget, ohne jemal eine Stärke zu erhalten. Man verzweifelt allzeit, ohne daß jemand mit dem Verdammten ein Mitleid trüge, oder sich seiner erbarmete. Die Verdammten wissen nur allzu gut, daß die Peinen, welche sie leiden, sich niemal enden, daß sie niemal erträglicher, niemal leichter werden, niemal, durch die ganze Ewigkeit niemal; die Verdammten werden also von dem Gegenwärtigen und von dem Zukünftigen zugleich gepeiniget; alle Augenblike drukt sie die ganze schwere Last einer quaalvollen Ewigkeit. Diese Unglükseligen

ligen suchen den Tod, aber sie finden ihn nicht; sie wünschen durch die grausamsten Peinen zernichtet zu werden, aber dieses ist unmöglich. Ihr Kerker ist ewig, ihr Tod immerwährend, und ihre Pein ohne End. O ewige Nacht, o immerwährende Nacht, verflucht von Gott und von dem ganzen Himmel! So werden sie hundert Jahre in den Peinen zubringen, und alsdann fangt die Höll an; sie werden tausend Jahre zubringen, und alsdann fangt die Höll an; hundert tausend Jahre werden sie zubringen, und alsdann fangt die Höll an; hundert Millionen, tausend Millionen von Jahren und von Jahrhunderten werden sie zubringen, und alsdann fangt die Höll an. Wenn ein Würmlein nach tausendmal tausend Jahren mit seinen schwachen Zähnen allzeit einmal an dem Holz nagte, so würden doch endlich alle Gebüsche und Wälder verzehret werden; aber auch nach dieser Zeit steht die Ewigkeit noch immer an ihrem Anfang. Wenn ein Zeisig nach tausend Millionen von Jahren allzeit einmal seinen Schnabel mit Wasser füllte, so würden endlich alle Flüsse, alle Quellen und Meere erschöpft werden, aber die Höll fangt alsdann an. Wenn diese ganze Welt bis zu den Sternen von Erz gegossen wäre, und eine Ameise allzeit nach tausend Jahren zwey Schritte langsam darauf fortrükte, so würde doch die Ameise mit ihren leichten Füssen diesen ungeheuren Klumpen Erz endlich zerstäuben; aber wenn alles zerstört ist, so fangt die Ewigkeit alsdann an. Wenn der ganze leere Raum von seinem Abgrund bis zu den

 Ster-

Sternen mit den kleinsten Sandkörnlein angefüllt würde, und nach einer Million von Jahrhunderten allzeit ein Körnlein davon genommen würde, so würde endlich dieser ganze Raum ausgeleeret werden, aber die Ewigkeit würde immer die nämliche seyn. Sieh, dies ist nur ein Schatten, ein schwaches Bild der unglükseligen Ewigkeit. O ewige Ewigkeit von Peinen, wie erschreklich bist du! O Ewigkeit! o Ewigkeit! o wenn dich doch die Menschen ernstlich zu Gemüth führten, und dich begreifen können! O allmächtiger Gott, dein Licht kann uns unsere grosse Gefahren zu erkennen geben, und deine Gnad kann uns daraus erretten. O Gott, du Vater der Barmherzigkeit, erleuchte uns durch die Liebe Jesu.

II. Mein Christ, geh in dich selbst, und erwäg, wenn dir eine Predig zu lang dauret, wenn dir das Gebeth von einer halben Stund schon Ekel verursacht, wenn dir das Fasten Schreken einjagt, wenn du dich nicht überwinden kannst, einem Feind zu verzeihen, eine Einladung auszuschlagen, einen Gesellen zu meiden, in ein gewisses Haus nicht zu gehen, wie wirst du in der Höll dich dulden können, in so vielen Peinen, in ewigen Peinen? Sogar wenn ein Lustspiel, welches dich so sehr ergezt, zu lang dauret, wenn die nämliche Vorstellung beständig wiederholet wird, wenn eine angenehme Musik einen ganzen Tag fortgesezt wird, so kann man es nicht aushalten; wenn man beständig die nämliche Speis

ißt, so wird sie zum Ekel. Wie wird es nun in der Höll seyn, wo das Wehklagen, das Heulen, der Schreken, das Seufzen, das Reißen in den Gliedern, die Quaalen, der Ekel, die Traurigkeit, die Angst, die Schmerzen, wo alles unerträglich ist, und zwar nicht nur eine Stund lang, nicht nur eine Nacht, nicht nur eine Woche, sondern durch unendliche Jahrhunderte, durch die ganze Ewigkeit? O armseliger Sünder, wie kannst du lachen, und in Ruhe leben? Wenn diese Nacht der schwache Faden deines gebrechlichen Lebens entzwey gerissen wird, wo wanderst du hin? Der Höll zu. Wie? Der Höll zu, und du denkest nicht daran? du hast keine Furcht, und lebst in Sicherheit? O elender Mensch, deine Sünd hat dich verblendet; das Feuer ist schon angezündet, es ist nichts anderes übrig, als daß du hineingeworfen werdest, ewig davon zu brennen, wenn du nicht das Leben änderst. O Gott, was soll man hier denken oder sagen? die Sünder haben entweder keinen Glauben, oder keinen Verstand. Mein Christ, gedenke, daß es um eine Ewigkeit zu thun ist; bitt die heiligste Dreyfaltigkeit, daß sie dir durch die Liebe Jesu Christi klar zu erkennen gebe, was dieses sagen wolle, ewig daurende Peinen; und sey für deine Seligkeit besorgt.

Anwendung.

Bedenke diese drey wichtigen Worte: Allzeit, Niemal, Ewigkeit. Die Höll dauret allzeit; die Ewigkeit nimmt niemal ein End. Nimm eine Hand voll Asche oder Staub, und sage: Wann so viele Millionen von Jahrhunderten verflossen sind, als ich hier Sandkörnlein halte, so ist von der Ewigkeit noch kein Augenblik vorüber. Wann du etwas leidest, so gedenke, was für ein grosses Uebel es seyn würde, wenn diese Beschwerniß niemal ein End nähme. Und doch die Peinen in der Höll werden niemal aufhören, niemal ein End haben. Gedenke ernstlich daran.

VIII Betrachtung.

Von der Barmherzigkeit Gottes.

I. Erwäg, gleichwie die Gerechtigkeit Gottes unendlich ist gegen die hartnäkigen Sünder, so ist auch seine Barmherzigkeit gegen die reumüthigen gleichfalls unendlich. Gott hasset die Sünd unendlich; er liebet aber auch unendlich seine Geschöpfe; wenn die Seele ihre Sünden bereut, so wird sie sogleich wieder von Gott geliebet; wenn alle Sünder mit einem demüthigen und zerknirschten Herzen sich zu Gott wendeten, so würden alle zur Seligkeit gelangen. Aus unendlicher Güte will Gott alle selig machen, er will alle zum Himmel führen. Ich will nicht,

spricht der Herr, den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Sieh, o Sünder, wie der liebe himmlische Vater dich zur Buß einladet, und wie er dich zu seiner Liebe zuruk ruft. Wenn der Sünder über seine Sünden Buß thun wird, sagt Gott, so will ich an alle seine Gottlosigkeiten nicht mehr gedenken. Wenn du deine Seele durch Laster auf das schändlichste verunreiniget hast, so wird sie wieder weiß werden wie der Schnee; ich will alle deine Sünden in den Abgrund des Meers versenken. Ich will deine Wunden heilen; ich will dich wieder freywillig lieben; weil du meinen Zorn durch deine Reue besänftiget hast. Ich will die Sünder bekehren, weil ich mich ihrer erbarme, und nachdem sie ihre Sünden bereut haben, werden sie mir wieder eben so lieb seyn, als sie mir vorhin waren, bevor sie mich beleidiget hatten. Die Gottlosigkeit des Sünders wird ihm nicht schaden, wenn er sich zu mir bekehren, und von seiner Sünd abstehen wird. Du hast dich von mir entfernt, und hast mich verlassen, damit du deinen Gelüsten nachlaufest; wohlan, kehre zu mir zuruk, und ich will dich aufnehmen. Ich warte auf dich nach der Sünd, weil ich mit dir Mitleiden trage, ich will meine Barmherzigkeit an dir erscheinen lassen. Du wirst kaum anfangen zu weinen, so werde ich durch deine Thränen erweicht werden, und dir alsbald antworten: Ich habe dir verziehen. Keine Mutter lauft so eilfertig ihrem Kind zu Hilf, wenn es in das Feuer gefallen ist, als behend und sorgfältig die Barmherzigkeit Gottes einen reumüthigen Sünder um-

 fangt,

fangt. Je grösser deine Sünden gewesen sind, desto herrlicher wird die Güte, Liebe und Sanftmuth jenes Gottes, welcher an Barmherzigkeit reich ist, über dich siegen. Meine Seele, wie ist es möglich, daß du bey Erwägung so grosser Barmherzigkeiten deines Gottes nicht in Reuethränen zerfließest, und nicht ganz vom Feuer der Liebe brennest?

II. Erwäg, wie sorgfältig der göttliche Heiland die armen Sünder aufsuchte, um sie zu bekehren und selig zu machen. Jesus Christus aß mit den Sündern, er gieng mit ihnen vertraulich um, er behandelte sie als geliebte Freunde, um sie zu gewinnen, und zu seiner Liebe zu bringen; Jesus Christus hatte seine Begierden auf die Sünder gerichtet, die Sünder waren das Ziel seiner Bemühungen, und er betheuerte, er sey auf diese Welt gekommen, die Sünder selig zu machen; er hat auch allen Sündern verziehen, welche immer ihre Zuflucht zu seiner Güte nahmen, er hat keinem einen Vorwurf wegen seinen vergangenen Verbrechen gemacht. Wenn ein Hirt, so spricht dein Herr und Heiland, wenn ein Hirt hundert Schafe hat, und eines davon verliert, so laßt er die neun und neunzig in der Wüste, und geht durch Wälder und Gebüsche, das verlohrne Schäflein aufzusuchen; und wenn er es gefunden hat, so legt er es voll Freuden auf seine Schultern, er geht nach Haus, er ruft seine Freunde und Nachbarn zusammen, und sagt zu ihnen: Erfreuet euch mit mir, denn ich habe mein

mein liebes Schäflein, das verlohren war, wieder gefunden. O Sünder, kehre reumüthig zu deinem Erlöser, zu deinem Gott zuruk; kehre zuruk als ein Sohn zu deinem lieben Vater; er verlangt dir zu verzeihen, er geht dir schon so viele Jahre nach, und ladet dich zur Buß ein, er ruft dich zu seiner Liebe; sey nun nicht mehr länger taub zu seiner Stimme, sondern kehre zum Hirten deiner Seele zuruk. O mein Jesu, du mein Leben, du hast mich geliebt, auch da ich von dir geflohen bin, und du hast meiner nicht vergessen, obwohl ich deiner vergessen habe. Ich sage dir Dank.

III. Erwäg die Liebe Gottes gegen dich, welche er in der Gleichniß vom verlohrnen Sohn an Tag legt; dieser nahm den Theil seiner Güter, zog aus dem Haus seines gütigen Vaters weg; ergab sich aller Ausgelassenheit; verschwendete die Reichthümer, und da er nichts mehr zu leben hatte, entschloß er sich die Schweine zu hüten; er konnte sich aber nicht einmal mit den Eicheln sättigen, welche diese unreinen Thiere frassen. Bey so vielen Armseligkeiten gieng er wieder in sich selbst, er entschloß sich in das Haus seines Vaters zuruk zu kehren, er machte sich auf den Weg; der Vater sieht ihn, er erkennet ihn schon von ferne, obwohl er ganz zerlumpt und entstaltet war; er wird zum Mitleiden bewogen, er weint vor zärtlicher Liebe, er lauft ihm entgegen, er drukt ihn an die Brust, er umfangt ihn, er benezt ihn mit Liebesthränen, er bedekt ihn mit

seinen Kleidern, er führt ihn in das Haus, und sagt zu den Dienern: Geschwind, nehmet das kostbarste Kleid, und bekleidet damit meinen geliebten Sohn, steket einen Ring an seinen Finger, leget ihm Schuhe an, und bereitet eine kostbare Mahlzeit, stechet ein fettes Kalb ab, machet Anstalt zu einer angenehmen Musik, rufet die Verwandten dazu, ladet die Freunde ein; denn dieser mein geliebter Sohn war gestorben, und ich sehe ihn nun wieder lebendig, er war verlohren, und ich habe ihn wieder gefunden. O Sünder, sieh, dieser verlohrne Sohn ist dein Vorbild; so hast es du gemacht, da du dich durch die Sünd von deinem lieben himmlischen Vater abgewendet hast, um deinen bösen Neigungen zu folgen. Mache dich auf, warum verweilst du? warum kehrst du nicht, gedemüthigt und zerknirscht, voll Hoffnung und Liebe in die offnen Arme deines Herrn zuruk? O mein liebwürdigster Vater, ach, ich habe übel gehandelt, da ich dich verlassen habe, ich bereue es; ich kehre zu deiner Güte zuruk, nimm mich durch deine Barmherzigkeit auf, gedenke, daß du mein Vater bist; ich verspreche dir, ich wolle niemal mehr von dir hinweg gehen, ich will als dein getreues Kind leben. Mache, o Herr, durch deine Gnad, daß dieses geschehe.

Anwendung.

Seze kein Mißtrauen auf die Barmherzigkeit Gottes, wenn du gleich alle Sünden der ganzen Welt begangen hättest. Sündige nicht vermessen auf die göttliche Barmherzigkeit; sage nicht bey dir selbst: Ich will diese Sünd begehen, sodann will ich sie beichten und mich bessern, ich kann eben so leicht zehn Sünden wie zwey beichten; denn wenn dir der Herr schon heut seine Barmherzigkeit antragt, so weißt du nicht, ob du sie auch morgen noch haben werdest; ja, er pflegt sehr oft jene erschreklich und augenbliklich zu strafen, welche vermessen auf seine Barmherzigkeit sündigen, welche seine Barmherzigkeit mißbrauchen.

IX Betrachtung.

Von der Gegenwart Gottes.

I. Erwäg, was dich der Glauben lehret, daß nämlich Gott an allen Orten ist. Gott mit seiner Unermessenheit erfüllet durch sich selbst den Himmel und die Erde, und er befindet sich in allen Geschöpfen, ein jedes derselben ist Gott viel gegenwärtiger, und ihm viel näher und inniger als sich selbst. Zu deiner Rechte ist Gott, zu deiner Linke ist Gott, ober dir ist Gott, inner dir ist Gott. Du lebst in Gott, du bewegst dich in Gott, du athmest in Gott, du bist ganz in

der unermessenen Schooß Gottes versenkt und vergraben. Gott schaut beständig auf dich, er sieht das Innerste deines Herzens, er weiß deine Anmuthungen und deine Gedanken, er hört deine Worte, ihm sind deine Anliegen bekannt, er weiß deinen Namen, er beobachtet, was du thust, was du gedenkest, was für Begierden du hast. Meine Seele, du hast nicht nöthig, in den Himmel hinauf zu steigen, damit du Gott findest. Die ganze heiligste Dreyfaltigkeit ist dir allzeit gegenwärtig, und du bist also auch allzeit in der Gegenwart der heiligsten Dreyfaltigkeit. Sieh, Gott ist dir nahe, bethe seine höchste Herrlichkeit an; liebe seine Güte; empfiehl dich seiner Barmherzigkeit.

II. Erwäg, wie Gott alle erschaffene Dinge, welche ihr Wesen nur von Gott, und in Gott haben, mit seiner Unermessenheit erhaltet und leitet. Ohne werkthätigen und wirklichen Einfluß Gottes kann also nichts gethan, gesagt, oder gedacht werden. Wenn Gott seine Hand von den Geschöpfen einen einzigen Augenblik lang abzöge, so würden sie alle aufhören zu seyn, und in ihr voriges Nichts zuruk fallen. Unser Leben hangt weit mehr von Gott ab, als das Leben eines Kindes von der Nahrung, welche es von der Mutter empfangt. Was du immer sagst, thust, und gedenkest, dies wirkest du alles zugleich mit Gott; du kannst kein Wort hervor bringen, keinen Fuß, keine Hand, kein Aug bewegen, wenn nicht Gott bey deiner Handlung einen Einfluß

hat. Siehst du nicht, mein Christ, wie übel du handelst, wenn du sündigest? Sage nun nicht mehr: Es sieht mich niemand. Gedenke, daß dich Gott sieht, und zwar jener Gott, welcher dich richten wird, und welcher dich lebendig mit Leib und Seele in die Höll verstossen kann. Aber o wie glükselig ist jener Mensch, welcher Gott liebet! Wenn er geht, wenn er arbeitet, wenn er etwas leidet, so ist er beständig Gott an der Seite. O unermessener Gott, du bist gegen mich allzeit gnädig, und ich Undankbarer lebe in einer fast gänzlichen Vergessenheit auf dich! O unendliche Güte, mache, daß ich an nichts anderes gedenke als an dich, als dir, o mein höchstes Gut, zu dienen, und dich zu lieben, damit ich einst dich ewig im Himmel besizen möge. Amen.

Anwendung.

Geh oft in dich selbst, versammle dich in deinem Herzen, und bethe deinen Erschaffer an. Du magst arbeiten, oder dem Studiren obliegen, oder gehen; du magst dich schlafen legen, oder zum Essen verfügen, so erinnere dich allzeit an Gott. Bringe dein Leben in einer heiligen Unterwirfigkeit gegen den überall gegenwärtigen Gott zu. In deiner Wohnung bestimme dir ein Zeichen, trag auch eines bey dir, welches dich an den gegenwärtigen Gott erinnert; arbeite heilig, rede heilig, gedenke heilig vor dem Angesicht deines Gottes.

X Betrachtung.

Von der Liebe Gottes.

I. Erwäg, meine Seele, daß die Liebe, welche Gott zu dir tragt, eine wirksame Liebe, eine Liebe voll Barmherzigkeit und reich an Gnaden ist. Aus Liebe hat dir Gott dein Wesen gegeben; aus Liebe erhaltet er dir das Leben; aus Liebe hat er den Himmel und die Erde und so viele Geschöpfe zu deinem Nuzen erschaffen; aus Liebe hat er das Himmelreich, seine eigene Glükseligkeit für dich bestimmt. Aus Liebe hat dich Gott in der Schooß seiner heiligen Kirche lassen gebohren werden, gleich nach deiner Geburt hat er dich in seine Arme aufgenommen, er hat dich mit seinem Blut gewaschen, er hat dich durch die Tauf an Kindesstatt angenommen, er hat dir durch dieses Sakrament den Glauben, die Hoffnung, die Liebe eingegossen, und dich mit tausend kostbaren Gaben und mit so vielen Gutthaten ohne deine Verdienste bereichet. Siehst du, mein Christ, was für eine grosse Liebe dein Gott zu dir tragt, damit auch du ihn liebest, und damit du seine unendliche Liebe nach Möglichkeit erwiederest? Ja, so ist es, o mein Gott, du bist gegen mich unendlich gütig, und ich bin gegen dich ohne alle Liebe. Ich habe die Geschöpfe geliebt, ich habe die Wohllüste geliebt, ich habe mich selbst geliebt, und dich meinen höchsten Gutthäter,

ter, dich allein habe ich nicht geliebt. Ich verabscheue meinen Undank, und beweine meine Sünden; ich bin ernstlich entschlossen, ich wolle künftig nicht mehr leben, als nur deine unendliche Güte zu lieben und zu verherrlichen. O wenn ich doch alle jene undankbaren Augenblike zuruk rufen könnte, da ich meinen so liebenden Gott nicht geliebet habe!

II. Erwäg, daß der ewige Vater aus Uebermaaß der Liebe dir jene höchste und unbegreifliche Gutthat erwiesen, und dir seinen eingebohrnen göttlichen Sohn gegeben hat, indem er ihn auf die Welt gesendet, für dein Heil die Menschheit anzunehmen. Und dieser Sohn Gottes hat aus Liebe der Menschen gelitten, und ist gestorben; er hat deine Schulden bezahlt, welche du bey der göttlichen Gerechtigkeit gemacht hattest, und hat dich mit seinem kostbaren Blut erlöst. Mit diesem war das liebende Herz Jesu noch nicht ersättiget, es wollte sich selbst ganz im heiligsten Altarssakrament dir übergeben, es wollte auch in dem heiligen Meßopfer das immerwährende Opfer bleiben, seinen himmlischen Vater zu jeder Zeit zu besänftigen, und dir alle Gnaden zu erwerben. Dein Heiland hat dir die heiligen Sakramente hinterlassen, als eben so viele Gnadenquellen des Paradeises und als himmlische Brünnen, um dir zu verzeihen, dich zu heiligen, und dir auf diese Weis die wirksamsten Mittel wider alle Uebel, und wider alle Armseligkeiten deiner Seele an die Hand zu geben. Auch da war die göttliche Liebe

noch

noch nicht zufrieden, sie wollte dir noch den heiligen Geist geben, damit er persönlich in dir wohnte, seine Gnad in dir ausgösse, deine Seele heiligte, dein Gemüth erleuchtete, und dein Herz tröstete. O mein höchster Gutthäter, ach, wie viel bin ich dir schuldig! Jene Barmherzigkeit, welche dich bewogen hat, mich mit Gutthaten zu überhäufen, diese soll auch mich bewegen, daß ich mich gegen dich dankbar erzeige, und deine Liebe mit Gegenliebe erwiedere. O mein Gott, o wenn doch meine Seele von den anbethungswürdigen Flammen deiner unendlichen Liebe entzündet, und ganz verzehret würde!

III. Bedenke, wie dein Gott aus grosser Liebe, welche er zu dir tragt, dir Maria die heiligste Jungfrau zur Mutter gegeben hat, damit du dich auf diese Weis mit einem ganz kindlichen Vertrauen zu seiner, und zugleich zu deiner so liebenswürdigen Mutter nähern könntest, und von ihr reichliche Gnaden und Gutthaten erhieltest. Aus Liebe hat dir dein Gott die Engel als Beschützer, und die Heiligen als Fürsprecher gegeben. Dieser unendlich gütige Gott hat dir aus Liebe das Gebeth als ein Mittel hinterlassen, und demselben eine wunderbare Kraft gegeben, damit du so beständig mit ihm umgehen, zu ihm fliehen, mit ihm handeln, wirksame Hilf erlangen, die bösen Neigungen, und die ganze Höll überwinden könntest. O wie viele Mittel des ewigen Lebens hat dir Gott gegeben, damit du desto leichter den Himmel erwerben könntest? wie viele

Beweise seiner Liebe? Aber, o mein Gott, was kann ich für so viele Gutthaten erwiedern? wie kann ich dir deine so inbrünstige Liebe vergelten? O Maria reinste Jungfrau, o ihr Seraphinen, o Heilige des Himmels, o ihr alle Gott liebende Seelen, ersezet, was mir abgeht. Saget an meiner statt meinem höchsten Gutthäter Dank, verherrlichet und liebet ihn; erhaltet mir eine so kräftige Gnad, daß ich künftig gegen die Liebe meines Gottes nicht mehr undankbar seyn möge; bringet mir durch eure Fürbitt zuwegen, daß ich jenen lieben Gott, der mich so sehr geliebet hat, auch liebe, ja daß ich mein ganzes Leben niemal aufhöre Gott zu lieben, und daß ich endlich in seiner Liebe sterbe, damit ich ihn einst mit euch im Himmel besizen möge.

Anwendung.

Die Undankbarkeit verschließt den himmlischen Gnaden die Porte, die Dankbarkeit öffnet sie ihnen. Wenn du verlangst, daß dir die himmlischen Schäze allzeit offen stehen, so erzeige dich gegen deinen höchsten Gutthäter auch allzeit dankbar. Betrachte alle Wochen eine halbe Stund lang die Gutthaten Gottes, und opfere alle deine gute Werke Gott zur Danksagung auf. Laß keinen Tag, ja keine Stund vorüber gehen, ohne dem Herrn Dank zu sagen. Höre täglich eine heilige Meß an, und während dieser kostbaren Zeit danke der heiligsten Dreyfaltigkeit durch Jesum Christum.

XI Betrachtung.

Von den Gutthaten Gottes.

I. Erwäg, meine Seele, wie dein gütigster Gott eine vorzügliche Liebe gegen dich getragen, und dich mit Gaben, Gnaden und Gutthaten erfüllet hat, und zwar mit sonderbaren sowohl in der Ordnung der Natur, als in der Ordnung der Gnad, mit unzählbaren, und so vielen, daß sie an Menge die Augenblike deines Lebens übertreffen. Du konntest noch in Mutterleib ohne Tauf sterben; aber aus Liebe ließ dich dein Gott lebendig auf die Welt kommen. Du konntest blind, gestümmelt, ungestaltet, in der Leibeigenschaft gebohren werden, und dein Gott hat dich aus Liebe vor diesen Unheilen bewahrt. Der Herr hat dein Haab und Gut beschüzt, er hat deine Sachen beglükt, er ist dir in deinen Geschäften beygestanden, er hat deinen Nuzen befördert, und als ein liebreicher Vater hat er eine besondere Sorg über dich und über alles das deinige getragen. Aus Liebe hat dich dein Gott mit einem leutseligen Gemüth begabt, er hat dir Verstand und Fähigkeiten gegeben, er hat dich von guten Aeltern in einem ansehnlichen und fruchtbaren Land lassen gebohren werden. Er hat dich von mißlichen Zufällen, welche deiner Ehre nachtheilig seyn könnten, bewahrt, er hat dich vor zeitlichem Schaden beschüzt; er hat

dich vor Verleumdungen, Beschuldigungen, Beschimpfungen, Streithändeln und von unzählbaren Uebeln frey erhalten, in welche man aus Bosheit der Menschen so oft gerathet. Er hat dir das Leben bis auf diese Stund erhalten; er hat dich von so vielen Gefahren, Krankheiten, Unglüksfällen bewahrt, in welche eine Menge anderer Menschen täglich fallt. Wie oft hat er das Vorhaben deiner Feinde vereitelt, welche dich in den Untergang stürzen wollten? Wie viele sind in der Blühe ihrer Jahre gestorben, obwohl sie eine bessere Gesundheit hatten als du? und du lebest noch; du hast noch Zeit deine Sünden zu beweinen, und dein ewiges Heil in Sicherheit zu sezen. Wohlan dann, mache dir diese grosse Gutthat zu nuzen, fang an, deinen Erschaffer zu lieben, und Verdienste für das ewige Leben zu sammeln. Wie würde es izt mit dir stehen, wenn dich der Herr deinen Feinden und deinem Eigensinn preis gegeben hätte? Dein Leib würde izt verfaulen, das Leben wäre dahin, und die Seele in der Verdammniß. Ach, wie äußerst undankbar bin ich gewesen? Was habe ich in mir, oder außer mir, was nicht eine blosse Gutthat Gottes ist? O Gott, du mein Leben, wie viel hast du für mich gethan? Ich sage dir Dank, o mein höchstes Gut. Verwunde, o Herr, meine Seele mit den feurigen Pfeilen deiner Liebe, damit ich künftig hin nur dich allein mehr liebe, und damit mein Herz allzeit von deiner heiligen Liebe brenne.

II. Erwäg, daß dich dein Gott aus einer besonderen Liebe vor allen jenen Sünden bewahret hat, welche du begehen konntest, und doch nicht begangen hast. Es ist kein Uebel, das ein Mensch thut, welches nicht auch ein anderer Mensch verüben könnte. Gott hat dir sogar gutes gethan, da du sein Feind warest. Du verdientest die Höll; aber Gott wollte dich nicht strafen, sondern er rief dich durch so viele Warnungen, durch so viele Einsprechungen zu seiner Liebe zuruk. Du warest taub zur Stimme Gottes, und doch hat dich der gütige Gott nicht aus den Augen gelassen; er lief dir sogar nach, dich wiederum zu seiner Freundschaft zuruk zu bringen, dir seine Gnad wieder mitzutheilen, und dir das Himmelreich zu schenken; er strekte seine liebreiche Arme aus, dich aufzunehmen, er trieb dich an, in selbe zuruk zu laufen. O Herr, sagte der büssende Augustin, ich habe dich gehaßt, und du hast mich geliebt; ich habe dich verfolgt, und du hast mich beschüzt; ich bin vor dir geflohen, und du bist mir nachgelaufen; wann ich mich verirrte, hast du mich wieder auf den rechten Weg gebracht; wann ich in der Unwissenheit war, hast du mich unterrichtet; wann ich sündigte, hast du mich gebessert; wann ich traurte, hast du mich getröstet; wann ich bis zur Verzweiflung gekommen war, hast du mich gestärkt; wann ich fiel, hast du mich aufgerichtet; wann ich stehen blieb, hast du mich aufrecht erhalten; wann ich gieng, hast du mich geleitet; wann ich zu dir kam, hast du mich aufgenommen; wann ich zu dir rief, hast du mich er=

erhört. Meine Seele, lobe deinen Gott, und sage ihm Dank. O du mein geliebter Gott, erweiche einmal mein hartes Herz, und siege über meine Undankbarkeit. Du, o Herr, hast mich mit so vielen Gutthaten gleichsam gezwungen dich zu lieben. Und weil du mir nachgegangen bist, und mich aufgesucht hast, da ich von dir floh, so verstoß mich doch izt nicht, da ich mich gedemüthiget und voll der Reue zu deinen Füssen werfe, und nichts anderes verlange als deine Gnad und deine Liebe. Du hast den Anfang gemacht zu meinem ewigen Heil, vollende nun dein Werk, und bringe es zur Vollkommenheit. Erhöre mein Bitten, o himmlischer Vater, durch die Liebe Jesu Christi.

III. Erwäg, was für eine liebreiche Anordnung die göttliche Vorsicht machte, dich zu deinem Ziel, zur ewigen Glükseligkeit zu bringen. Durch wie viele, dir unbekannte Wege hat dich dein Gott geführt, und zwar mit einer Ordnung, welche höchst wunderbar und voll der Barmherzigkeit ist? Zu deinem Nuzen hat es der Herr gefügt, daß jene Mission gehalten wurde, daß du zu jener Predig kamst, daß du jenen Beichtvater antrafest, daß du von jenem leidigen Zufall Nachricht erhieltest, daß dir dein Zeitvertreib, deine Freuden verbittert wurden, daß sich die Welt dir widersezte, und daß du sogar von jenen Leuten Undankbarkeit erfuhrest, welche du am meisten liebtest. Auf diese Weis trachtete der unendlich liebende Gott dich zu seiner Lie-

be zu bringen, und dazu hat er deine Seele mit einer unaussprechlichen Liebe vorbereitet. Was ein Unglük zu seyn schien, war eine Gnad; was du als einen blossen Zufall ansahest, war eine besondere Gunst; was du für eine Straf hieltest, war Liebe. Der Herr hat allzeit eine besondere und ganz väterliche Sorg für dich getragen; er hat mit seiner gütigen Obsorg dich vor dem Uebel bewahrt; er hat dich wie seinen Augapfel beschüzt; er hat dich als seinen geliebten Sohn angesehen; er hat dich mehr als ein Vater mit einer unendlichen Liebe geliebt. Meine Seele, wenn du bisher noch nicht geliebet hast, so fang wenigst izt an, jene unendliche Liebe zu lieben, welche dich so sehr geliebet hat. Ach, wie unerkenntlich, wie undankbar bin ich gewesen! Zur Straf meiner Undankbarkeit verdiente ich deßwegen in die Höll verstossen zu werden. Ich will es mein ganzes Leben hindurch beweinen, daß ich jenen unendlich gütigen Gott so spat erkennt, und so kaltsinnig geliebet habe, welcher doch allzeit freygebig, allzeit liebreich, allzeit gnädig gegen mich gewesen ist.

Aber, o mein Gott, du hast mir nicht nur diese Gutthaten erwiesen; es sind noch unvergleichlich grössere, bekannte und verborgene, die du mir schon erwiesen hast, die du mir wirklich erweisest, die du mir künftig erweisen wirst. Wer kann sie alle zählen? Was werde ich aber dir meinem höchsten Gutthäter erwiedern? Ich schenke dir, o mein höchstes Gut, was du mir geschen-

ket hast; ich schenke dir meine Seele, meinen Leib, die Sinne, die Kräfte, alle Augenblike meines Lebens; zur Danksagung für deine unendliche Güte opfere ich dir eben diese deine unendliche Güte auf, und sage dir Dank; ich preise und verherrliche dich durch Jesum Christum.

Anwendung.

Bedenke, wer du bist, der du so viele Gutthaten empfangen hast; du bist ein Wurm, ein Beinersak, ein faulender Unrath, voll Gottlosigkeit, und ein Ebentheuer von Undank. Wer ist Gott? er ist eine unendliche Herrlichkeit, eine unendliche Grösse, eine unendliche Heiligkeit, eine unendliche Güte. Wenn dir Gott nur einen einzigen günstigen Blik verliehen hätte, so wäre es eine unendliche Gutthat. O wie vieles hätte man hier zu denken! Ein ewiger Gott erweiset einem schlechten Menschen Gutthaten! Meine Seele, du bist mit Gutthaten Gottes gleichsam beladen, und du bist zugleich voll Undank gegen Gott; wann wirst du einmal aufhören undankbar gegen Gott zu seyn? Fang wenigst izt an, deinen höchsten Gutthäter zu lieben.

XII Betrachtung.

Von dem heiligsten Altarssakrament.

I. Erwäg, meine Seele, wie inbrünstig der liebwürdigste Heiland uns geliebet hat; denn nachdem er sich drey und dreyßig Jahre unter den Menschen aufgehalten hatte, und wußte, die Stund sey nun nahe, daß er zu seinem Vater zuruk kehre, so konnte er uns aus übergrosser Liebe in diesem Thal der Zähren nicht allein lassen, obwohl er uns in dem Himmel beständig in seinem Herzen trug, und uns bald wieder in seiner Herrlichkeit sehen sollte; sondern er hat das heiligste Altarssakrament eingesezt, in welchem er mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit zugegen ist, damit wir ihn allzeit bey uns hätten. Ja, die Liebe Jesu Christi gegen uns war so groß, daß er dieses Sakrament der Liebe eben in jener Nacht einsezte, in welcher er sollte verrathen werden. Daher sagte der liebvolle Jesus: Ich weiß, daß ich eben zur Zeit, da ich dieses göttliche Geheimniß einsezen werde, meinen Feinden werde preis gegeben werden; diese werden alle Gewaltthätigkeit an mir ausüben; aber es liegt nichts daran, wenn ich euch nur dieses Unterpfand meiner unendlichen Liebe hinterlasse. Ich gehe zwar aus dieser Welt, aber von euch trenne ich mich nicht; ich gehe hin, aber mit meinem Leiden erwerbe ich euch die Glükseligkeit; ich sterbe, aber

aber mein Tod wird euer Leben seyn. O unendliche Gutthat! war es dann dir nicht erkleklich, o liebster Jesu, daß du für uns gebohren wurdest, und für uns gestorben bist, wenn du nicht auch noch im heiligsten Altarssakrament bey uns geblieben wärest? Ach, wie weit, o Herr, hat dich nicht deine Liebe gebracht? Wie? du bleibst bey uns, auch nachdem wir dich durch den grausamsten und schimpflichsten Tod von uns verstossen haben? Meine Seele, willst du auch unter die Zahl jener Undankbaren gehören, welche nach einem so grossen Uebermaaß der Liebe dennoch nicht vor Liebe brennen gegen einen Gott, welcher ganz Güte und Liebe gegen sie ist?

II. Erwäg, wie gnädig Jesus Christus im heiligsten Altarssakrament alle jene Seelen anhört, welche sich mit einem lebendigen Glauben seinem Liebsgeheimniß nähern. Der Herr nennt sich selbst eine Blume des Felds, und eine Lilie in dem Thal, dadurch anzuzeigen, daß alle, die ihn lieben, freyen Zutritt zu seiner unendlichen Güte haben. Jesus ist im heiligsten Altarssakrament zugegen, damit er die liebenden Seelen da aufnehme, damit er sie zu seiner liebvollen Unterredung zulasse, damit er ihr Bitten erhöre, und damit er ihnen alle Gnaden zusage, Jesus ist höchst gnädig und gutthätig, höchst liebwürdig und freygebig, sein Herz brennt vor Liebe, seine Hände sind mit Gnaden erfüllt, und so wartet er, ob niemand komme, seine Bitten ihm vorzutragen, ihn im heiligsten Altarssakrament

zu besuchen, damit er ihn mit Segen und Gnaden bereiche. Jesus will, wir sollen mit Liebe und Vertrauen zu ihm kommen, als zu einem Freund, zu einem Vater, zu einem Bräutigam. Unser liebvoller Herr und Gott ist also allzeit nahe bey uns, um uns zu erhören, um uns zu trösten und zu heiligen. O wie glükselig sind wir! Wohlan, meine Seele, mache dir einen so grossen Schaz zu nuzen, geh zu Jesu hinzu, besuche ihn mit kindlicher Liebe, bitt ihn mit einem lebhaften Glauben, und trink da im Geist und in der Wahrheit jenes lebendige und himmlische Wasser, welches dich zum ewigen Leben führt.

III. Erwäg, wie die andächtigen Seelen sich beständig bey Jesu im heiligsten Altarssakrament aufhalten, wo sie häufige Gnaden erlangen, mit Tröstungen erfüllt, und in der heiligen Liebe entzündet werden. Dies ist jener vortreffliche Baum, unter dessen Schatten die heilige Braut zu ruhen wünschte. Ein einziger gnädiger Anblik des himmlischen Bräutigams ist schon erkleklich, meine Seele glükselig zu machen. Wohlan dann, seufze zu deinem Jesu: O du mein liebwürdigster Herr, ich finde nichts so liebwürdiges als dich meinen Gott im heiligsten Altarssakrament! O wie sehr erfreue ich mich, wann ich vor dir erscheinen und mich bey dir aufhalten kann, der du mir wahrhaft gegenwärtig bist! Du bist mein Herr und mein Gott. Du bist mein Bruder und mein Vater. Du bist der geliebteste Bräutigam meiner

Seele.

Seele. O mein Gott, was für ein Leben, was für eine Freude, was für ein Vergnügen, was für einen Nuzen empfange ich nicht von dir im heiligsten Altarssakrament? O mein liebster Jesu, o wenn doch meine Seele von dem Feuer deiner Liebe brennte!

Anwendung.

Erzeige dich dankbar gegen Gott für diese so grosse Gutthat. Die heilige Francisca von Rom dankte dem himmlischen Vater alle Abende, daß er uns Jesum im heiligsten Sakrament gegeben habe; einmal vergaß sie darauf, und der Herr sagte zu ihr: Deine Danksagung gefallt meinem himmlischen Vater so wohl, daß ich sie an deiner statt verrichtet habe. Besuche das heiligste Altarssakrament, so oft du kannst; aber mit Ehrerbiethigkeit. Der heilige Franciscus Borgias besuchte es täglich wenigst siebenmal. In seinem Zimmer wendete er sich beständig gegen dasselbe, und verrichtete seine Werke eben so, als wenn er sich allzeit in dessen Gegenwart befände.

XIII Betrachtung.

Von den Schmerzen Mariä.

I. Erwäg, wie Jesus Christus, nachdem die Stund seines Leidens und Tods gekommen war, zu Maria seiner lieben Mutter geht,

ihr für alles Dank sagt, was sie immer aus Liebe seiner gethan, und gelitten hat, wie er sich bey ihr beurlaubt, und von ihr scheidet. Auf dieses wird Maria ganz mit Schmerzen überhäuft, sie begiebt sich zum Gebeth, und betrachtet im Geist alle Peinen ihres geliebten Sohns, sie sieht ihn, wie er die Todesangst aussteht, wie er Blut schwizt, wie er mit dem Angesicht auf die Erde fallt, und von allen verlassen ist. Maria weinet, und ist in der äußersten Betrübniß, daß sie ihm nicht die mindeste Hilf leisten kann. Maria hat vor ihren Augen den Judas, welcher ihn verrathet, den Petrus, welcher ihn verlaugnet, die Soldaten, welche ihn hin und her reißen, die Henkersknechte, welche ihn peinigen, die Feinde, welche ihn verleumden, die Richter, welche ihn zum Tod verdammen, die Schriftgelehrten und Pharisäer, welche ihn verfolgen. Maria sieht ihren lieben Jesum mit Speichel verunreiniget, mit Bakenstreichen geschlagen, mit Unbilden überhäuft, mit einem Narrenkleid angethan; sie zählt die grausamen Hammerschläge, und die unmenschlichen Geißelstreiche, womit der Leib Jesu zerrissen, und ihr ganzes Herz durchdrungen wird; sie sieht, wie das Blut häufig von seinen heiligen Gliedern herab fließt, wie die Haut zerrissen, das Fleisch zerstükt, die Beine aufgedekt werden, und wie der ganze Leib gleichsam nur eine Wunde ist. Maria hört das Geschrey des Volks, welches tobend ruft: Es lebe Barabbas. Christus sterbe. Hier ruft die traurende Mutter auf: O mein

geliebter Sohn, ist dann Niemand, der dir zu Hilf kommt? Ach, es haben dich alle verlassen! O wenn doch wenigst ich dir eine Erquikung bringen könnte! o wenn doch ich statt deiner alle Streiche aushalten könnte! Dies würde für mein bedrängtes Herz eine kleine Linderung seyn. Ach mein Sohn, ach, mein geliebter Sohn! O Gott, welch eine Pein! Sieh, meine Seele, Jesus vergießt sein Blut, und Maria ist mit Zähren ganz überronnen, und du bist Ursach mit deinen Sünden an dem Leiden Jesu und an den Schmerzen Mariä, weinest du dann nicht? O undankbares Herz!

II. Erwäg, wie Maria eilet, sich das lezte mal bey Jesu zu beurlauben, nachdem sie gehört hatte, daß er zum Tod verurtheilt worden; sie macht sich auf den Weg; sie sieht die Werkzeuge des Leidens vorüber tragen; sie hört das Geräusch der Waffen; sie sieht endlich ihren geliebten Jesum mitten unter den Schergen; das Haupt ist mit Dörnern gekrönt, und der ganze zerrissene Leib mit Blut überronnen; sie sieht, daß er sich nicht mehr auf den Füssen halten kann, er fallt zu wiederholten malen unter der Last zu Boden; durch das Fallen werden die Wunden wieder aufgerissen, und die Schmerzen erneuert, und die grausamen Unmenschen schlagen noch auf Jesum zu, sie stossen ihn mit Füssen, sie ziehen ihn mit den Banden, und durch das gewaltthätige Reißen und mit Schlägen zwingen sie ihn aufzustehen. Maria konnte nicht länger mehr von ihrem

ihrem geliebten Sohn entfernet bleiben, sie nähert sich also, und umfangt Jesum; vor Schmerzen und Liebe brechen beyden häufige Thränen aus. Meine Seele, bey dieser Zusammenkunft von Jesu und Maria erwäg ihre Anmuthungen, ihre Peinen, ihre Liebe und ihren Schmerz; weine du mit ihnen, und liebe sie.

III. Erwäg, wie Maria mit Gewalt von Jesu geschieden wurde, und wie die Henkersknechte den göttlichen Heiland mit grausamen Stössen zum Kalvariberg fort trieben; als er dort angelangt, sieht Maria die seligste Jungfrau, wie ihm das ungenähte Kleid, welches sie ihm mit ihren Händen gewebet hatte, abgerissen wird; sie sieht, wie Jesu die Hände und Füsse durchschlagen werden, sie höret die gewaltigen Hammerstreiche; ach Gott! sie sieht, wie die göttlichen Glieder zerrissen werden, sie sieht, wie der Weltheiland nun gekreuzigt ist, und am Kreuz erhöcht wird, wie er am Kreuz seufzt, wie er in der Traurigkeit die Todesangst aussteht, und in ein ganzes Meer der Verlassenheit und Schmerzen versenkt ist. Jesus klaget seinen Durst, und die Mutter kann ihn nicht einmal mit einem Trunk Wasser erquiken; ja, sie muß ansehen, wie er mit Galle und Essig getränkt wird. Sie höret auch, wie Jesus klagt, daß er von allen verlassen ist; er empfiehlt sodann Maria die seligste Jungfrau dem geliebten Jünger Johannes, er überlaßt sie ihm zur Mutter, und wie dem Johannes, so überlaßt er sie auch uns allen; den Johannes übergiebt er darauf

Mariä zum Sohn, und mit dem Johannes auch uns. Sie höret endlich, wie Jesus seinen Geist dem himmlischen Vater empfiehlt, wie er noch die Stimme laut erhebt, und gleich darnach sieht sie ihn entseelt und todt. Sie sieht, wie ihm die heilige Seite mit der grausamen Lanze eröffnet, wie er von dem Kreuz abgenommen, und in das Grab verschlossen wird, wo Maria auch ihr Herz begraben zuruk laßt. Darnach kehret die göttliche Mutter traurend und betrübt ohne ihren Geliebten in die Wohnung zuruk; sie weinet, sie seufzet, sie hat das Leiden und den Tod ihres Jesu allzeit auf das lebhafteste vor ihren Augen, und die spizigen Dörner ihrer Schmerzen durchstechen ohne Unterlaß ihr betrübtes Herz. Meine Seele, weine auch du, und laß Maria nicht allein weinen; leiste ihr Gesellschaft in ihrer Trostlosigkeit, trag mit ihr Mitleiden, liebe sie, tröste sie, vereinige deine Seufzer und deine Zähren mit den Seufzern und Zähren Mariä; liebe Jesum, welcher aus Liebe deiner gestorben ist; liebe Mariam, welche aus Liebe deiner leidet und trauret.

Anwendung.

Trag eine Andacht zu den Schmerzen Mariä; zur Verehrung derselben bethe täglich 7 Vater unser, 7 Ave Maria und 7 Die Ehre sey dem Vater ꝛc. Empfang an 7 Freytagen die heilige Communion. Alle Freytage betrachte eine halbe Stund lang die Schmerzen Mariä. Beym Essen thu dir einen Abbruch, überwind dich siebenmal durch ei-

ne Abtödtung. Wann du zur Beicht gehst, bethe ein Vater unser und Ave Maria und Die Ehre sey dem Vater ꝛc. zur Ehre Mariä der schmerzhaften Mutter; bitt sie, daß sie dir eine wahre, schmerzliche Reue erhalte; vereinige deine Zähren und Peinen, deine Schmerzen und Kreuze mit den Schmerzen und Peinen Mariä, und bitt sie, daß sie dir einen guten Tod erlange.

XIV Betrachtung.

Von der heiligen Communion.

I. Erwäg, meine Seele, daß sich der liebste Heiland nicht begnügte, im heiligsten Altarssakrament nur gegenwärtig zu seyn; er wollte noch über dies in der heiligen Communion sich selbst dir schenken, damit du sein göttliches Fleisch unter Brodsgestalten essen, und dich mit ihm vereinigen könntest. Da dir Jesus die heilige Communion giebt, giebt er dir seinen kostbaren Leib und sein kostbares Blut sammt seiner Gottheit; er giebt dir seine Gnad, seine Verdienste und seine Genugthuungen, er heiliget dich vollkommen mit seiner Heiligkeit. Da dir Jesus die heilige Communion giebt, hinterlegt er in deinem Herzen alle jene Reichthümer, welche ihm der himmlische Vater in die Hände gegeben hat. Wie viele Gnaden hat nicht unser Gott uns mitgetheilt? Gleichwohl war seine Liebe noch nicht zufrieden,

bis er endlich auch sich selbst uns gegeben hat. Wann die heilige Catharina communicirte, sah sie in den Händen des Priesters gleichsam eine angezündete Flamme, wodurch jene unermessene Liebe vorgestellt wurde, welche in dem Herzen Jesu gegen unsere Seelen brennte, und der Herr sagte zu ihr: Siehst du, meine Tochter, mit wie grosser Liebe ich bey euch zu seyn verlange, damit auch eure Liebe immer mehr entzündet, und euer Willen mit dem meinigen vereiniget werde? Ich bin Fleisch geworden, und habe mich selbst euch dargegeben, damit ihr mich als eine Speis empfanget, damit ihr in mich überstaltet werdet, und euch von mir nähret. Aber ach, wie weit ist der Undank von uns Menschen gestiegen! statt daß wir einen so liebwürdigen und so gutthätigen Gott lieben, lieben wir nichts anderes, als die Geschöpfe und uns selbst. Der Herr beklagt sich billig wider uns, er habe seine geliebte Kinder erhöcht, und geweidet, er habe sie mit der größten Liebe und Zärtlichkeit ernähret, sie aber seyen undankbar, und verachten ihn.

II. Erwäg, wie Jesus aus Mitleiden gegen unsere Schwachheiten uns die heilige Communion hinterlassen hat, in welcher wir alles haben, was wir nur wünschen können, damit wir christlich leben, und selig werden. Die Communion ist der Brunn aller Gnaden und Tugenden. Durch die Communion wird der Glauben lebendig, die Hoffnung wachst, die Liebe wird eifrig, die Seele wird zu heiligen Werken ermuntert. Die hei-

lige Communion ist das Brod des Lebens, welches die Seelen zur glükseligen Unsterblichkeit ernährt; denn dieses Brod ist vom Himmel herabgestiegen, die Seelen zum Himmel hinauf zu bringen. Diese göttliche Speis erhaltet, befördert, und erfreut die Seelen derjenigen, welche sie gut empfangen. Die heilige Communion erhaltet in der Seele die Gnad, sie giebt ihr neue Hilf und Kräfte, sie vermehrt die Tugend, und bringt sie zur Vollkommenheit. Die heilige Communion stärkt, erleuchtet, und beschüzt die Seelen, daß sie über die Welt, den Höllengeist und das Fleisch obsiegen. Die Glaubigen sind nach der Communion gleich den Löwen voll Flammen und Feuer, und werden dadurch der ganzen Höll fürchterlich. Die Communion entkräftet die bösen Gewohnheiten, sie unterdrukt die sündhaften Neigungen, sie mässiget die Begierlichkeit, indem sie die Brunst des aufrühriscchen Zundels mit einem himmlischen Thau auslöscht. Die Communion ist ein allgemeines Hilfsmittel wider alle menschliche Armseligkeiten und Schwachheiten, sie reiniget die Seele von allen Lastern, und gießt ihr alle Tugenden ein. Der Herr wollte dieses Sakrament des Lebens einsezen, damit wir durch die Empfangung desselben, wie der Kirchenrath von Trient sagt, von den täglichen Schulden befreyt, und von schweren Sünden bewahrt würden. Die heilige Magdalena von Pazzis sagte ganz recht, eine einzige gute Communion sey erkleklich, eine Seele heilig zu machen. Nähere dich, o meine Seele, zu deinem Jesu, nimm ihn mit Ehr-

furcht

furcht auf, empfange ihn mit Begierd, umfang ihn mit Liebe, genieß ihn mit zärtlicher Anmuthung, ersättige dich mit ihm durch die Danksagung; sieh, der ganze Gott ist in der heiligen Communion! sieh, der ganze Gott ist dein.

III. Erwäg, damit auch du bey der heiligen Communion so grosse Gnaden erlangest, sey vonnöthen, daß du dich mit eifrigen Tugendübungen und Anmuthungen zu derselben vorbereitest; diese sind der Glauben, die Hoffnung, die Liebe, die Demuth und die Begierde. Bedenke, wer Gott ist, welcher zu dir kommt; er ist das unermessene, ewige, unendliche, unsterbliche, höchste Gut. Mit was für einer Liebe kommt er zu dir? Mit einer unendlichen Liebe. Wer bist du, der du ihn empfangst? Du bist ein Erdwurm, ein faulendes Aas, eine Hand voll Koth, voll Laster und Gottlosigkeiten. Wie kaltsinnig und lieblos empfangst du ihn? Wie billige Ursach hast du dich zu schämen? O Gott, wer bist du? und wer bin ich? Ich bin ein Nichts, und du bist Gott. O König der Herrlichkeit! O Schöpfer aller Dinge! Der Himmel ist dein Thron, und die Erde der Schemel deiner Füsse; und doch verdemüthiget sich ein Gott, und der Mensch ist von Hoffart aufgeblasen! Ein Gott erniedriget sich, und der Mensch will sich erhöchen! Ach, mein Jesu, erleuchte mich; mache, daß ich dich entgegen liebe, und so lebe, daß ich dich würdig empfangen möge. O höchstes Gut, was kann ich dir für eine so grosse Gutthat vergelten? So-

wohl aus Dankbarkeit als aus Gerechtigkeit bin ich schuldig, mich ganz der Liebe jenes Herrn zu widmen, welcher sich aus Liebe mir gänzlich geschenkt hat; Dankbarkeit und Gerechtigkeit fodern es, daß ich nicht mehr der Welt, nicht mehr mir selbst, nicht mehr den Geschöpfen anhange, sondern daß ich ganz meinem Jesu zugehöre.

Anwendung.

Bevor du communicirest, gedenke eine halbe Stund lang an Jesum; nach der heiligen Communion bringe eine halbe Stund in der Danksagung zu, und trag Jesu deine Bitten vor. O wie viele Gnadenschäze verlierest du, wenn du diesfalls nachlässig bist! Communicire oft, aber mit Andacht. Es giebt einige Seelen, welche viele Zeit auf gewisse Andachten verwenden, die nach ihrem Geschmak sind; entgegen die heilige Communion, welche doch die Quelle alles guten ist, unterlassen sie. Trag eine grössere Hochschäzung dazu, wenn dir dein ewiges Heil lieb ist.

XV Betrachtung.

Jesus in seiner Todesangst.

I. Erwäg, meine Seele, wie der Sohn Gottes, da die Stund seines Leidens gekommen war, sich bey Maria seiner heiligsten Mutter beurlaubt, und sich nach Gethsemani verfügt. Dort

Dort war ein einsamer Garten, frey von aller Unruhe, wo Jesus oft im Gebeth zu übernachten pflag. Hier fallt der göttliche Heiland auf seine Kniee nieder, er bethet den himmlischen Vater an, und bittet ihn, daß er ihm in diesem beschwerlichen Kampf beystehe. Dazumal wurden ihm alle Peinen, welche er leiden mußte, vorgestellt; er sah vor seinen Augen die Geißeln, die Dörner, die Nägel, die Verlassenheit, die Trostlosigkeit, die Schmerzen und das Kreuz. Er dachte an die Unerkenntlichkeit seines Volks, an die Sünden der Menschen, an die ewige Verdammniß so vieler Seelen, welche er unendlich liebte. Es stellte sich seinem Gemüth dar die Undankbarkeit der Welt gegen seinen himmlischen Vater, welcher zur Erlösung des menschlichen Geschlechts seinem eingebohrnen Sohn nicht verschont hatte. Er sah sich selbst mit dem unreinen Kleid angethan, das ist, mit den Sünden der Menschen bedekt, welche er auf sich genommen hatte, der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun. Deßwegen wird er von einer gewaltigen Furcht überfallen, der Verdruß nimmt zu, und eine tödtliche Traurigkeit beängstiget sein ganzes Herz. (*) Sieh hier deinen göttlichen Erlöser an, meine Seele, sieh, wie sein Angesicht erbleicht; wie die Augen das Licht verlieren, wie die Haare gen Berg stehen, wie der Leib zittert, wie die Kräfte entweichen, und

 wie

(*) Coepit pavere, et taedere, et maestus esse. *Marc.* 14, 33. *Matth.* 26, 37.

wie er in der Todesangst dahin sinkt. (*) O mein Jesu, meine Sünden sind Ursach deiner Quaalen, und ich fahre, leider! noch immer in denselben fort! Ach, wie armselig bin ich, daß ich jenen Gott nicht liebe, der aus Liebe meiner die Todesangst und die grausamsten Quaalen aussteht! Mein Herr und Gott, o wie viel bin ich dir nicht schuldig! o wenn ich dich doch niemal beleidiget hätte!

II. Erwäg, wie Jesu wegen der grossen Quaal der Schweiß ausbricht, die Angst nimmt zu, und er schwizt Blut. Wegen der Gewalt der innerlichen Peinen rinnt das Blut so häufig vom ganzen Leib, daß die Kleider davon benezt werden, von den blutigen Gliedern und von der Stirne fließt es auf die Erde. (**) Und da sich Jesus vor Heftigkeit der Schmerzen nicht mehr halten kann, fallt er mit dem Angesicht auf die Erde, (***) und sinkt in sein eigenes Blut dahin. Dadurch will er gleichsam sagen: Ich merke, daß mir die Kräfte entweichen, ich empfinde den nahen Tod, ich bin in der äußersten Quaal und Angst; ach, wer giebt mir izt eine Erquikung? Himmlischer Vater, wo bist du? wo bist du, liebe Mutter? Jünger, Freunde, wo seyd ihr?

Sera-

(*) Tristis est anima mea usque ad mortem. *Matth.* 26, 38.

(**) Et factus est sudor ejus sicut guttae sanguinis decurrentis in terram. *Luc.* 22, 41.

(***) Procidit in faciem suam. *Matth.* 26, 39.

Seraphinen, was machet ihr? Aber ach! der himmlische Vater giebt keine Antwort; Maria die liebe Mutter ist entfernet; die Jünger schlafen; alle haben ihn verlassen. Wie, meine Seele, mache dich auf, laß dich zum Mitleiden gegen deinen Herrn bewegen; streke deine Hand aus, heb ihn auf; trokne mit deinen Seufzern das Blut, wasch mit deinen Zähren sein Angesicht; tröste mit deiner Liebe und mit deinem Schmerzen sein geängstigtes Herz, und stärke ihn. Siehst du nicht, wie ihn alle verlassen haben? Aber, o mein Gott, statt daß meine undankbare Seele ein Mitleiden mit dir trüge, und dir eine Erquikung verschaffte, vergrössert sie die Peinen, sie erneuert deinen Schmerz, und vermehrt deine Angst; mit neuen Sünden schlagt sie auf deine göttliche Glieder, und tritt dein kostbares Blut mit Füssen. Ach, ich habe durch meine Sünd meinem Jesu die Todesangst erneuert. Mein liebster Heiland, ach, wie sehr reuet es mich, daß ich dich beleidiget habe! Ich liebe dich von meiner ganzen Seele, ich will dich auch niemal mehr betrüben.

III. Meine Seele, stelle dich Jesu Christo in seiner Todesangst an die Seite, betrachte, wie sein göttliches Angesicht eingefallen, bleich und vor Furcht entstaltet ist, daß sogar ein steinhartes Herz zum Mitleiden müßte bewogen werden; sieh, wie er da liegt, wie er sich bemühet, von der Erde aufzustehen, und wie er wieder in sein Blut zuruk fallt, weil er sich vor Schwachheit nicht aufrecht halten kann. O mein armer, trost-

 loser,

loser, mit dem Tod ringender Herr und Heiland, ich trage Mitleiden mit dir. In der Angst seines Schmerzens erhebt Jesus die Augen zum Himmel, er strekt die Arme aus, und mit zitternder Stimme sagt er: Vater, mein Vater, wenn du willst, und wenn es möglich ist, so gehe dieser bittere Kelch von mir, nicht mein Willen geschehe, sondern der deine. (*) So bethet er dreymal; (**) das Gebeth war von Seufzern unterbrochen, und er mit Blut, mit Schweiß und Zähren überronnen. Alsdann erschien ihm der Engel, und sagte, es sey nothwendig, daß er diesen Kelch des Leidens trinke, und Jesus trug sich mit aller Bereitwilligkeit an, sogar tausendmal zur Ehre seines himmlischen Vaters und für das Heil der Seelen zu leiden, zu sterben, und sich aufzuopfern. Meine Seele, folge Jesu nach, übergieb dich der göttlichen Anordnung in den Krankheiten, in den Verdemüthigungen, in der Armuth, in den Verfolgungen, in den Versuchungen, in der Trokenheit, in der Trostlosigkeit; bringe dich selbst ganz Gott zu einem vollkommenen Opfer dar, und sage ihm Dank, daß er dir auch ein wenig von jenem bittern Kelch zu verkosten giebt, welchen Jesus ganz bis auf den lezten Tropfen getrunken hat. Dies ist die grosse

(*(Pater, si vis, transfer calicem istum a me. Verumtamen non mea voluntas sed tua fiat. *Luc.* 22, 42.

(**) Oravit tertio eundem sermonem dicens. *Matth.* 26, 44.

se Gab, welche der himmlische Vater jenen Seelen zu ertheilen pflegt, die er vorzüglich liebt, daß er ihnen nämlich was weniges von den Peinen zu verkosten giebt, womit er seinen geliebten Sohn so hart beladen hat, damit sie auf diese Weis dem Ebenbild Jesu Christi gleich werden; leid mit Geduld, leid mit Freuden, sage für das Leiden Dank. O mein Jesu, ach, wie ungleich bin ich dir! Ich kann nicht leiden; ich kann mich bey meinem troknen Gebeth selbst nicht ertragen, ich kann ohne Trost nicht leben; komm du mir zu Hilf; denn du kannst mir helfen, lehre mich, stärke mich, damit ich nach deinem Beyspiel leide.

Anwendung.

Wann du mit Trokenheit, Verdruß, Traurigkeit überfallen wirst, unterlaß das Gebeth nicht, kürze es auch nicht ab; Jesus hat in seiner tödtlichen Trostlosigkeit das Gebeth zu unserm Beyspiel nicht allein nicht unterlassen, sondern er hat es noch länger fortgesezt; (*) er verfügte sich dreymal zum Gebeth. Bey deinem Gebeth stelle dir vor, du stehest Jesu Christo an der Seite, vereinige dein Gebeth, die Zähren, den Verdruß, die Trokenheiten mit dem Gebeth, mit den Zähren und Aengsten Jesu Christi. Die heilige Theresia hat achtzehn Jahre lang grosse Quaalen beym Gebeth ausgestanden; sie ermunterte sich dadurch,

(*) Et factus in agonia prolixius orabat. *Luc* 22, 43.

durch, daß sie sich vorstellte, sie stehe Jesu in seiner Todesangst beständig an der Seite. In Beschwernissen wiederhole oft folgende Worte: Vater, dein Willen geschehe, nicht der meinige. O mein mit Todesangst befallener Jesu, ach stärke mich! erweis mir die Gnad, daß ich deinen anbethungswürdigen Willen auch in den Finsternissen liebe.

XVI Betrachtung.

Jesus wird bey seinem Leiden aufs grausamste mißhandelt.

I. Erwäg, wie Jesus, da die Stund seiner Gefangennehmung gekommen war, zu seinen Jüngern sagte: Sehet, mein Verräther ist in der Nähe; damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, so bin ich zu den Peinen und zum Tod bereitet; wir wollen gehen. Unterdessen näherte sich Judas mit den Soldaten, Jesum gefangen zu nehmen. Der Verräther geht zum göttlichen Heiland hin, und Jesus sagt zu ihm: Freund, wozu kommst du? was willst du thun? Auf dieses giebt ihm Judas den Kuß, welcher das Zeichen seiner Verrätherey war. Jesus wendet sich zu den Soldaten und sagt: Wenn ihr Jesum von Nazareth suchet, so sehet, ich bins; wenn ihr also mich wollet, so füget meinen Jüngern kein Leid zu. Wie groß ist nicht deine Liebe, o mein Jesu!

Jesu! in einem ganzen Meer von Peinen vergissest du deiner selbst, und gedenkest an deine Jünger, welche sich von dir entfernen. Sogleich stossen die Soldaten mit Händen und Füssen auf ihn zu, und werfen ihn zu Boden; sie binden ihn, sie beladen ihn mit Ketten, und schleppen ihn auf den Strassen mit einer grausamen Gewaltthätigkeit fort. Jesus gleich einem sanftmüthigen Lamm von diesen wüthigen Löwen umrungen leidet und schweigt. Jesus wird zuerst zum Annas geführt, sodann zum Caiphas, welcher selbiges Jahr hocher Priester war; da wird er öffentlich mit dem schimpflichsten Bakenstreich geschlagen; er wird verleumdet, als des Todes schuldig erklärt, als ein Gotteslästerer ausgerufen, angespieen, mit Bakenstreichen geschlagen, mit Unbilden überhäuft, und auf alle Art mißhandelt; sie bedeken ihn mit Schmach und Schande; sodann verbinden sie ihm die Augen, und unter grausamen Bakenstreichen sagen sie spottweis zu ihm: **Prophezeye uns, Christe, wer dich geschlagen hat.** (*) O wie wichtige Ursachen haben wir, einen Gott zu lieben, der aus Liebe gegen die Menschen mit Bakenstreichen geschlagen, mit Speichel verunreiniget, auf das grausamste und schimpflichste ist mißhandelt worden!

II. Bleib hier stehen, meine Seele, und stelle dich Jesu zur Seite; sieh, wie er seufzet und weinet;

(*) Prophetiza nobis, Christe, quis est, qui te percussit? *Matth.* 26, 68.

weinet; bethe ihn an, trag mit ihm Mitleiden, und bestrebe dich, ihm die erlittenen Beschimpfungen durch deine Dienstfertigkeit und Liebe zu ersezen. O mein liebster Jesu, ich sehe dich, und kenne dich nicht mehr! Ach, wohin ist deine Schönheit gekommen? Wie sind doch deine göttliche Augen verfinstert, von denen die Seelen zur Liebe bewogen werden? Wie ist dein himmlisches Angesicht, welches die Herzen ersättiget, aufgeschwollen und entstaltet? Wo ist deine himmlische Annehmlichkeit, welche den Geist mit heiliger Liebe erfüllt? O mein armer Jesu, ach, wie sehr bist du verändert! o mein geliebtester Heiland, du bist mit Schmachen beladen, und mit Peinen überhäuft, o wie höchst würdig bist du geliebt zu werden! wie äußerst unwürdig entgegen ist jener des christlichen Namens, welcher die Verdemüthigungen flieht, welcher das Kreuz verachtet, welcher über die Unbilden zörnet, welcher sich von Hoffart aufblasen laßt, und Rach suchet! Verzeih mir, o liebster Jesu, du Vater und Bräutigam meiner Seele, verzeih mir, ich habe gesündiget. Wasch mich mit deinem kostbaren Blut von meiner Unreinigkeit. Heile mich, o himmlischer Arzt, von meinen Uebeln, und mache, daß ich bey Erwägung der Unbilden, welche du, o mein höchstes Gut, aus Liebe meiner übertragst, in meinem Gemüth erleuchtet werde, und daß ich ins künftige die Trübsalen und Unbilden nicht anders als himmlische Schäze mit beyden Armen umfange. O mein Jesu, deine Gnad muß mir Stärke geben, daß ich den Sieg erhalten

erhalten kann; ach, erzeige dich gnädig, und besiege meine Armseligkeit, meine Bosheit, meine Hoffart, damit ich dir so auf Erden in der Verdemüthigung nachahme, und dich im Himmel in der Verherrlichung genießen möge.

Anwendung.

Jesus wird verleumdet, und schweigt. O wie laut redet, wie viel sagt dieses Stillschweigen Jesu! es lehret dich in widrigen Zufällen schweigen; aber du kannst deine Zunge nicht einhalten; so gar wegen einer jeden geringen Unbeliebigkeit klagst du unmässig. Schweig nach dem Beyspiel Jesu, und opfere die Unbilden und das erlittene Unrecht deinem göttlichen Erlöser auf; er wird sodann deinen Handel vertheidigen, und dir einst einen reichlichen Lohn geben.

XVII Betrachtung.

Jesus wird verlaugnet.

I. Erwäg, daß sich Petrus während der Zeit, da Jesus mißhandelt wurde, nicht weit entfernet auf der Seite beym Feuer aufhielt; und da er gefragt wurde, ob er ein Jünger Christi sey, antwortete er, er kenne ihn nicht; er wurde das zweyte und das dritte mal gefragt, er fuhr aber immer fort, seinen göttlichen Meister zu verlaugnen. Jesus hört seine Verlaugnungen, er

wird

wird von heftigem Schmerzen innerst durchdrungen; doch verlaßt er ihn nicht, sondern wendet sich zu ihm, und sieht ihn mitleidig an. (*) Wir können uns vorstellen, er habe zu ihm gesagt: Mein Petrus, warum verlaugnest du mich? was habe ich dir zu leid gethan? Weißt du denn nicht, wie sehr ich dich geliebet habe? Ach, mein Petrus! ach, kehre zu mir zuruk, mein Petrus; sieh, ich nehme dich mit offenen Armen auf, und verzeihe dir. Auf dieses krähte der Hahn, und Petrus erinnerte sich an die Worte Jesu, welcher zu ihm gesagt hatte, er werde ihn dreymal verlaugnen, bevor noch der Hahn krähen werde; Petrus wurde gerührt, er gieng in sich selbst, er machte sich aus dem Vorhof hinaus, und beweinte seine Sünd bitterlich. (**) Mein Christ, zittere; wenn grosse Heilige fallen, da sie das Gebeth unterlassen; was wird mit dir geschehen, wenn du es vernachlässigest? Wenn grosse Heilige in der Gelegenheit in Abgrund stürzen, was ist von dir zu erwarten, wenn du dich mit bösen Gesellen selbst in die Gelegenheit wagest? wenn du gefährlichen Umgang pflegest? Eine Magd war schon erkleklich, den Petrus zum Fall zu bringen; was sagst nun du? Wirst du nicht auch fallen? O mein Jesu, wende doch deine barmherzige Augen auf mein steinhartes Herz; sieh

(*) Et conversus Dominus respexit Petrum. *Luc.* 22, 61.

(**) Et Egressus foras Petrus flevit amare. *Ib. v.* 62.

sieh mich liebreich an, und mache, daß ich meine Sünd beweine.

II. Erwäg, wie diese grausamen Unmenschen Jesum peinigen und mißhandeln, und nachdem sie ihre Wuth ersättiget haben, wie sie ihn auf Befehl des Caiphas zum Pilatus dem Landpfleger führen, damit dieser ihn zum Herodes schike. Herodes will Wunder sehen; und da ihm Jesus nicht willfahrt, verspottet er ihn, er laßt ihm als einem Narren ein weißes Kleid anlegen, und so schikt er ihn unter Schimpf und Spott zum Pilatus zuruk. Pilatus stellt ihn zur Rede, und da er ihn unschuldig findet, will er ihn vom Tod erretten. Es war bey den Hebräern die Gewohnheit, daß sie an den Festtägen einen Gefangenen frey ließen; dazumal lag eben ein Aufrührer und Todschläger, Barabbas mit Namen, im Kerker. Pilatus fragt das Volk, wen es wolle frey haben, Jesum oder Barabbam; das Volk schreyt: Es lebe Barabbas, Christus soll sterben. O undankbares Volk, gedenkst du nicht mehr, wie viele Gutthaten dir Jesus erwiesen hat? Warum willst du also, daß er sterbe? Was hat dir dein Heiland zu leid gethan? O undankbarster Christ, wie oft hast du Jesum einem Freund, einer Wohllust, einer bösen Neigung, einem Gewinn, einem Kinderspiel nachgesezt? und da du sündigtest, hast du in deinem Herzen gleichsam gesagt: Es lebe die Wohllust, Christus soll sterben; wenn es nur nach meinem Sinn, nach meinem Vorhaben geht, so kümmere ich mich wegen Christo

sto nicht. Wie unendlich geduldig und langmüthig bist du, o mein Gott, daß du mich so viele Jahre überträgst! Beweine nun deine Sünd, laß den Zähren den Lauf, liebe Jesum, und versprich ihm, du wollest ihn allen Dingen vorziehen, du wollest seinen Willen, sein Gesez, seine Ehre mehr achten, als dein eigenes Leben.

Anwendung.

Flieh die Sünd, und sogar die geringste Gelegenheit, was böses zu thun. Wann dich der Höllengeist versucht, so gedenke, wenn du in die Sünd einwilligest, so bist du nicht weniger strafbar, und nicht weniger undankbar gegen Jesum, als die grausamen Juden, welche schrieen: Es lebe Barabbas, Christus soll sterben; denn da du sündigest, achtest du die Wohllust höcher, als das Gesez, als das Blut und die Liebe Jesu, als deine Seele.

XVIII Betrachtung.

Jesus wird gegeißelt.

I. Erwäg, wie Pilatus, zum Beweis der Unschuld Jesu, die Hände wascht, dadurch zu zeigen, er wolle seine Hände nicht mit dem Blut eines Unschuldigen beflеken. Da aber das Volk immer fort auf den Tod Christi dringt, so willfahrt Pilatus dem Begehren, und übergiebt Jesum

sum zur Geißlung. Kaum haben die grausamen Unmenschen die Erlaubniß ihn zu geißeln, so fallen sie über ihn her, und gleich wüthigen Hunden fangen sie rasend an, ihn zu peinigen; einer ergreift ihn bey der Brust, ein anderer bey den Kleidern, einer bey den Haaren, und so schleppen sie ihn in das Richthaus, dort berauben sie ihn seiner Kleider, sie binden ihn an eine Saul, und bewaffnen sich, die unmenschliche Geißlung an ihm zu verüben. Der sanftmüthige Heiland, wie ein unschuldiges Lamm, hilft selbst die Kleider ablegen, er strekt die Hände aus, und laßt sich binden; das Volk dringt von allen Seiten herbey die grausame Zerfleischung anzusehen, und Jesus mit niedergeschlagenen Augen, voll der Schmerzen, von Scham bedekt, mit Beschimpfungen überhäuft erwartet das schrekliche Wetter von unmenschlichen Streichen. Ach, was sehe ich! und ich soll mich des Weinens enthalten können? Wie? ein Gott ist mit Scham bedekt und beschimpft? ein Gott wird mit Unbilden überhäuft und verachtet? ein Gott wird gebunden und mit Ketten beladen? ein Gott wird hin und her geschleppet, und mißhandelt? Wie? ein Gott leidet alles dieses?

II. Erwäg, wie diese grausamen Unmenschen mit aller Gewalt auf Jesum zuschlagen; sie schlagen auf die Brust, auf die Schultern, auf die Seiten, auf das Haupt, und sogar auf sein göttliches Angesicht. Der ganze Leib ist blau aufgeschwollen, und bey der langwierigen Geißlung

lauft

lauft das Blut stromweis, es lauft über die durchfurchten Glieder; die Geißeln, ja sogar die Henkersknechte werden davon benezt; die Saul trieft von Blut, und die Erde ist damit überronnen. O göttliches Blut, welches du für das Heil der Welt bist vergossen worden, ach, wie wenig wirst du von der Welt geehret und geliebet! Knopfichte Steken, dornichte Ruthen, mit eisernen Haken bewaffnete Strike schlagen die heiligen Glieder des göttlichen Erlösers nicht allein blutig, sondern zerreißen und durchlöchern selbe; die Gebeine stehen entblößt da, Haut und Fleisch wird fortgerissen und am Boden zerstreut. Schläge folgen auf Schläge, Streiche auf Streiche, Wunden auf Wunden, Schmerzen auf Schmerzen, und Jesus ist überall von Blut überronnen, voll Striemen, Streiche und Wunden; er hat nicht mehr die Gestalt eines Menschen, und ist nicht mehr kennbar. Haltet ein, ihr Henkersknechte, und wenn ihr euere Wuth abkühlen, und eueren Blutdurst sättigen wollet, so lasset doch dieses unbeflekte Lamm unberührt, und übet euern Zorn an mir aus, der ich ein Ebentheuer der Gottlosigkeit bin; schlaget ohne Barmherzigkeit auf meinen strafbaren Leib, peiniget meine sündhafte Glieder, zerreißet mein aufrührisches Fleisch; kehret all eueren Zorn wider mich, der ich ein Sünder bin, und füget meinem unschuldigen Gott kein Leid zu. Ich bin der Strafbare, ich verdiene die Geißeln. Was hat Jesus böses gethan? Meine Seele, stelle dich Jesu zur Seite, sieh ihn an in diesem mitleidwürdigen Zustand,

stand; er ist von allen verlassen, er begehrt von dir eine Stärke; wasch die Streiche mit deinen Zähren, heile die Wunden mit deinem Schmerzen, tröste sein geängstigtes Herz dadurch, daß du jenen Gott liebest, welcher für dich so viel gelitten hat.

III. Erwäg, was für unbegreifliche Peinen diese Henkersknechte Jesu anthun, welche von Natur wild, nach ihrem Gesez grausam sind, und noch dazu von dem Höllengeist angetrieben, von den Juden aufgemuntert und belohnt werden. Wie einige sagen, waren sechzig Schergen, welche wechselweis Jesum geißelten, bis sie ermüdeten. Ihre Grausamkeit ist unterlegen, ihre Kräfte wurden erschöpft; aber die Geduld, und Liebe Jesu, welcher leidet und schweigt, hat nicht abgenommen. Daß er unter dieser Pein nicht gestorben ist, hat ihn nicht die Stärke seiner Menschheit, sondern die göttliche Kraft durch ein fortdaurendes Wunder beym Leben erhalten, damit er aus Liebe der Menschen noch mehr leiden könnte. Der Leib Jesu Christi, welcher aus dem reinsten Blut Mariä der seligsten Jungfrau ist gestaltet worden, war auch an seinen stärksten Theilen viel zärter und empfindlicher, als bey uns der Augapfel ist; es hätte also das Leben Jesu Christi die Last so vieler Peinen ohne beständiges Wunder nicht aushalten können. Wenn sich Jesus Christus gewürdiget hätte, auch nur einen einzigen Streich zu empfangen, so wäre dieses ein solches Werk, worüber alle Engel und

Menschen erstaunen müßten. Was muß man aber izt sagen, nachdem er so vieles, auf eine so grausame und schimpfliche Weis gelitten hat? O Uebermaaß der Liebe! O unendliche Herablassung! Meine Seele, bleib hier stehen, und bedenke: Ein Gott wird gegeißelt! ein Gott wird ganz zerfleischt! ein Gott wird geschlagen! O wenn du doch verstündest, was das sagen will, ein Gott leidet! o wenn du doch den Werth des Leidens Jesu Christi einsähest! Der göttliche Heiland, von Geißeln ganz zerrissen, erschien einst der ehrwürdigen Viktoria, und sagte zu ihr: Dieser mein verwundeter Leib verbindet dich, daß du mich liebest, ich verlange auch keine andere Bezahlung von dir als eine wahre Liebe; liebe mich dann, ich verdiene es wohl. Meine Seele, vergilt Jesu die Geißelstreiche mit Seufzern, die Wunden mit Schmerzen, das Blut mit Zähren, die Liebe mit Liebe. Liebe jenen, welcher dich mehr als sein eigenes Leben geliebet hat. Was hätte Jesus mehr thun können, deine Liebe zu gewinnen? Antworte. Wenn du ihn nicht liebst, so bist du ein Tiegerthier, du bist ein Stein, du bist grausamer als die Schergen, du bist ein höllisches Ebentheuer. O mein Gott! entweder dich lieben, oder sterben.

Anwendung.

Wann dich der böse Feind versucht, den Begierlichkeiten der Sinne nachzuleben, so stelle dir Jesum in der Geißlung vor, und bedenke, daß durch

die

die Befriedigung schändlicher Begierden Jesus wieder aufs neue zerfleischt und seine Geißlung erneuert wird. Der Pater Petrus Faber sagte zu einem adelichen Weltmann, er soll in seinen Handlungen oft zu Gemüth führen, und zu sich selbst sprechen: Jesus ist arm, und ich bin reich; Jesus fastet, und ich speise niedlich; Jesus ist bloß, und ich trage prächtige Kleider; Jesus hangt am Kreuz, und ich liege im weichen Bett. Der Edelmann folgte dem Rath, und wurde von diesem Gedanken so sehr gerührt, daß er sein Leben änderte. O wie wichtig ist dieser Gedanken, welchen man aber nicht zu Gemüth führt! Ein unendlicher Gott in den Verdemüthigungen und Peinen! O greuliche Unordnung, welche beständig herrscht! und der verwerflichste Mensch soll in Pracht und Freuden leben? Gedenke daran.

XIX Betrachtung.

Jesus wird mit Dörnern gekrönt.

I. Erwäg, meine Seele, wie die Henkersknechte nach der grausamen Geißlung bemerken, daß an dem ganzen zerrissenen Leib Jesu das einzige Haupt von besondern Peinen noch frey geblieben; deßwegen verfallen sie auf den Gedanken, dasselbe mit einer schreklichen und unerhörten Marter zu peinigen; sie nehmen al-

so einen Busch Dörner, und flechten sie in Gestalt einer Kron zusammen, damit bedeken sie das heilige Haupt, den Hals, die Schläfe; sie druken mit eisernen Handschuhen, und schlagen mit Steken darauf, daß die Dörner in das göttliche Haupt eindringen. (*) Die spizigen Dörner durchstechen die Stirne, die Augenlieder, die Schläfe, sie dringen durch die Hirnschaale, daß also Jesus auch an dem Hirn gepeiniget wird. Das Blut fließt häufig, es benezt das göttliche Angesicht, es besprengt die heiligen Schultern und die Brust, und gleich einem heftigen Regen befeuchtet es die Erde. Ein Dorn im Fuß bringt einen Löwen zur Wuth; was für eine Pein mußten also dem göttlichen Erlöser verursachen nicht nur ein, sondern zwey und siebenzig Dörner und nach dem heiligen Bernhard tausend Wunden an einem so empfindlichen Theil des Leibs? Unter allen Peinen, welche Jesus an seinem heiligen Leib gelitten hat, war diese grausame Krönung die schmerzlichste. Ach, wie seufzet mein armer Jesus! er ist einer unschuldigen Turteltaube gleich, welche unter einem dörnern Zaun erliegt. O mein Gott! o König der Herrlichkeit, du krönest die Martyrer mit Rosen, und du willst mit Dörnern gekrönt werden? Wie viel besser schikten sich jene grausamen Wunden für mein schuldiges und hoffärtiges Haupt als für das Haupt meines Jesu! Aber o unendliche Güte! du, mein unschuldiger

(*) Et plectentes coronam de spinis posuerunt super caput ejus. *Matth.* 27, 29.

diger Heiland, willst mit Dörnern gekrönt werden, damit du mich elenden Sünder mit Herrlichkeit krönen könnest! O, ich sage dir Dank.

II. Erwäg, wie die Henkersknechte Jesu die Kleider abreißen, und ihm dafür einen alten zerrissenen Purpurmantel umhängen; statt des Scepters geben sie ihm ein Rohr in die Hand; sie sezen ihn nieder, und gehen mit ihm wie mit einem Afterkönig um; sie stellen sich vor ihn hin, und biegen das Knie zur Erde; mit höhnischem Gespött grüssen sie ihn, spottend: Sey gegrüßt, König der Juden. Sodann treten sie näher zu ihm, und erfrechen sich ihn mit Fäusten zu schlagen, und mit Füssen zu stossen; sie schlagen und stossen auf ihn zu, und geben ihm Bakenstreiche; sie schlagen ihm auf das Haupt, und druken die Dörner auf ein neues ein; sie speyen ihm ins Angesicht. (*) Und so peinigen sie den göttlichen Erlöser mit Beschimpfungen und Quaalen zugleich. O Gott! wie? dein himmlisches Angesicht, dein göttliches Haupt, deine Hände, welche die Morgenröthe und die Sonne gemacht haben, werden so mißhandelt? Ach, mein Jesu! du bist würdig aller Herrlichkeit und Ehre, was bin ich dir nicht schuldig, daß du so vieles hast leiden wollen, mich von der Höll zu erretten!

(*) Et genu flexo ante eum illudebant ei dicentes: Ave rex Judaeorum. Et exspuentes in eum, acceperunt arundinem, et percutiebant caput ejus. *Matth.* 27, 29. *seq.*

Anwendung.

Aus Liebe des mit Dörnern gekrönten Jesu schlag sogleich die eitlen, unreinen, hoffärtigen, unnuzen Gedanken aus, welche dir der höllische Feind eingiebt; gedenke, daß du durch die Einwilligung in die Sünd Jesum wieder auf ein neues mit Dörnern krönest. Da die heilige Elisabeth Jesum mit Dörnern gekrönt betrachtete, rief sie auf: O mein Jesu, meine Liebe! Wie? du bist unter Dörnern, und ich in Rosen? O wie ungleich bin ich dir! Sage öfter mit der heiligen Theresia: Keine Sünden mehr, keine Sünden mehr, ach, nur keine Sünden mehr, welche meinen Jesum so vieles Blut kosten!

XX Betrachtung.

Jesus wird zum Tod verurtheilt.

I. Erwäg, wie Pilatus, da er Jesum in diesem äußerst elenden Zustand sieht, das Volk zum Mitleiden bewegen will, und deßwegen den Heiland auf einen offenen Erker führt, und ihn voll Blut und Wunden dem Volk zeigt, und zugleich sagt: Ecce homo. Sehet den Menschen, welchen ihr so sehr hasset; sehet ihr, in was für einem erbärmlichen Stand er ist? er hat nicht mehr die Gestalt eines Menschen: sehet ihn an, er ist ganz erschöpft; sehet ihn, er ist ein Mann

der

der Schmerzen geworden. Seyd ihr denn noch nicht zufrieden? Wohlan, wir wollen ihn frey lassen. Bey diesem Anblik, welcher Tiegerthiere hätte erweichen müssen, sind diese grausamen Unmenschen noch mehr aufgebracht, und fangen an zu rufen: Christus soll sterben; ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz. (*) Pilatus antwortet: Was hat er dann böses gethan? warum verlanget ihr, daß ich euren König kreuzige? Das Volk erwiedert: Wie? unsern König? Wir haben keinen andern König als den Kaiser; und wenn du Christum frey lassest, so bist du kein Freund des Kaisers. Pilatus, das Volk nicht zu erbittern, und die Freundschaft des Kaisers nicht zu verlieren, sezte sich zu Gericht, pro tribunali, und verurtheilte Christum zum Tod. O undankbares Volk! Wie? du willst Jesum todt haben? Ist dann nicht dieser dein höchster Gutthäter, welcher so viele Hungrige aus euch gespeiset, welcher so viele Kranke aus euch geheilet, welcher so viele Beseßne aus euch befreyet, welcher so viele Betrübte aus euch getröstet, welcher so viele Sünder aus euch losgesprochen hat? Und diesen Jesum willst du todt haben? Ja, du wirst ihn todt haben, aber mit seinem Leben wird auch das deinige alsbald ein End nehmen. Und du, o Pilatus, der du, um einen Menschen nicht zu beleidigen, einen Gott beleidigest, du wirst die Herrschaft auf Erden und das Himmel-

---

(*) Tolle, tolle, crucifige eum. Jo. 19, 15.

melreich verlieren; du wirst ein Feind des Kaisers und ein Feind Gottes seyn. Armer Christ, elender Staatsklügler, der du Gott beleidigest, damit du ein zergängliches und schlechtes Gut nicht verlierest! dir wird es ergehen, wie dem Pilatus und den Juden; du wirst das Zeitliche und das Ewige zugleich verlieren.

II. Erwäg, wie jene gottlosen Henkersknechte, sobald Jesus zum Tod verdammt war, an diesem unschuldigen Lämmlein Hand anlegen, und wie sie zu seinem grösseren Schmerzen und Schimpf ihm befehlen, daß er selbst das zu seinem Tod bestimmte Kreuz trage. Der demüthige und gehorsame Jesus sieht es an, er umfangt und küßt es als eine kostbare Gab, welche ihm sein himmlischer Vater zugeschikt hat, und er wird voll der Anmuth in seinem Herzen gesprochen haben: Komm, o gewünschtes Kreuz; damit ich an dir sterbe, bin ich vom Himmel auf die Erde herabgestiegen, und ich habe dich schon drey und dreyßig Jahre gesucht. Komm, o liebes Kreuz, du bist der Schlüssel, welcher meinen geliebten Schäflein die Porte des Himmels öffnen muß, und bald wirst du auch der Altar meines Opfers, und das Bett meines ganz verwundeten und durchlöcherten Leibes seyn. Mit diesen Gesinnungen ladet er das Kreuz auf seine schwache und verwundete Schultern. (*) Die Soldaten und Schergen

(*) Et bajulans sibi crucem exivit. Jo. 19, 17.

gen machen sich auf den Weg mit den Werkzeugen des Tods, und der Herold ruft aus: Dieser ist Jesus von Nazaret, welcher zum Tod verurtheilt worden. Von allen Seiten dringen die Leute haufenweis herbey; Jesus unter der schweren Last ganz entkräftet tritt den Weg nach dem Kalvariberg an; so viele Schritte er thut, so viele Todesängsten leidet er. Er steigt auf den Berg, die Last des ungeheuren Kreuzes drukt seinen entkräfteten Leib so sehr, daß er unter dem Kreuz zu Boden fallt, und weil das Kreuz auf ihm liegt, so werden ihm die Wunden und Peinen erneuert, und er liegt in seinem eigenen Blut da. Mein Christ, sieh Jesum an, wie er aus Liebe deiner einem verächtlichen Wurm gleicht, und die Schmach der Menschen und der Auswurf des Volks geworden ist. Wenn du ihn liebest, so begleite ihn mit deinen Thränen; erfreue dich, wenn du aus Liebe Jesu verachtet wirst; steh hier still, und bedenke, daß jener, welchen du so erniedriget, und in so harten Peinen und Quaalen siehst, ein unendlicher Gott ist.

III. Erwäg, wie die unmenschlichen Soldaten ohne alle Barmherzigkeit auf Jesum zuschlagen, damit er sich vom Fall wieder aufrichte; sie stossen ihn mit Füssen, sie ziehen ihn bey den Haaren, und so mißhandeln sie ihn auf dem ganzen Weg zum Kalvariberg. Der geängstigte Jesus will sich aufrichten, aber wegen allzu grosser Schwachheit fallt er auf ein neues zu Boden; er thut sich Gewalt an, aber nach wenigen

Schritten noch mehr abgemattet fallt er wieder. Auf diesem schmerzvollen Weg fallt der entkräftete Heiland öfter unter dem Kreuz zur Erde nieder, aber allemal schlagen, reißen, stossen ihn diese verzweifelten Unmenschen, und zwingen ihn fortzugehen. Endlich bricht dem göttlichen Heiland der Todesschweiß aus, er vergießt häufiges Blut, und kommt so dem Tod nahe. Er würde auch wirklich gestorben seyn, wenn die göttliche Vorsicht die Wunder nicht erneuert, und ihn beym Leben erhalten hätte, weil sie wollte, daß er am Kreuz sterbe. Auf der rechten Schulter, wo das Kreuz aufgeladen war, sind die Kleider zerbrochen, das Fleisch ist zerstossen und abgeschält, die blossen Beine ragen hervor. O mein anbethungswürdiger Jesu, dieses so schwere Kreuz tragest du unschuldig! das Kreuz gebühret mir, der ich schuldig bin, und tausend Kreuze und tausend Tode verdienet habe. Meine Seele, damit du Jesu die so harte Bürde verringerest, hilf ihm das Kreuz tragen durch die Geduld in Trübsalen. Bilde dir ein, Jesus sage auch zu dir, wie er es zu einem seiner frommen Diener gesagt hat: Mein Sohn, wenn du mich liebest, und wenn du mir eine Freud machen willst, so hilf mir dieses Kreuz tragen. Mein Christ, hilf Jesu das Kreuz tragen, aber nicht nur mit Worten, sondern auch im Werk, wann dir nämlich Trübsalen, Krankheiten, Unglüke zustossen. Dies heißt Jesum wahrhaft lieben, und ihm mit den Werken nachahmen.

Anwendung.

Unter der Last deines Leidens gedenke an Jesum, wie er unter dem Kreuz in der Todesangst ist. Wenn du wegen deiner Schwachheit unter der Bürde fallst, so steh geschwind wieder auf, aber ohne Unruhe und Mißtrauen, und bitt Jesum, daß er dich stärke. Vereinige deine Peinen mit den Peinen Jesu zur Genugthuung für deine Sünden, und Stärke in deinen Schmerzen zu erlangen.

XXI Betrachtung.

Jesus wird gekreuziget.

I. Erwäg, meine Seele, wie Jesus, da er am Kalvariberg anlangt, beym Kreuz niederkniet, und selbes als einen kostbaren Schaz annimmt, welcher ihm von den Händen seines himmlischen Vaters zukommt. Unterdessen entblössen ihn die Henkersknechte, sie reißen ihm die Kleider ohne Barmherzigkeit ab, daher wurden die Schrammen wieder geöffnet, die Wunden erneuert, und die Haut abgerissen. Ja, damit sie ihm das ungenähte Kleid ausziehen können, nehmen sie ihm mit einer unerhörten Grausamkeit die dörnere Kron ohne alle Schonung vom Haupt; ein Theil der Dörner blieb in den Schläfen, in der Stirne, in dem heiligen Haupt, und sogar in der Hirnschaale steken; nachdem sie Jesum

sum entblößt haben, druken sie ihm die Kron wieder auf das Haupt, sodann werfen sie ihn mit Gewalt auf das Kreuz hin, sie schlagen grobe und dike Nägel mit gewaltigen Hammerstreichen durch seine Hände und Füsse. Nachdem eine Hand angenagelt ist, ziehen sich die Nerven zusammen; damit sie also auch die andere annageln können, streken sie dieselbe nach allen Kräften mit Striken, sie sprengen die Nerven ab, sie reißen die Gebeine aus ihren Gelenken, sie zerreißen die Haut, und peinigen Jesum an allen Gliedern seines heiligen Leibs. Ach, was ist es nicht für ein Schmerz, wenn man eine Nadel oder einen Dorn in den Fuß sticht! Was für einen Schmerz mußte also nicht Jesus empfinden, da ihm die Hände und Füsse in der Mitte mit schreklichen Streichen durchschlagen wurden, welche doch viel empfindlicher und zärter sind, als bey uns der Augapfel ist? O mein liebster Heiland, wie belohnt dir die Welt diese deine so grosse Liebe? Ach, leider! nur mit Undankbarkeit und Unbilden. Und ich bin ein Ebentheuer der Gottlosigkeit, ich habe mich vor allen andern dieses Lasters schuldig gemacht; aber ich bereue es.

II. Erwäg hier eine neue Marter; da Jesus angenagelt, und am Kreuz ausgespannt ist, wenden sie das Kreuz um, die Nägel rukwerts zu befestigen, sie werfen also den göttlichen Heiland mit dem Angesicht, und mit dem ganzen Leib auf die Erde; sie druken das Kreuz auf ihn, und zerfleischen seine heilige Glieder auf die un=

unmenschlichste Weis. Gerechtigkeit, o Himmel, Gerechtigkeit! Wie kannst du gedulden, daß ein Gott so tief erniedriget, und so grausam zerfleischet wird? Nachdem die Nägel befestiget waren, heben sie das Kreuz mit dem göttlichen Erlöser in die Höche, und lassen es mit Gewalt in die Grube zuruk fallen; bey dieser Erschütterung leidet Jesus an allen Gliedern; mit dem größten Schmerzen werden die Wunden aufgerissen, und die Löcher an Händen und Füssen erweitert. Hier überlasse ich es dir selbst, o meine Seele, die Peinen deines Herrn zu betrachten. Sieh ihn an am Kreuz, wie er an diesem schimpflichen Galgen hangt; betrachte ihn da, ach, wie erbarmungswürdig ist sein Zustand! Er ist ganz nur eine einzige Wunde geworden, er leidet an allen Gliedern; das Haupt ist von Dörnern durchstochen, der Hals ist ganz zerfleischt, die Schultern sind gequetscht, das Angesicht von Schlägen blau und aufgeschwollen, die Augen sind verfinstert, der Mund von Durst ausgedorrt, die angenagelten Hände und Füsse triefen von häufigem Blut; die Gebeine sind aus den Gelenken gezogen, die Haut ist überall abgerissen, der ganze Leib ist gequetscht, mit Blut überronnen, und kann sich keine Hilf verschaffen; wenn er sich aufrecht halten will, so kann er sich vor Schwachheit nicht ertragen, wenn er sich der Schwere überlaßt, so werden die Wunden der Hände noch weiter aufgerissen; wenn er das Haupt erhebt, stechen ihn die Dörner, wenn er es neigt, sieht er die Feinde, welche über seine Peinen spotten.

Drey

Drey Stunden lang verharrte der geliebte Heiland als ein Opfer der göttlichen Gerechtigkeit auf diesem harten Altar, und diese drey Stunden brachte er in der Todesangst, in den schreklichsten Schmerzen, in der traurigsten Zerschlagenheit ohne eine Erquikung zu. O mein armer Jesu, du Mann der Schmerzen, ich trage Mitleiden mit dir. O mein liebster Heiland, o mein geliebtes Gut, ach, was für einen grausamen und gewaltthätigen Tod stehst du aus Liebe meiner aus! ach, wie sehe ich dich so grausam durchstochen, o König der Herrlichkeit! Ach, wie sehe ich dich von allen verlassen, und in einem ganzen Meer der Peinen, o Gott, o Bräutigam meiner Seele! o mein Jesu, entweder dich lieben, oder sterben.

Anwendung.

Kreuzige deine böse Neigungen, und deine unordentliche Begierden aus Liebe Jesu; hefte dein Herz an das Kreuz deines Jesu, und liebe nichts anderes als nur allein Jesum, der aus Liebe deiner gekreuziget ist. Uebe dich täglich einige male in der Abtödtung, zur Ehre deines verwundeten Heilands.

XXII Betrachtung.

Das erste Wort Jesu am Kreuz.

Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

I. Erwäg, meine Seele, wie Jesus am Kreuz voll Wunden, in der Trostlosigkeit, und in der Todesangst sich nicht beklagt, sondern unter häufigen Thränen und Seufzern seinem himmlischen Vater seine Peinen, sein Blut, und seinen nahen Tod für dein Heil aufopfert. Der gebenedeyte Erlöser hatte in seinem Leben allzeit für die Seelen gebethen, und izt im Tod will er sie eines so grossen Guts keines wegs berauben; ja sogar mit einem Uebermaaß der Liebe, mit der liebvollesten Stimme fangt Jesus zu reden an. Er redet, aber er sucht nicht Rach, er fodert nicht Gerechtigkeit, er verlangt keine Straf wider seine Feinde. Sondern voll der Barmherzigkeit wendet er sich zu seinem Vater, und bittet für sie: Vater, sagt er, Vater, verzeih denen, die mich gekreuziget haben. (*) Und damit er seine herzliche Liebe, welche er allzeit gegen die Sünder beybehaltet, und seine grosse Begierd, daß sie Verzeihung erlangen und selig werden, noch deutlicher an Tag lege, entschuldiget er bey seinem

(*) Pater, dimitte illis. *Luc.* 23, 34.

nem himmlischen Vater ihre Sünd: Dies arme Volk, spricht er, dieses arme Volk weiß nicht, was es thut; es erkennet mich nicht. Verzeih, o Vater; diese armen Sünder erkennen ihre Unthat nicht genugsam. (*) O liebvollester Jesu, ungeachtet dieser so grossen Undankbarkeiten der Menschen, ungeachtet deines so bittern Leidens fahrest du immer fort, die Menschen aufs inbrünstigste zu lieben. Wahrhaftig, du bist ein Gott der Liebe, du bist die unendliche Liebe, die höchste Liebe! Ach, meine Seele, warum liebest du den liebenden Jesum nicht? Bleib hier stehen, und bedenke, wenn Jesus diejenigen so zärtlich liebt, welche ihm so grausame Wunden schlagen, und wenn er so für die bethet, welche ihn verachten, wie inbrünstig wird er nicht dich lieben, wenn auch du ihn liebest? wenn du dir seine Gnaden zu nuzen machest, und mit denselben mitwirkest?

II. Erwäg, wie Jesus dazumal nicht allein für seine Henkersknechte, die ihn kreuzigten, gebethen hat, sondern er hat auch für dich und für alle Sünder gebethen. Er hat gebethen, dich zum Vertrauen zu ermuntern, damit du Verzeihung wegen deinen grossen Sünden hoffest; er hat gebethen, dich anzutreiben, daß du jenen Gott liebest, welcher eine ewige Güte, eine unermessene Liebe, und eine unendliche Barmherzigkeit ist. Erheb dich, meine Seele, über dich selbst, wende dich zu Jesu; betrachte ihn am Kreuz überall ver-

(*) Non enim sciunt, quid faciunt. *Ibid.*

verwundet und durchstochen; sieh ihn an, und bereue es, daß du dieses höchste Gut beleidiget hast. O Gott! o unaussprechliche Liebe des süssen Herzens meines Jesu! Wie, o Herr, du bist so gütig gegen deine Feinde? und du bethest für sie mit so grosser Liebe eben zur Zeit, da dich diese Grausamen in ein Meer der Schmerzen versenken? da sie über deine Peinen lachen, über deine Lehren spotten, und deine Worte verachten? O Gott! o unendliche Liebe! wer soll hier nicht bewogen werden, seine Schulden zu beweinen, dich um Barmherzigkeit anzuflehen, und Verzeihung zu hoffen? Wer soll nicht von Liebe brennen gegen deine unendliche Güte? Wer soll nach diesem Beyspiel seinen Feinden nicht verzeihen, und nicht für seine Beleidiger bethen? Wer dieses nicht thut, verdient nicht ein Jünger Jesu zu seyn, er ist des Namens eines Christen nicht würdig. O mein liebster Jesu, o Jesu meiner Seele, ach, erbarme dich meiner. O mein liebvollester Heiland, erinnere den himmlischen Vater an deine Worte, welche voll der Barmherzigkeit sind, und welche du unter Vergießung der Zähren und deines kostbarsten Bluts zu ihm gesprochen hast, damit mir so wegen deinen unendlichen Verdiensten alle meine Schulden verziehen werden, welche ich als Beleidigungen des höchsten Guts mehr als alle Uebel verabscheue und beweine; so verzeihe auch ich meinen Beleidigern. Ich weiß, daß du mich liebst als die Frucht deines Kreuzes, als den Lohn deines Leidens, und als den Werth deiner Peinen; gieb mir die Gnad,

o Herr, daß ich lebe, wie es dir gefällig ist, und daß ich keine andere Freud habe, als dich zu lieben, nachdem du mich mit einer ganz freywilligen Liebe mehr als dein eigenes Leben geliebet hast.

Anwendung.

Aus Liebe Jesu des Gekreuzigten verzeih denen, welche dir böses thun; bethe für die, welche dir einen Verdruß verursachen, und dir widersprechen. Verzeih eben so, wie du verlangst, daß dir von Gott verziehen werde. Wende zu deiner Entschuldigung nicht vor, dein Beleidiger verdiene nicht, daß du ihm verzeihest; denn du verdienest es weit weniger von Gott. Gott verzeiht dir deine grosse Sünden aus Barmherzigkeit, und du mußt dem Nächsten die Unbilden und das Unrecht verzeihen, weil es Jesus Christus so verlangt und befiehlt; du mußt es aus Liebe deines Gottes thun. Wenn du nicht verzeihst, so wird auch dir nicht verziehen werden. **Verzeihet, so werdet auch ihr Verzeihung erlangen.** (*)

XXIII Be-

(*) Dimittite, et dimittemini. *Luc.* 6, 37.

XXIII Betrachtung.

Das zweyte Wort Jesu am Kreuz.

Heut wirst du bey mir seyn im Paradeis.

I. Erwäg, meine Seele, wie durch die Kraft des Geberhs Jesu Christi am Kreuz der Schächer, welcher auf seiner rechten Seite gekreuziget war, die Gnad der Erleuchtung und der Reue über seine Sünden erlangt hat. Der gute Büsser wendet sich zum göttlichen Heiland; voll der Reue und des Vertrauens empfiehlt er sich seiner unendlichen Güte: **Herr, sagt er, gedenke meiner, wann du in dein Reich kommen wirst.** (*) Mehr brauchte es nicht, das liebende Herz des göttlichen Erlösers war zum Mitleiden bewogen; der liebvolle Heiland erklärt den Schächer als gerechtfertigt, und versichert ihn, er werde noch am nämlichen Tag bey ihm in der Vorhöll seyn, in welche der Herr mit seiner heiligsten Seele absteigen, und die lieben Altväter bey seiner Ankunft mit der Herrlichkeit und Freud der Auserwählten erquiken wollte. **Heut, sagt er, heut noch, mein Sohn, wirst du bey mir im Paradeis seyn.** (**) Glükseliger Schächer,

(*) Domine, memento mei, cum veneris in regnum tuum. *Luc.* 23, 42.

(**) Amen dico tibi: Hodie mecum eris in paradiso. *Ibid.* v. 43.

der du das Himmelreich zu rauben wußtest! Heut wird für dich die Aussicht, und dein Schiksal geändert werden; von diesem Kreuz der Quaalen wirst du in die Freuden des Paradeises übergehen, von diesem schimpflichen Galgen wirst du zum Thron der Herrlichkeit erhoben werden. Aber ach mich Unglükseligen! ich wußte ein Mörder zu seyn, und meinem Gott die Ehre zu rauben, welche ich ihm schuldig war; ich wußte die Anmuthungen meines Herzens und anderer Menschen ihm zu rauben, und sie nach meinen bösen Neigungen zu richten; aber ich weiß nicht durch die Reue, durch die Zähren, durch die Liebe, durch die Tugenden das Paradeis ihm zu rauben. O mein liebster Heiland! ich bekenne mich als einen grossen Sünder, ich habe das Kreuz, den Galgen, und die Höll tausendmal verdient. O unendliche Güte, erbarme dich meiner, sieh mich mit einem liebvollen Blik an, wie du den armen Schächer angesehen hast, und mache, daß mein mörderisches Herz in Reuethränen zerfließe, daß es in heilige Seufzer ausbreche, und in den Anmuthungen des Vertrauens und der Liebe ganz verzehret werde.

II. Erwäg die Tugenden, welche der gute Schächer ausgeübet hat, damit du ihm in denselben nachahmest. Er öffnet dem göttlichen Licht die Augen; er entschließt sich seine Sünden zu bereuen; er zieht den Geist der Buß an, und sein Herz zerspringt ihm vor Reue über seine Sünden. Er bestraft und ermahnt großmüthig seinen unge=

ungeduldigen Mitgesellen, der in Lästerungen ausbricht. Er bekennt öffentlich vor so vielen Feinden, und im Angesicht der Unglaubigen Jesum Christum als Gott, einen Gerechten, als einen Heiligen, als einen Unschuldigen; er thut dieses ohne Rukficht jener Gottlosen, welche den göttlichen Heiland als einen Schuldigen verdammen, und als einen Uebelthäter kreuzigen. (*) Die Apostel fliehen, die Jünger verbergen sich, die Bekannten schweigen, die Freunde fürchten den Zorn der Juden; und dieser gute Schächer fürchtet nichts, mitten in der Schmach des Kreuzes, unter den Schmerzen der Kreuzigung laßt er seine Stimme vor der ganzen Welt hören, und bekennet, daß Christus Gott, der König der Herrlichkeit und der Fürst der Ehre ist. Sein Gebeth ist großmüthig; denn er bittet nicht um Erleichterung in den Peinen, er trachtet nicht von seinem Tod befreyt zu werden, sondern er bittet nur um Barmherzigkeit und Verzeihung seiner Sünden, und verlangt in das Himmelreich einzugehen. O wie gut ist es für dich, glükseliger Schächer, daß du Jesum in seinen Schmachen zu umfangen wußtest, du wirst nun gar bald Jesum auch in seiner Herrlichkeit umfangen. Kein Sünder soll ein Mißtrauen zulassen; keine Seele soll an ihrem Heil verzweifeln. Wer sich demüthiget, und seine Sünden mit Besserung seines Lebens bereuet, dem ist von Jesu ganz gewiß al-

(*) Et nos quidem juste, nam digna factis recipimus; hic vero nihil mali gessit. *Luc.* 23, 41.

les verziehen. O wie glükselig ist das Kreuz, wenn man es nur mit Ergebenheit tragt, obwohl man sich selbes durch die eigenen Sünden zugezogen hat. O Kreuz, wie kostbar bist du! o liebes Kreuz, wer dich umfangt, wird von Jesu umfangen werden; wer aber dich verstoßt, wird auch von Jesu verstossen werden! O ewiger König, ich bekenne, daß ich wegen meinen Sünden billig am Kreuz so vieler Widerwärtigkeiten und Trübsalen hange; vergiß doch meiner nicht, sondern sey mir gnädig, sieh mich mit den liebvollen Augen deiner Barmherzigkeit an, und errette mich durch deine Güte. Sieh nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern sieh auf deine eigne Verdienste, und laß dieselben meiner Seele zukommen; dein kostbares, für mich vergoßnes Blut soll reden, und den Handel für mich entscheiden.

Anwendung.

Das Kreuz ist dir nothwendig. Du mußt leiden als Mensch, als Sünder, und weil du für den Himmel bestimmt bist. Leiden ist das herrliche Kennzeichen der Auserwählten. Umfang aus Liebe Jesu dein Kreuz, was es auch immer für eines ist. Gott schikt es dir, übertrag es mit Geduld, mit Freud und mit Liebe. Bitt ihn, er wolle dir beystehen, daß du tugendhaft leidest, und er wolle dich vor der Sünd bewahren. Hüte dich, daß dir wegen deiner Ungeduld und wegen deinen Unordnungen nicht eben das widerfahre, was dem unglükseligen Schächer wider-

fah-

fahren ist, welcher in der Verzweiflung hat sterben wollen.

XXIV Betrachtung.

Das dritte Wort Jesu am Kreuz.

Sieh deinen Sohn, sieh deine Mutter.

I. Erwäg, wie der sterbende Jesus an nichts anderes gedenkt, als uns gutes zu thun. Er bittet für die Henkersknechte, welche ihn gekreuziget hatten; er verzeiht dem Schächer, und darnach wendet er sich von diesem Thron des Schmerzens zu Maria seiner lieben Mutter und zum geliebten Jünger Johannes; er hat Mitleiden mit ihnen in ihren Peinen, und um sie zu trösten, empfiehlt er den Johannes seiner liebsten Mutter, und übergiebt ihn ihr zum Sohn. (*) Sodann empfiehlt er auch Maria die seligste Jungfrau dem Johannes, und übergiebt sie ihm zur Mutter. (**) Als der Sohn Mariä und als Lehrmeister des Johannes sorget er auf diese Weis für beyde, und denkt an sie. O mein liebster Jesu, in einem Meer der Schmerzen und Peinen stehest du die Todesangst und die äußersten Quaalen aus; es wäre also viel billiger, daß

(*)Ecce filius tuus. *Jo.* 19, 26.

(**) Ecce mater tua, *Ibid. v.* 27.

andere bedacht wären, dich zu trösten; aber du tragest aus unendlicher Liebe so grosse Sorg für uns, als wenn du auf einem Thron der Herrlichkeit wärest. Wie groß ist nicht deine Liebe! wie wunderbar deine Vorsicht für deine Auserwählte! An diesem Kreuz wirst du der König der Schmerzen genennt; aber ich erfahre dich für mich nur als einen Vater der Barmherzigkeit, und als einen Gott des Trosts, weil du mehr bedacht bist, mich in meinen Aengsten zu stärken, meine Furcht zu mässigen, und meine wankende Seele zum Vertrauen zu ermuntern, als an Tag zu legen, wie empfindlich dir dein Leiden fallt. O göttlicher Tröster der Betrübten, wenn du so sorgfältig an die deinigen gedenkest, da du noch unter der Last der bittersten Drangsalen seufzest, so vergiß doch izt meiner nicht, da du im Paradeis herrschest.

II. Erwäg, wie der liebenswürdige Heiland in diesem Testament der Liebe uns das Kostbarste und Liebste giebt, was er in der Welt hatte. In der Person des Johannes, welcher die Auserwählten vorstellte, giebt er Maria uns allen zur Mutter, und empfiehlt uns ihrem Schuz. Es ist nicht anders, als wenn er gesagt hätte: Meine Mutter, ich gebe dir alle jene zu Kindern, welche meine Jünger seyn werden. Und euch, o meine Auserwählte, befehle ich an, daß ihr Maria für euere Mutter haltet. Dies ist mein Willen, dies ist mein Testament. Maria soll über meine Glaubige die Aufsicht und Sorg tragen,

gen, und meine Glaubige sollen Mariam lieben und ehren. Und die göttliche Mutter gehorsamt den liebreichen Befehlen ihres Jesu, sie nimmt uns alle willig für ihre Kinder an, und als solche umfangt sie uns, und drukt uns an ihr Herz. O Geschenk der unaussprechlichen Liebe! O Uebermaaß der Güte! O höchste Begnadigung! O Glükseligkeit eines Christen! O seliges Schiksal für uns, daß wir die auserwählte Mutter Gottes für unsere Mutter haben, welche uns Jesus hinterlassen, und deren Liebe er uns anbefohlen hat. O Maria, du Reichthum des Paradeises! O Maria, du himmlischer Schaz! O Maria, du unbegreifliches Geschenk! Sieh, o Glaubiger, Maria deine Mutter, welche dich als ihren Sohn annimmt, und dich unter unzählbaren Schmerzen geistlicher Weis unter dem Kreuz gebiehrt. O gebenedeyte Jungfrau, von dieser Stund an will ich dich künftig hin allzeit meine Mutter, meine liebste Mutter nennen, und mit kindlichem Vertrauen will ich beständig zu dir sagen: Sieh hier deinen Sohn, erkenne mich, o Mutter, für deinen Sohn, weil mich Jesus Christus als einen Sohn dir anbefohlen und erklärt hat; sieh mich also als einen Sohn an, und beschüze mich als Mutter. O Mutter der Barmherzigkeit, o Mutter der Hoffnung und der Liebe, es lebe Jesus, welcher seiner eigenen Peinen vergißt, und so sorgfältig an meine Wohlfahrt gedenkt. Gepriesen sey Maria, welche von Schmerzen ganz durchdrungen ist, aber dennoch nicht vergißt mich als ihren Sohn anzunehmen. O mein liebster Hei-

land, für dieses kostbarste Geschenk sage ich dir viel grössern Dank, als wenn du mir alle Schäze der ganzen Welt zum Besiz gegeben hättest. O mein Jesu flösse mir doch eine recht inbrünstige Liebe gegen deine göttliche Mutter ein, welche du mir zur Mutter hinterlassen hast. Wegen den Verdiensten Mariä verleih mir die Gnad, daß ich unter ihrem liebvollen Schuz heilig lebe; meine ganze Liebe soll zu euch gerichtet seyn, o Jesu und Maria, damit ich durch euere Barmherzigkeit einst zum Paradeis gelange, euch dort ewig zu geniessen.

Anwendung.

Diese grosse Liebe, und grosse Gutthat Jesu zu erwiedern, liebe Maria von ganzem Herzen. Deine Andacht zu Maria muß gründlich, beharrlich und wahrhaft seyn; sie muß dich von Lastern abhalten, und zur Ausübung der heiligen Tugenden antreiben. Sage Jesu Dank, daß er dir Maria zur Mutter hinterlassen hat.

XXV Betrachtung.

Das vierte Wort Jesu am Kreuz.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

I. Erwäg, wie der himmlische Vater, da er seinen göttlichen Sohn gleichsam mit dem schändlichen Kleid eines Sünders bedekt sah, alles Mitleiden abzulegen schien, um seiner Gerechtigkeit Plaz zu geben; daher ließ er ihn, so zu sagen, in der Vergessenheit und gänzlichen Verlassung. Die Stund nahete schon an, in welcher Jesus sterben mußte, und die Pein seiner Trostlosigkeit wurde dazumal grösser, als sie jemal gewesen; der himmlische Vater hat ihn verlassen, die Jünger sind geflohen, die Freunde haben seiner vergessen, und seine besonders Geliebte, welche unter dem Kreuz verharrten, vermehrten den Schmerz seines liebenden Herzens wegen dem Mitleiden, das Jesus in ihren Peinen mit ihnen trug; er war also voll Angst und Bedrängniß; nirgendwo war eine Hoffnung einer Erquikung, der obere Theil seiner Seele verschaffte dem untern keine Erleichterung; daher schrie der trostlose Heiland noch kurz vor seinem Tod mit lauter Stimm, um dadurch die Heftigkeit seiner innerlichen Peinen an Tag zu geben; er wendete sich im Geist zu seinem Vater, und mit Demuth

muth und Ergebenheit gegen die göttlichen Anordnungen rief er auf: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?** (*) Bedenke hier die Gerechtigkeit Gottes, welcher zwar von dem Menschen beleidiget worden, aber seinen unschuldigen Sohn mit Peinen überhäuft, weil er für uns Bürgschaft geleistet hat, und für uns genug thut, und dem Vater die Schuld bezahlt, wenn schon dieser kein Mitleiden in der äußersten Quaal und Todesangst gegen ihn bezeigt. (**) Lerne, meine Seele, die Sünd fürchten, und sie mehr als den Tod fliehen. O Gott, ich bin der Schuldige, ich habe mich so oft vom höchsten Gut abgewendet, ich verdiene vom Himmel und von der Erde verlassen zu werden. Betrachte hier aufmerksam, meine Seele, deinen liebwürdigen Erlöser in seiner Trostlosigkeit; versüsse ihm seine Bedrängnissen, und erleichtere seine Todesangst durch deinen Schmerz und durch deine Liebe.

II. Erwäg, meine Seele, wie Jesus seine bitterste Verlassenheit dich zu stärken, hat wollen kund machen, damit du durch das Beyspiel seines Leidens ermuntert würdest, die Bedrängnissen, die Finsternissen, den Verdruß, die Aengsten, die Furcht, und die Trostlosigkeit sammt allen übrigen innerlichen Peinen, welche unzertrenn-

(*) Deus meus, Deus meus, ut quid dereliquisti me? *Matth.* 27, 46.

(**) Propter scelus populi mei percussi eum, *Is.* 53, 8.

trennliche Gefährten der auserwählten Seelen sind, zu leiden und zu übertragen; und damit du von der Kraft und von dem Geist des trostlosen Jesu auch in deinem Geist gestärkt würdest, und die Last deiner Kreuze mit Geduld, mit Ergebenheit, mit Liebe trügest, und dich keineswegs zum Trauren, zum Mißtrauen, zum Klagen verleiten ließest. Ja, du mußt sogar die Trostlosigkeiten und alle andere Peinen von den liebreichen Händen deines himmlischen Vaters nicht anders annehmen, als die vortrefflichsten Gaben seiner liebvollen Güte, und als das sicherste Unterpfand seiner Liebe, weil er mit dir eben so, wie mit seinem geliebten Sohn umgeht, und den bittern Kelch, welchen er Jesu bis auf den lezten Tropfen zu trinken übergeben hat, auch dir zu verkosten darreicht, damit er dich einst auch seiner Herrlichkeit nach dem Maaß theilhaftig mache, wie du an seinem Leiden theil genommen hast. O mein gütigster Jesu, wie viel bin ich dir wegen der schmerzlichen Verlassenheit schuldig, welche du aus Liebe meiner gelitten hast? Ich undankbarster Mensch habe mich wider den Willen meines Erschaffers aufgelassen, damit ich meinem thörichten Willen folgte; und mein Heiland will mit seiner liebreichen Verlassenheit der göttlichen Gerechtigkeit die Unbild ersezen, daß ich so undankbarer Weis seine Einsprechungen vernachlässiget, den Erleuchtungen nicht gefolget, und der barmherzigen Stimme, welche mich so oft zur Buß eingeladen hat, kein Gehör gegeben habe; so wollte mir mein Erlöser die Gnad

ver=

verdienen, daß ich von der göttlichen Barmherzigkeit nicht verlassen werde. O unendliche Güte, ich sage dir Dank! O mein liebster Gott, weich doch niemal mit deiner Güte von mir, und wenn ich empfinde, daß mir der Geist, die Kraft und die Tugend mangelt, so verlaß mich doch mit deiner Gnad nicht, sondern siege mit derselben über mich. Ich bekenne, daß es mein größtes Glük ist, wenn ich aus dem Kelch trinken kann, welchen mir Jesus aus Liebe mit seiner Hand darreicht, er mag nun so bitter seyn, als er immer will. Ich will mich niemal mehr beklagen; ich will die vortreffliche Gnad des Leidens niemal mehr ausschlagen. Ich vereinige meine Peinen mit den Peinen meines Jesu; ich vereinige meine Angst mit der Angst meines Jesu; ich vereinige mein Kreuz mit dem Kreuz meines Jesu; ich vereinige meine Stimm mit der kläglichen Stimm meines Jesu; mit Jesu vereiniget opfere ich mich ganz dem himmlischen Vater auf, und übergebe mich vollkommen in alle Anordnungen der göttlichen Vorsicht, ich will beständig aufrufen, in allen Ständen, in denen ich mich befinde, zum Troz der Höll, welche mich in die Verzweiflung stürzen will, zur Schand der Welt, welche mir ihre Wohllüste anbiethet, zur Abtödtung meiner bösen Neigungen, welche sich zu leiden weigern, will ich allzeit sagen: Soll ich den **Kelch nicht trinken, welchen mir mein Vater gegeben hat?** (*)

An-

(*) Calicem, quem dedit mihi pater, non bibam illum? *Jo.* 18, 1.

Anwendung.

In deinen Trostlosigkeiten und Drangsalen gedenke an die Verlassenheit Jesu, und ruf auf: Passio Domini nostri Jesu Christi conforta me. Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi stärke mich. Täglich um 3 Uhr Nachmittag erinnere dich an die Todesangst und an die Verlassenheit Jesu. Sage niemal: Gott hat mich verlassen, oder: Gott züchtiget mich; sondern sage: **Ja, o Vater, so hat es dir gefallen.** (*)

XXVI Betrachtung.

Das fünfte Wort Jesu am Kreuz.

Es durstet mich.

I. Erwäg, meine Seele, wie bey dem sterbenden Jesu das Eingeweid von dem brennenden Durst ganz entzündet wurde, weil er in der Geißlung, bey der Krönung, bey dem Kreuztragen, und an dem Kreuz, auf so vielen beschwerlichen Wegen, in so harten Peinen eine grosse Menge Blut vergossen hatte, daher wollte er noch vor dem schon so nahen Tod diese seine Pein mit jener kläglichen Stimme anzeigen: **Es durstet mich.** (**) Nur einen Trunk Wasser, eine

---

(*) Ita, pater, quoniam sic fuit placitum ante te. *Matth.* 11, 26.

(**) Sitio. *Jo.* 19, 28.

eine Erquikung, eine kleine Erleichterung für dieses Leben, das sich bald enden wird, verlange ich; ich bin ganz ausgetroknet, es durstet mich. Sitio. Auf diese erbärmliche Stimme ließ sich niemand bewegen, dem göttlichen Heiland den brennenden Durst in seiner Todesangst zu löschen; aber die grausamen und erbitterten Unmenschen waren sogleich in Bereitschaft, die Pein noch mehr zu vergrössern. Auf dem Kalvariberg stund ein Geschirr voll Essig; einer von den Schergen nahm einen Schwamm, dunkte ihn in Essig ein, er stekte ihn auf ein Rohr, reichte ihn Jesu dar, drukte selben an seine Lefzen, damit er davon trinken sollte. O Gott! wie! ein Trunk Wasser einem armen Sterbenden, der in der äußersten Angst ist! ein Trunk Wasser wird sogar einem sterbenden Gott versagt! Es ist kein Missethäter so verhaßt, daß ihm in der lezten Todesstund ein Trunk Wasser versagt würde, ist dann für Jesum allein keine Erbarmniß mehr? Mutter, Jünger, Freunde, was thut ihr? Reichet ihr dann nicht dem sterbenden Heiland in seiner Angst einige Tropfen Wasser? Ach! sie können nicht; der armen Mutter, den betrübten Jüngern wird nicht gestattet, Jesu nur die mindeste Linderung zu verschaffen. O undankbare Welt, du versagst deinem Erlöser einen Trunk Wasser, diese geringe Erquikung versagst du deinem gütigen Gott, welcher dir mit so grosser Liebe all sein Blut aus den Adern giebt! Ach! undankbarer Christ, wie oft hast du Jesu in seinen Armen eine Erquikung versagt? und wie oft hast du, leider! mit deinen

nen schlipfrigen Worten Jesum mit Galle und Essig getränkt! mit dem brennenden Durst, und mit jenem bittern Getränk wollte der göttliche Heiland die Verbrechen deiner unbehutsamen Zunge an sich selbst abbüssen. Du zörnest über die grausamen und undankbaren Richter; warum zörnest du aber nicht über dich selbst, da du ärger bist als die Juden, und Jesum nicht nur einmal, sondern hundert, ja tausendmal durch die Unordnungen deines Lebens und durch ungebührliche Worte mit Galle und Essig getränket hast? Schäme dich, bereue und beweine deine Sünden.

II. Erwäg, wie die Worte Jesu: Sitio. **Es durstet mich**, voll Geheimnissen sind, und die vortrefflichsten Unterrichte für uns enthalten. Glaube nicht, Jesus habe aus Begierd einer Erquikung so geredet, und er habe Wasser verlangt seinen Durst zu löschen. Nein, er gab den Durst nur darum zu erkennen, damit er zugleich auch diese Pein mit den übrigen leiden könnte. Jesus wußte nur gar zu wohl, daß ihm auf sein Rufen das bitterste Getränk werde gereicht werden, er wollte es aber dennoch, damit auch die Zunge, der Mund, der Schlund ihre eigene Quaal zu leiden hätten, und kein Theil des Leibs von seinen besondern Schmerzen frey bliebe. Ja, als der göttliche Heiland sah, er werde nun bald mit dem Tod seine Peinen enden, war er doch, wie es der heilige Bernhard sagt, vom Leiden noch nicht ersättiget, er wollte also mit seinem kläglichen Rufen, Sitio, den grossen Durst zu erkennen ge-

ben, welchen er hatte, noch mehr aus Liebe der Menschen zu leiden; es war also dieser Durst nicht so fast ein Durst des Leibs, als ein Durst des Geists; es war eine Erklärung des liebenden Herzens Jesu, welches dadurch anzeigte, es habe Durst nach noch grössern Peinen. Es durstet mich; er wollte dadurch sagen: Ich habe Durst nach grausamern Schmerzen, ich habe Durst nach bitterern Beschimpfungen, ich habe Durst nach schwe eren Kreuzen, ich habe Durst nach einem noch schreklichern Tod. Sitio majora subire tormenta. Jesus hatte Durst, aber Durst, den Willen seines himmlischen Vaters vollkommen zu erfüllen. Er hatte Durst die menschliche Erlösung noch überflüssiger zu machen. Er hatte Durst, o Seele, nach deinen Zähren; er hatte Durst nach deinen Anmuthungen; er hatte Durst nach deiner Liebe; er hatte Durst, deine Seele mit seiner Gnad zu ersättigen; er hatte Durst, deinen Geist mit seiner Liebe zu erfüllen; er hatte Durst, dich mit ewigen Gütern zu bereichen, und dich in der glükseligen Herrlichkeit zu krönen. Und du, meine Seele, du trachtest nur nach Ergezungen? du hast keine andere Begierd als nach Freuden und Wohllüsten? Ach, wie ungleich bist du deinem Jesu! er ist der König der Schmerzen, er ist mit Drangsalen überhäuft, es durstet ihn nach noch grösseren Peinen. Der gekreuzigte Bräutigam will, auch deine Seele als seine Braut soll gekreuziget seyn. Wohlan dann, meine Seele, ersättige das Herz Jesu mit deinem Weinen, erquike es mit deiner

Liebe, befriedige es mit deinen Seufzern, und liebe es von ganzem Herzen. O mein süssester Jesu, gieb auch mir deinen göttlichen Durst, gieb mir den Durst, deinen Willen allzeit zu vollziehen; gieb mir den Durst, für dich zu leiden; gieb mir den Durst, meine Sünden allzeit zu beweinen; gieb mir den Durst, allzeit von deiner himmlischen Liebe zu brennen; gieb mir den Durst, mich zu deiner Ehre gänzlich zu verzehren. Ersättige mein armes Herz mit dem kostbaren Wasser deiner Gnad; tränke meinen Geist mit dem himmlischen Thau deiner Liebe; befriedige meine Seele vollkommen mit deiner Liebe, denn nur allein deine Liebe kann sie befriedigen; lösche in mir aus den Durst nach Eitelkeiten, nach Hochheiten, nach Reichthümern, und nach Wohllüsten; zernichte in mir alle Anmuthungen zu den Geschöpfen, und die Liebe zu mir selbst, damit auch ich von dem Durst deiner Liebe brenne, damit ich ohne Unterlaß von diesem Durst entzündet nach dir meinem höchsten Gut trachte und seufze, und mit dem königlichen Propheten sagen könne: **Meine Seele hat gedürstet nach dem starken lebendigen Gott; wann werde ich kommen, und vor dem Angesicht Gottes erscheinen.** (*)

(*) Sitivit anima mea ad Deum fortem vivum; quando veniam, et apparebo ante faciem Dei? *Psal.* 41, 3.

Anwendung.

Diesen bitteren Durst Jesu Christi zu ehren tödte dich ab im Essen und Trinken, besonders an den Freytägen, und außer der gewöhnlichen Zeit. Bezäume deine Zunge, welche so viele Unheile stiftet. Rede niemal von der Welt, noch von eiteln und unnuzen Dingen. Rede wenig, und handle in deinen Gesprächen von der Tugend, von der Andacht, von erbaulichen und nüzlichen Sachen. Bitt den himmlischen Vater, daß er dir durch die Liebe Jesu Christi die wichtige Gnad vollkommen verleihe, deine Zunge in den Schranken zu halten, und daß er sie heilige.

XXVII Betrachtung.

Das sechste Wort Jesu am Kreuz.

Es ist vollbracht.

I. Erwäg, meine Seele, die Worte, welche Jesus gesprochen hat, nachdem ihm der Essig war gereicht worden; er wußte, er habe nun alles ausgestanden, was er schmerzliches und hartes leiden sollte; die Absichten seiner Ankunft auf die Welt waren ausgeführt, er hatte alle Pflichten erfüllt, welche ihm von seinem himmlischen Vater waren aufgetragen worden; die heilige Schrift, die Weissagungen, die Vorbilder, die Schatten, die Ceremonien, und die

Opfer

Opfer des alten Bundes, welche seine Ankunft und sein Leiden anzeigten und vorbedeuteten, waren nun bestätiget und in die Erfüllung gebracht; er hatte den Werth unserer Erlösung überflüssig bezahlt; die Ketten der Sünden waren zerbrochen; der Kopf der höllischen Schlange war zertreten, und er konnte nun dem erlösten Menschengeschlecht die Porten des Himmels öffnen, da rief er dann auf: **Es ist vollbracht.** (*) Ich habe das grosse Werk vollendet, und ganz ausgeführt; ich habe den Menschen von allen zeitlichen und ewigen Uebeln befreyt, ich habe meinen göttlichen Vater verherrlichet, es ist also für mich nichts anderes mehr übrig, als daß ich meinen Geist aufgebe. Consummatum est. Es ist vollbracht. Alles ist schon vollkommen erfüllt. O liebwürdigster Heiland, ich sage dir Dank, daß du, um mich aufrührischen Leibeignen zu erlösen, deinem göttlichen Leben nicht geschonet hast. Ich bethe dich an, wegen dieser heiligen Vollendung, welche du aus unendlicher Güte wähltest, den erniedrigten Menschen dadurch zu erhöchen. Ich bitte dich, o mein Jesu, du wollest an mir das Werk, das du angefangen hast, vollenden, und mit dem Beystand deiner kräftigen Gnad den Werth deines kostbaren Bluts, und deine unendliche Verdienste meiner Seele zum Heil zukommen lassen, damit ich so lebe, wie du verlangst, und endlich mein Leben nach erlangter Vollkommenheit, und bewährter Tugend beschließe.

(*) Consummatum est. Jo. 19, 30.

II. Erwäg, meine Seele, mit den Worten: Consummatum est Es ist vollbracht, habe Jesus gleichsam zu uns sagen wollen: Geliebte Seelen, ich habe mich schon ganz für euch verzehrt; ich habe mich selbst gänzlich, und endlich auch mein Leben für euch gegeben; ich habe nun nichts mehr, was ich euch geben könnte; ich habe kein Blut mehr; ich habe keine Kräfte mehr, ich habe keinen Athem mehr, ich habe kein Leben mehr. Aus Liebe zu euch habe ich mich ganz verzehrt. Consummatum. est Es ist vollbracht. Meine Seele, wende dich zu Jesu, welcher am Kreuz hangt, und von Liebe zu dir ganz verzehrt ist; sieh ihn mitleidig und viebvoll an; bewundere seine Barmherzigkeit, erwäg seine Güte, überlaß dich in deinen Gedanken der Verwunderung über seine unendliche Liebe. Sage zu dir selbst: Der höchste Gott ist Mensch geworden, damit er dem schlechten, dem schuldigen, dem undankbaren Menschen gutes erweise! Ein Gott hat sein göttliches Leben ganz verwendet, damit er den aufrührischen Menschen zur Seligkeit bringe! Wie? ein Gott hat dieses gethan?

O ewiger Gott, ich bitte durch die Liebe Jesu, verzehre in mir alles, was nicht dein ist, mit dem Feuer deiner Liebe; und wenn es nothwendig seyn sollte, damit sich mein hartes Herz ergiebt, welches voll irdischer Gesinnungen, und von dem Koth der bösen Neigungen ganz verunreiniget ist, so verzehre die Unordnungen meines Lebens mit Feuer und Schwert, mit Kreuzen,

mit Abtödtungen, mit Beschimpfungen, mit Verdemüthigungen, und mit Schmerzen. Verzehre, o mein Gott, mit deiner Gnad allen Rost meines Geists, verzehre alle unheilige Anmuthungen, verzehre alle Anklebung an die eigne Meynung, alle Hartnäkigkeit des eignen Willens und des eignen Urtheils, und alle Neigungen der Eigenliebe, damit auf diese Weis zur Ehre der anbethenswürdigen Vollendung des heiligsten Lebens deines geliebten Sohns auch ich einst vor den Füssen deiner Majestät mit der innigsten Dankbezeigung von mir selbst sagen könne: Consummatum est. Es ist vollbracht. Ja, es ist alles in mir verzehrt, was Gott nicht gefallt; alles, was mich von der Vollkommenheit zuruk haltet; alles, was mich hindert, mich enger mit meinem Gott zu vereinigen. Wenigst, o Herr, gieb mir Licht und Stärke, daß ich mich entschließe zu dieser glükseligen Vollendung zu gelangen, daß ich anfange die Mittel mit Beständigkeit zu brauchen, und in dieser Absicht meinem Herzen einen beständigen Krieg anzukünden, damit ich den Unordnungen Einhalt thun, und die bösen Neigungen bezäumen möge. Thu dieses, o Vater, zu deiner Ehre, thu es durch die Barmherzigkeit Jesu Christi.

Anwendung.

Aus Liebe der Vollendung Jesu nimm dir vor, hauptsächlich jene Neigungen zu bestreiten, welche dich weiter von deinem Ziel abführen, und

jene Fehler, in welche du öfter fallst. Zur Ehre Jesu, welcher das Werk deiner Erlösung vollendet, und zur Vollkommenheit gebracht hat, geh immer weiter, ohne in dem Lauf deiner Vollkommenheit nachzulassen, oder von deinem heiligen Unternehmen abzustehen. Die Vollendung Jesu soll dich stärken, und dir Muth machen, daß du aus Liebe Jesu dich gänzlich verzehrest. Wie glükselig wirst du seyn, o meine Seele, wenn auch du einst mit dem Apostel sagen kannst: **Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet.** (*)

XXVIII Betrachtung.

Das siebente Wort Jesu am Kreuz.

Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

.I Erwäg nun, meine Seele, die lezten Worte Jesu am Kreuz. Als er sieht, das Werk der menschlichen Erlösung sey nun vollkommen, und seine Auflösung nahe schon herbey; als er merkt, das Leben fange an zu entweichen, wendet er sich zu seinem himmlischen Vater, er ruft mit jenen liebvollen Worten von dem schmerzlichen Thron des Kreuzes, und fleht den Vater in seinem

(*) Bonum certamen certavi, cursum consummavi. 2 *Tim.* 4, 7.

nem Todeskampf um Hilf an. Vater, sagt er, mein Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. (*) Bedenke, meine Seele, wie Jesus dazumal auch deinen Geist, und deinen Todeskampf seinem Vater empfohlen habe, gleichsam als hätte er gesagt: Vater, deiner Obsorg und deinem Schuz empfehle ich zugleich mit meinem Geist auch den Geist aller meiner lieben Kinder, welche ich durch mein Blut, durch meine Schmerzen und Aengsten, durch meinen Todeskampf am Kreuz zum Leben der Gnad wieder gebohren habe. Diese meine Kinder empfehle ich dir, o mein Vater, und gleichwie du mir beystehst, mich in meine Herrlichkeit einzuführen, so wollest du auch ihnen bey ihrem Uebergang beystehen, und sie der ewigen Ruhe theilhaftig machen. O mein sterbender Heiland, ich sage dir Dank, daß du bis auf den lezten Augenblik deines Lebens an mich gedenkest, und so liebreich auf meinen Nuzen bedacht bist. Dies ist die größte Gnad, welche ich verlangen kann, daß ich in deiner Liebe verharre, und in den liebvollen Armen meines anbethungswürdigen Erschaffers sterbe.

II. Erwäg, meine Sele, wie süß und glükselig dein Tod seyn werde, wenn du izt Jesum den Gekreuzigten von Herzen liebest. Der Anblik der heiligen Wunden, die Erwägung der

(*) Pater, in manus tuas commendo spiritum meum. *Luc.* 23, 46.

göttlichen Todesangst, das Andenken an jene unaussprechlichen Worte des sterbenden Erlösers, wie werden sie dich nicht in deiner äußersten Quaal stärken? was für einen süssen Trost werden sie dir nicht bringen? Wenn du eine wahre Andacht zu dem sterbenden Jesu tragst, so wird deine Todesangst für dich in eine sanfte Ruhe verkehrt werden, und jene schrekliche Stund, welche die Menschen mit Furcht und Bitterkeit erfüllt, wird deiner Seele Vertrauen und Frieden bringen. Du wirst wie der heilige Philippus Benitius sterben, in Umarmung des gekreuzigten Heilands, welchen er sein Buch zu nennen pflag. Du wirst von diesem Thal der Zähren zur ewigen Ruhe übergehen, wie der heilige Graf Elzearius, welcher durch das Andenken an die heiligen Wunden, und an den Namen seines gekreuzigten Heilands die Versuchungen überwunden, und die Höll besieget hat, und eines kostbaren und heiligen Tods gestorben ist. O mein verwundeter Heiland, druke in meinem Herzen ein lebhaftes und liebvolles Andenken an dein heiliges Leiden ein, damit ich ohne Unterlaß vor Augen habe, was du für mich gethan und gelitten hast. O unendliche Güte, wann einmal mein sterblicher Leib der Auflösung nahe ist, wann mir in der lezten Stund meiner Todesangst die Kräfte entweichen, so verlaß mich nicht, gedenke alsdann meiner, und gieb mir die Gnad, daß ich den Sieg erhalte, welchen du mir mit deinem siegreichen Tod verdienet hast. Erinnere deinen Vater an deine schmerzliche Todesangst, und an

deine

deine lezte liebvolle Worte: Vater, in deine Hände empfehle ich den Geist dieses deines armen Geschöpfs. O Vater und Gott meiner Seele, auf deine Güte vertraue ich, und deiner Barmherzigkeit empfehle ich den schreklichen Uebergang meines Geists.

Anwendung.

Es muß uns an keinem Geschäft so viel gelegen seyn als an dieser schreklichen Stund, an diesem lezten Augenblik, von welchem unsere Ewigkeit abhangt. Ist dieser wichtige Schritt einmal gefehlt, so kann er ewig nicht mehr verbessert werden; damit du dich also deßwegen in Sicherheit sezest, so trag eine wahre Andacht zu Jesu in seinem Leiden, und in seiner Todesangst. Bitt täglich die heiligste Dreyfaltigkeit, daß sie dir durch die Verdienste Jesu Christi die endliche Beharrlichkeit und einen heiligen Tod verleihen wolle. Bitt auch Maria die heiligste Jungfrau als die Fürsprecherinn und Mutter der armen Sterbenden.

XXIX Betrachtung.

Jesus stirbt am Kreuz.

I. Erwäg, wie der sterbende Heiland, nachdem er den Geist seinem himmlischen Vater empfohlen hatte, sich der Schwachheit nun gänzlich überlaßt, er neigt das Haupt, er schließt die Augen, und stirbt. (*) Jesus stirbt, und bey seinem Tod wird der Vorhang des Tempels entzwey gerissen, die Erde bebt, die Felsen werden gespaltet, die Berge zittern, die Gräber thun sich auf, die Sonne verliert ihren Schein, die ganze Welt wird mit Finsterniß überzogen, alle Geschöpfe legen ihre Traurigkeit und ihren Schmerz an den Tag. Er ist gestorben, o ihr grausame Juden! er ist gestorben euer König und euer Heiland. Seyd ihr dann noch nicht ersättiget? Ist euch noch kein Genügen geleistet? seyd ihr noch nicht zufrieden? Sehet, er ist gestorben, ihr habet ihn ja getödtet. Was hat euch der gutthätigste Herr leids gethan? wodurch hat er euch betrübt? Redet, gebet Antwort. (**) Meine Seele, was thust du? was gedenkest du? Die Henkersknechte selbst sind mit Scham erfüllt; sie weinen, sie schlagen an ihre Brust, und einer unter ihnen beken=

(*) Emisit spiritum. *Matth.* 27, 50.

(**) Popule meus, quid feci tibi; aut in quo contristavi te? Responde mihi. *Eccles.*

bekennet sogar Jesum als den wahren Sohn Gottes. (*) Und du, o meine Seele, die du so viele Gutthaten von Jesu empfangen hast, wirst du von keiner Reue gerührt? weinest du nicht? betrübest du dich nicht, da du doch mit deinen Sünden das Leiden und den Tod deines Herrn erneuert hast? O Herr, mit deiner kräftigen Gnad hast du die Herzen der Henkersknechte und Juden erweicht, ach, erweiche auch, ich bitte dich, erweiche und zerknirsche mein steinhartes Herz, damit ich meine Sünden aus Liebe deiner bitterlich beweine, da du aus Liebe meiner am Kreuz gestorben bist. Meine Seele, bleib auf dem Kalvariberg unter dem Kreuz stehen, und betrachte deinen durchstochenen und verblichenen Heiland; sieh da deinen Vater, deinen Bräutigam, deinen Gott; sieh, wie er von Beulen und Wunden ganz bedekt, wie er bleich und entfärbt ist; sieh ihn an, o wie erbärmlich ist dieser Anblik!

II. Erwäg, wie ein Soldat dem verstorbenen Jesu mit einer Lanze die Seite öffnet, und das Herz durchsticht, woraus Blut und Wasser geflossen ist. (**) Und so wollte der unendlich gütige Jesus dir auch noch das wenige Blut geben, welches in seinem Herzen zurük geblieben war, um dich auf diese Weis immer mehr und mehr

---

(*) Vere hic homo filius Dei erat. *Marc.* 15, 39.

(**) Unus militum lancea latus ejus aperuit, et continuo exivit sanguis et aqua. *Jo.* 19, 34.

mehr zu seiner Liebe verbinden. O Porte des Paradeises! o Heiligthum der Juden! o Ruhe der Bedrängten! o heilige Seitenwunde, die du die Seelen mit Liebe erfüllest, ich bethe dich an. Ach, meine Seele, lege doch alle Liebe zu den Geschöpfen ab, und liebe Gott, ja, liebe ihn; stirb der Welt ab aus Liebe deines gekreuzigten Gottes, der aus Liebe deiner gestorben ist. Flieh, meine Seele, von der boshaften Welt, mache dich von den meyneidigen Geschöpfen los, und verbirg dich in das heiligste Herz Jesu, wo du Stärke in Trübsalen, Erleichterung in Beschwernissen, den Sieg in Versuchungen, Erquikung in den Peinen, und endlich jenen Frieden finden wirst, welchen du in dieser jammervollen Welt, und bey den unbeständigen Geschöpfen zwar suchest, aber nicht findest; bey Jesu wirst du mit dem zeitlichen Frieden auch das ewige Leben erlangen. O mein liebster Heiland, nimm mich in deine Arme auf, verbirg mich in dein Herz, entzünde mich mit deiner Liebe. Von nun an will ich der Welt absterben, mich selbst verlaugnen, den Geschöpfen gekreuziget seyn, und nur allein leben und brennen von Dankbarkeit und Liebe gegen dich mein einziges und höchstes Gut, damit auch ich sagen kann: **Mir ist die Welt gekreuziget, und ich der Welt.** (*)

An=

(*) Mihi mundus crucifixus est, et ego mundo. *Gal.* 6, 14.

Anwendung.

Aus Liebe des verwundeten Herzens Jesu reinige dein Herz von allen irdischen Anmuthungen; opfere dem heiligsten Herzen Jesu täglich eine gewisse Zahl der Uebungen der Liebe und der Abtödtung des Herzens auf. Ruf oft mit dem königlichen Propheten: **Erschaff ein reines Herz in mir, o Gott, und erneuere einen aufrichtigen Geist in meiner Brust.** (*) Wann sich dein Herz von andern Neigungen will hinreißen lassen, welche nicht von Gott sind, so bringe es wieder zurecht, und wende es zum heiligsten Herzen Jesu, wenn es dich auch Gewalt kosten sollte, und wenn es mit Schmerzen deines irdischen Herzens geschehen müßte; verwunde dein Herz mit Unterdrukung deiner bösen Neigungen, damit du dem verwundeten Herzen Jesu ein glorreiches Opfer bringest.

XXX Betrachtung.

Von dem Himmel.

I. Erwäg, meine Seele, die unaussprechlichen Freuden, welche du nach dem kurzen Lauf dieses armseligen Lebens in dem Himmel genießen

(*) Cor mundum crea in me, Deus, et spiritum rectum innova in visceribus meis. *Psal.* 50, 12.

en wirst, wenn du izt deinem Gott dienest. Der heilige Paulus, welcher in den Himmel ist verzukt worden, sagte, die Herrlichkeit sey dort so groß, daß eine gleiche Freude kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, und keines Menschen Herz verkostet habe. Meine Seele, wenn du Gott liebest, so wird in kurzer Zeit die Stund deines glükseligen Hinscheidens annahen, und du wirst voll der Freud und des Friedens aus diesem Kerker ausgehen, um dich mit Gott zu vereinigen. In den Armen Jesu und Mariä wirst du deinen Geist ganz sanft aufgeben, und von den Engeln begleitet wirst du in die glükselige Herrlichkeit eingehen, wo dir dein Gott die Thränen abtroknen, dich mit Herrlichkeit krönen, und dich auf einen prächtigen Thron sezen wird. Sodann wird er sagen: Meine Geliebte, nimm izt für allzeit Besiz von meinem Reich und von deiner Glükseligkeit. Die Bedrängnissen sind vorbey, die Furcht ist vorüber, die Abtödtungen und Kreuze haben ein End; hier wirst du zugleich mit mir alle Güter und alle auf das vollkommenste, alle wirst du ewig besizen; ruhe in meinem Frieden, empfang eine unermessene Belohnung für die kurzen Mühseligkeiten, welche du aus Liebe meiner erduldet hast. Die Engel und die Heiligen werden dir Glük wünschen, sie werden über deine Ankunft im Vaterland der Freuden frohloken; und so wirst du, ohne Furcht dieses höchste Gut jemal zu verlieren, leben, und dich im Haus Gottes erfreuen. Meine Seele, seufze nach diesem glükseligen Vaterland, wenn du so sehr für die

Freuden eingenommen bist, und das Leiden so sehr fürchtest, so bedenke, wenn du Gott liebest, so wirst du durch die ganze Ewigkeit alles gute genießen, und niemal nur den mindesten Schatten eines Uebels zu leiden haben. O himmlische Wohnung!

II. Erwäg, daß nicht allein die Seele eine so grosse Herrlichkeit genießen, sondern auch der Leib glükselig seyn wird. Am Tag des Gerichts werden alle Todte auferstehen, und wenn deine Seele unter der Zahl der Auserwählten ist, so wird dein Leib ganz glorreich auferstehen, und nachdem er sich mit der Seele vereiniget hat, wird er wegen seiner Klarheit viel heller als die Sonne glänzen; wegen seiner Unfähigkeit zu leiden wird er nichts mehr zu erdulden haben; wegen seiner Behendigkeit kann er sich in einem Augenblik, wohin er will, verfügen; mit seiner Feinheit wird er auch die Berge ohne anzustossen durchdringen. Die Augen, die Ohren, der Geruch, der Geschmak, die Berührung, alle Sinne werden die reinsten Freuden und alle gewünschte Ergezlichkeit haben. Im Himmel wird keine Nacht, keine Hiz noch Kälte, kein Schmerz und keine Furcht mehr seyn; sondern da wird man einen immerwährenden Tag, einen freudigen und angenehmen Frühling, und einen unaussprechlichen Frieden genießen. In diesem Vaterland der Freuden wirst du beständig in der Gesellschaft der Engel und Auserwählten seyn. Du wirst dich erfreuen im Umgang mit den Heili-

gen, welche im Leben deine Fürbitter waren, und izt deine Brüder geworden sind. Wie viel grösser wird deine Freude seyn, wenn du die Schönheit, Herrlichkeit und Grösse Mariä der heiligsten Jungfrau sehen, und bewundern kannst, welche einen besondern Vorzug im Himmel hat, und allein viel lieblicher, schöner und herrlicher ist, als alle Engel und Heilige zugleich. Vor allem aber wirst du dich erfreuen in Anschauung der heiligsten Menschheit Jesu Christi, welche mit einer solchen Schönheit leuchtet, daß die himmlischen Einwohner dadurch beseliget und mit Liebe ganz erfüllt werden. Wenn der Gesang eines Vögeleins aus dem Paradeis, welchen eine Seele in dieser Welt hörte, erkleklich war, dieselbe ganz in Gott zu versenken und gleichsam mit einer himmlischen Glükseligkeit zu erfreuen, was wird es erst seyn, wenn man alle Freuden des Himmels mit völliger Ersättigung ewig genießt? Wenn der Herr, wie der heilige Augustinus sagt, in diesem Thal der Zähren, hier in dem Ort des Elends, in dem Kerker der Menschen, so grosse Freuden verschafft hat, und daran auch seine Feinde theil nehmen laßt, was wird geschehen in dem Haus Gottes, in dem Vaterland der Auserwählten, wo jenes höchste Gut seine unendliche Macht, Güte, Grösse, Majestät, Herrlichkeit und Liebe im vollen Glanz zeigen will? Es ist ganz gewiß, daß alles Vergnügen, alle Ergezungen und Freuden der ganzen Welt seit ihrem Anfang zusammen genommen nicht der geringsten Freud des Himmels gleich kommen. Meine Seele stelle

dir

dir oft vor, du befindest dich in der Gemeinschaft der Himmelsbürger, und du erfreuest dich mit den Engeln und Heiligen; erfreue dich, daß sich dein Leiden bald enden, und du mit Seele und Leib die ewigen Güter genießen wirst. Lebe heilig, liebe Gott, tödte dich mit Freuden ab, erheb oft die Augen zum Himmel, und das Herz zu Gott, und sage zu dir selbst: O Himmel, wie schön bist du! du wirst mein Vaterland seyn.

III. Erwäg, meine Seele, die wesentliche Glükseligkeit, welche darinn besteht, daß du die unaussprechlichen Schönheiten Gottes des höchsten Guts von Angesicht zu Angesicht anschauen wirst. Im Himmel wirst du in Gott überstaltet werden, du wirst ganz Gottes seyn, du wirst mit Gott innigst vereiniget seyn, du wirst in die Freud deines Herrn eingehen. O ihr heilige Engel, euch ist es wohl bekannt, was es sagen wolle, Gott genießen. Wenn ein einziger Stral von jener unendlichen Schönheit in den schwarzen Abgrund der Höll eindränge, so wäre er schon erkleklich diesen Ort der Peinen in ein freudenvolles Paradeis zu verändern, und die unseligen verworfenen Geister in Auserwählte zu umstalten. Kurz, die Belohnung, welche Gott seinen Dienern vorbereitet hat, übersteigt unsere Gedanken, und alle unsere Begierden. Die Güter des andern Lebens sind von einer unendlichen Vortreflichkeit, welche unser irdisches Gemüth izt noch nicht fassen kann. Die Auserwählten werden in einem Strom der Freuden leben, sie werden von

Uebermaaß des Vergnügens gleichsam trunken seyn, sie werden nichts mehr weiter zu verlangen haben, da sie an dem himmlischen Tisch sizen, von dem sich Gott selbst nährt und glükselig ist. O mein Gott, wie glükselig ist derjenige, der dich besizt! Ach, mache mich würdig deines Paradeises durch die Liebe Jesu Christi.

Anwendung.

Wann du etwas zu leiden hast, so erheb das Gemüth zum Himmel, und sage: Diese Peinen werden ein End nehmen. Damit du dich zur Abtödtung aufmunterst, so gedenke: Mein abgetödteter Leib wird einst verherrlicht auferstehen, und wird an den ewigen Freuden theil nehmen.

Erinnerungen und Uebungen für das Gebeth.

Dieses Büchlein wird für dich der Weg zum Himmel seyn, o christliche Seele, wenn du diese ewigen Grundwahrheiten allzeit lebhaft vor Augen hast, und aufmerksam betrachtest, und wenn du getreulich ins Werk sezest, was dir Gott zum Herzen redet. Wann du mit diesen Erwägungen am End bist, so fang wieder auf ein neues an, die nämlichen Wahrheiten zu betrachten; je mehr du dich mit diesen Gedanken bekannt machest, desto mehr wirst du vom Himmel

mel erleuchtet werden, und desto grössern Nuzen wirst du daraus ziehen.

Glaube sicher, wann du bethest, so ist dies dem Höllengeist eine Folter; deßwegen wird der Feind alle seine Künste und Betrüge anwenden, dich vom Gebeth abzuhalten. Aber du mußt diesfalls deine Treue und Standhaftigkeit beweisen, und dir selbst Gewalt anthun, die Versuchungen überwinden, und in deinem Gebeth wachsam seyn. (*) Unterdessen nimm folgende Erinnerungen und Uebungen von mir an, zu deiner Bestärkung und zu deinem Unterricht.

Erstens. Wenn du in deinem Gemüth versammelt bist, und eine Empfindung hast, entweder in der Gegenwart Gottes, oder in Erkenntniß deines Nichts, oder in der Reue über deine Sünden, so halt dich bey diesem Gedanken auf, und eile nicht weiter.

Zweytens. Das Gebeth wird nicht allein mit Lesen, sondern mit Ueberlegen und Betrachten entrichtet. Wenn du deine Seele heiligen willst, so lies wenig, gedenke viel, rede wenig, und erweke oft eine Reue; halt dich auf in Uebung der Reue, der Demuth, und der Liebe zu Jesu Christo, und bitt ihn wegen allen deinen Nöthen.

Drittens. Bey den Punkten der Betrachtung mußt du nicht zu viel nachdenken und klügeln,

 son-

(*) Vigilate in orationibus. 1 *Petri* 4, 7.

sondern trachte heilige Anmuthungen in deiner Seele zu erweken; denn dies ist die Frucht des Gebeths.

Viertens. Beym Gebeth mache allzeit Vorsäze, dein Leben zu bessern, die Laster zu meiden, die bösen Neigungen abzutödten, die Tugenden zu erwerben; doch diese Entschließungen müssen nicht beym Allgemeinen stehen bleiben, sondern du mußt dich auf etwas insonderheit einschränken; nimm dir vor, und versprich Gott als eine Frucht deines Gebeths, du wollest dich von diesem Laster und von jenem Fehler hüten, du wollest dich in dieser Neigung abtödten, nach jener Tugend trachten; bestimme dir insonderheit die Mittel, welche du anwenden willst, deine böse Neigungen zu überwinden, dergleichen sind, nicht in dieses Haus, nicht mit jenem Gesellen gehen, welcher für dich ein Stein der Aergerniß ist; fang ohne Verzug an, diese heiligen Vorsäze in die Ausübung zu bringen, sonst wird dein Gebeth kraftlos seyn, und nur in leeren Worten bestehen.

Fünftens. Betrübe und beunruhige dich nicht, wenn du beym Gebeth vom bösen Feind versucht und mit sündhaften Gedanken belästiget wirst; sondern überwinde dich selbst, treib sie beständig von dir ab, laß dich davon nicht irr machen, fahr in deinem heiligen Gebeth fort, so gut du kannst; und wenn du nichts anderes thust, als daß du in Abtreibung der bösen Ge-

danken Gott zu lieb ausharrest und leidest, so wirst du ein recht gutes Gebeth verrichten.

Sechstens. Wenn dein Herz dürr und troken ist, und du von Verdruß, Traurigkeit, Zerstreuungen und Aengsten geplagt wirst, betrübe dich deßwegen nicht, brich in keine schwermüthige Klagen aus, laß dich auch zu keinem Mißtrauen verleiten, unterlaß dein Gebeth nicht, kürze es auch nicht ab. Gott schikt dir diese Trübsalen, deine Treue zu prüfen, und zu sehen, ob du ihn wahrhaft liebest; trag Geduld.

Siebentens. Wenn du das Gebeth in der Absicht entrichtest, Gott dadurch einen Gefallen zu erweisen, so mußt du es entrichten, wie es dir Gott zuschikt; und Gott will, du sollst diese Trokenheit beym Gebeth leiden; er will, du sollst es nicht unterlassen, obwohl es dir scheint, du thuest nichts gutes.

Achtens. Sage Gott Dank, du magst dich in Betrübniß oder Trost, in Trokenheit oder Versammlung, in Zerstreuung oder in Andacht befinden, sage allzeit: Gebenedeyt sey Jesus Christus. Der Willen meines Gottes geschehe. Ueberlaß dich ganz Gott; demüthige dich, erkenne deine Armseligkeit, schlag auf deine Brust, und bekenne dich vor Gott als einen grossen Sünder.

Neuntens. In Trokenheit und Beschwernissen, vereinige dein Gebeth mit der Todesangst, mit der Quaal, mit dem Verdruß und mit der

Traurigkeit, welche Jesus beym Gebeth gelitten hat, das er aus Liebe deiner am Oelberg, während der Kreuztragung, und an dem Kreuz entrichtete.

Christliche Lebensregeln, Anmuthungen und Uebungen gut zu leben, welche nach Zerschiedenheit der Stände und Leute zu gebrauchen sind.

Wer verlangt selig zu werden, muß ordentlich leben, er soll sich die Zeit und die Stund für seine Andachtsübungen festsezen. Lieber Leser, wenn du dich in der Gnad Gottes erhalten willst, so unterlaß niemal diese kurzen Uebungen, welche ich dir vorlege.

Erwähle dir einen guten Beichtvater, welchem du den Schaz deiner Seele anvertrauest; gieb ihm oft Rechenschaft von deinem gewissen, und ändere ihn nicht leichtsinnig ab.

Jeden Morgen opfere dem Herrn auf alle deine gute Werke des des künftigen Tages, deine Bemühungen, dein Leiden, und alle Handlungen vereiniget mit den Verdiensten Jesu Christi.

Opfere alle deine Werke der heiligsten Dreyfaltigkeit, Mariä der seligsten Jungfrau und dem ganzen Himmel auf, zur Hilf der armen Seelen im Fegfeuer.

Mache die Meynung die Ablässe zu gewinnen, welche du gewinnen kannst.

Flieh den Müssiggang, die bösen Gesellen, den gefährlichen Umgang, das Spielen; gedenke, daß die Zeit vergeht, und nicht mehr zuruk kommt; daß du nur eine Seele hast, und wenn du diese verlierst, verlierst du alles.

Jeden Morgen.

So bald du erwachest, schenke den ersten Gedanken Gott; beym Ankleiden gedenke an das Gebeth, empfiehl dich Gott, sodann sage: Heiligste Dreyfaltigkeit, ich glaube, daß du mir gegenwärtig bist, und ich bethe dich an; ich sage dir Dank, daß du mich diese Nacht beschüzet hast, ich opfere dir alle meine Werke auf. Mein Gott, meine Liebe, unendliche Güte, du bist würdig geliebt zu werden, steh mir diesen Tag bey; bewahre mich vor Sünden, und vor Unglük; streke deine Hand über mich aus, und halt mich zuruk, daß ich dich nicht verrathe.

Bethe 3mal: Die Ehre sey dem Vater ꝛc. der heiligsten Dreyfaltigkeit; ein Vater unser zu Jesu Christo; 3 Ave Maria zu Maria der seligsten Jungfrau, und bitt sie, daß sie dich unter ihrem mütterlichen Schuzmantel bewahre; opfere auf deine Sinne und deine Kräfte.

Die drey göttlichen Tugenden.

Uebung des Glaubens.

O mein Gott, du untrügliche Wahrheit, weil du es geoffenbaret hast, so glaube ich alles, was die heilige Kirche mich lehret. Ich glaube an die heiligste Dreyfaltigkeit, an den Vater, Sohn und heiligen Geist, drey Personen und einen einzigen Gott, einen gerechten Gott, welcher die Bösen straft und die Guten belohnt. Ich glaube, daß der Sohn Gottes Mensch geworden, und daß er gestorben ist, meine Seele selig zu machen, daß er auferstanden, daß er im Himmel und im heiligsten Altarssakrament ist, und genennt wird Jesus Christus, der Richter der Lebendigen und der Todten; er hat die heiligen Sakramente eingesezt, uns zu verzeihen und zu heiligen. Ich sage dir Dank, daß du mich zum christlichen Glauben gebracht hast. Gieb mir die Gnad, daß ich dir ganz ergeben lebe und sterbe, und allzeit sage: Es lebe der Glauben Jesu Christi.

Uebung der Hoffnung.

O mein Gott, du meine Hoffnung, du bist ein getreuer, mächtiger und barmherziger Gott, ich vertraue auf dein Versprechen, und hoffe von dir durch das Blut Jesu Christi Verzeihung meiner Sünden, die heiligen Tugenden und die himmlische Glükseligkeit.

Uebung der Liebe.

O mein Gott, du meine Liebe, du Vater und Bräutigam meiner Seele, du höchstes und unendliches Gut; weil du würdig bist geliebt zu werden, so liebe ich dich von ganzem Herzen, mehr als mein Leben; aus Liebe deiner liebe ich den Nebenmenschen wie mich selbst. O Gott, ich wünschte dich eben so inbrünstig zu lieben, wie dich die Seraphinen lieben. Ich wünschte, ich könnte mit Vergießung alles meines Bluts alle Völker zu deiner Erkenntniß und zu deiner Liebe bringen.

Uebung der Reue.

O mein liebster Gott, du hast mich erschaffen, dich zu lieben, und dir zu dienen; und ich Undankbarer habe, leider! nichts anderes gethan, als daß ich dich beleidigte. Ich bekenne es mit Scham, und bereue es von Herzen. O unendliche Güte, o wenn ich dich doch niemal beleidiget hätte! ich wünschte vor Schmerzen sterben zu können. Verzeih mir, o mein Vater, durch die Liebe Jesu Christi. Verzeih mir, o mein Jesu, durch das Blut, welches du für mich vergossen hast; ich verspreche dir, dich allzeit zu lieben, und nicht mehr zu beleidigen. Ich nehme mir vor, o Herr, die heiligen Sakramente oft zu empfangen, und dadurch die heiligmachende Gnad in mir zu vermehren, im Leben und im Tod.

Betrachte eine halbe Stund lang vom Leiden Christi oder von den vier lezten Dingen. Sodann unterlaß niemal, die heilige Meß täglich anzuhören; sie ist ein unendlicher Schaz, und wird für dich ein grosses Gut seyn.

Nach diesem verfüge dich zu deinen Geschäften, und erinnere dich oft an deinen Gott, welcher dir gegenwärtig ist.

Beym Essen schike einen Gedanken zu Gott, erneuere die Meynung, die Speisen nur zur Erhaltung des Lebens und zum Dienst Gottes zu genießen. Von einer jeden Speis laß etwas weniges für Jesum zuruk. Darnach sage dem Herrn Dank.

Alle Tage.

Wende noch eine andere kurze Zeit zum Gebeth an; besuche das heiligste Altarssakrament, und auch Maria die seligste Jungfrau. Lies ein andächtiges Buch, thu dem Nebenmenschen etwas gutes. Bethe fünf Vater unser, fünf Ave Maria und Die Ehre sey dem Vater &c. zu den Wunden Jesu Christi, und bitt ihn, daß er dir deine Sünden verzeihe, dich von Lastern befreye, dir die Tugenden verleihe, die Beharrlichkeit gebe, und dich des Himmels würdig mache. Drey Vater unser, drey Ave Maria, und Die Ehre sey dem Vater &c. der heiligsten Dreyfaltigkeit sammt dreyen Uebungen der Liebe, zur Danksagung für die Gnaden, welche Mariä der seligsten Jungfrau, den Engeln,

den Heiligen, und dir sind erwiesen worden. Bethe mit Andacht den heiligen Rosenkranz sammt der Litaney. Wann du den Nächsten grüssest, sage: Gelobt sey Jesus Christus und Maria. Darauf wird geantwortet: In Ewigkeit. Durch dies gewinnest du viele Ablässe.

Bey deinen Bemühungen und Arbeiten erheb von Zeit zu Zeit das Gemüth zum gegenwärtigen Gott, versammle dich inner dir, und befiehl dich mit einem kurzen Gebethlein Gott an.

Alle Abende.

Wenn die Aufsicht über das Haus dir zusteht, so laß die deinigen zusammen kommen, verrichte mit ihnen ein kurzes Gebeth gemeinschaftlich; vor dem Schlafengehen bethe mit deinen Hausgenossen den heiligen Rosenkranz; mache die Gewissenserforschung mit folgenden Uebungen.

Erstens. Stelle dich in die Gegenwart Gottes, sage ihm Dank für die Gutthaten, welche du besonders diesen Tag empfangen hast.

Zweytens. Bitt um Erleuchtung deine Sünden zu erkennen, und um die Gnad dich zu bessern.

Drittens. Erforsche dich über die Sünden, welche du diesen Tag begangen hast.

Viertens. Bitt Gott von Herzen um Verzeihung; und versprich ihm, du wollest ihn nicht

mehr

mehr beleidigen, und jene Gelegenheiten fliehen, in denen du öfter fallest.

Fünftens. Bitt den Herrn, daß er dich folgende Nacht beschüze; und mache die Meynung, so oft zu Jesu zu seufzen, als oft du Athem schöpfest.

Sechstens. Bethe 3 Ave Maria zu Maria der seligsten Jungfrau, ein Vater unser zum heiligen Schuzengel.

Erweke auch die christlichen Tugendübungen, Glauben, Hoffnung rc. wie oben Seite 138 u. f.

Schlaf ein mit einem Kreuzlein oder Crucifixbild in der Hand oder auf der Brust, den Rosenkranz wind um den Arm. Gestatte den irdischen Gedanken keinen Eingang in dein Gemüth; wann du aufwachest, so ruf Jesum und Mariam an.

Alle Wochen.

Empfang mit Andacht die heiligen Sakramente. Gieb dem Beichtvater aufrichtig Rechenschaft von deinem Gewissen. Besuche eine Versammlung oder Bruderschaft von Maria der seligsten Jungfrau. Faste, oder thu dir einen Abbruch im Essen am Freytag oder Samstag; brauche die Geißel, und trag einen Bußgürtel eine oder die andere Stund.

Alle Monate.

Nimm eine Ordnung der Heiligen, und einen Chor der Engel als Fürbitter an. Erwähle dir eine

eine Tugend, dich öfter in derselben zu üben. Bringe einen Tag in der Geistesversammlung zu, durchgeh an selbem dein ganzes Gewissen; trachte deine herrschende Neigung zu entdeken; bestimme dir sonderheitliche Mittel, dieselbe zu überwinden. Bereite dich zu einem guten Tod; bringe die Angelegenheiten deiner Seele in Ordnung; lege eine genauere Beicht ab, und mache die Vorbereitung zu einem guten Tod. Sieh Seite 146.

Alle Jahre.

Mache die Exercitien oder geistlichen Uebungen acht Tage lang, während dieser Zeit gedenke nur an Gott und an deine Seele; lege eine allgemeine Beicht ab, und gründe dich fest in einem heiligen Lebenswandel.

Besuchung des heiligsten Altarssakraments.

Sieh, meine Seele, du bist hier in der Gegenwart deines Gottes, welcher aus Liebe deiner Mensch geworden ist; bethe ihn an, und gedenke, daß ein Gott von einer unendlichen Herrlichkeit wesentlich im heiligsten Altarssakrament zugegen ist. Bedenke es, ein Gott ist zugegen!

O mein liebster Jesu, ich glaube, daß du mit Seele und Leib, und Gottheit in dem heiligsten Altarssakrament gegenwärtig bist. Du bist

der Gott aller meiner Hoffnung, auf dein Versprechen hoffe ich alles gute; ich weiß, daß dein Blut mir meine Sünden verzeiht, und mir die Porten des Himmels öffnet. O Jesu meine Liebe in dem Altarssakrament, in diesem Geheimniß der Liebe wirfst du die Liebsflammen überall aus, ach, entzünde auch mein Herz, damit ich dich allzeit liebe, wie du verdienst geliebt zu werden, und wie ich dich zu lieben schuldig bin. Ich wünschte, daß mein Herz von deiner heiligen Liebe brennte, und daß mit mir die ganze Welt dich das höchste Gut liebte.

Ach, wie oft und schwerlich habe ich dich, o Herr, beleidiget, statt daß ich dich geliebt hätte! O unendliche Güte, ich bereue es, verzeih mir; und mache mit deiner kräftigen Gnad, daß ich dich nicht mehr beleidige.

O mein Jesu, ich sage dir Dank, daß du im heiligsten Altarssakrament bey uns verblieben bist. O ewiger Vater, ich sage dir Dank, daß du mir Jesum gegeben hast; ja, der ganze Himmel soll dir für mich Dank abstatten.

O mein Jesu, aus Liebe meiner hast du dich ganz zum Opfer dargegeben. Auch ich opfere dir mich selbst ganz zu einem immerwährenden Brandopfer auf, meine Seele und mein Leib sollen ganz dein und nicht mehr mein seyn.

Nach diesem ehre die heiligste Dreyfaltigkeit, besänftige ihre Gerechtigkeit, danke ihrer Freygebigkeit, bitt ihre Güte durch Jesum Christum.

Hier

Hier begehre Gnaden von dem Herrn, bethe für die ganze heilige Kirche, und für die Seelen der Lebendigen und Verstorbenen.

Erhöre, o Herr, mein Flehen von diesem Thron der Barmherzigkeit; verleih mir die Gnaden zu deiner grösseren Ehre, und zur grösseren Wohlfahrt meiner Seele. Segne mich, o Jesu, mit Maria.

Besuchung Mariä der seligsten Jungfrau.

Meine Seele, stelle dir die Gegenwart Mariä so lebhaft vor, als wenn du ihr himmlisches Angesicht ansähest, und dich mit ihr unterredetest.

Verehre Maria mit dem ganzen himmlischen Hof, und erfreue dich über ihre Herrlichkeit und Grösse.

Vereinige deine Ehrenbezeigungen mit den Ehrenbezeigungen des ganzen Himmels, der heiligen Kirche, und mit der Liebe, welche Jesus und die ganze heiligste Dreyfaltigkeit zu Maria tragen. Demüthige dich, und bekenne dich unwürdig vor ihr zu erscheinen. Rede mit ihr verträulich als ein Kind; mache in deinem Herzen den Anmuthungen der Liebe Plaz, trage ihr deine Armseligkeiten und deine Nöthen vor, und bitt sie um Hilf und Stärke in den Beschwernissen. Ruf sie mit Vertrauen an, daß sie dich von den Lastern befreye, und dir die heiligen Tugenden und ihre heilige Liebe erhalte. Bitt sie

um Vermehrung der Gnad, und Beharrlichkeit im Guten bis in den Tod; bitt, sie wolle dir die Gnad zuwegen bringen, daß du wider die Versuchungen obsiegest, und endlich heilig in ihren Armen sterbest. Bitt sie für die heilige Kirche, für alle Seelen der Lebendigen und für die im Fegfeuer leidenden Seelen. Sage der heiligsten Dreyfaltigkeit Dank für die Gnaden, welche sie Mariä verliehen, und daß sie dir dieselbe zur Mutter gegeben hat. Sage auch Mariä Dank, daß sie dich als ein Kind angenommen, dich so sehr geliebet, und sich dir so gnädig bezeiget hat, obwohl du so undankbar gewesen bist. Bitt sie um Verzeihen wegen der Trägheit in ihrem Dienst, und wegen deinem Undank. Versprich Mariä, du wollest sie inbrünstiger lieben, ihr eifriger dienen, und die Andacht zu ihr befördern. Verehre sie, und bitt sie, sie wolle dir sonderbar diesen Tag beystehen. Küsse ihr die Hand, bitt sie um den heiligen Segen, sodann geh im Frieden, behalt aber Maria im Herzen.

Vorbereitung zu einem guten Tod.

Entferne dich von den Menschen, und rede nur allein mit Gott; stelle dir vor, du liegest schon auf dem Sterbbett, von jedermann verlassen, dem Tod nahe, sodann sprich folgende Anmuthungen.

Mein Gott, ich betheure, daß ich als ein gehorsamer Sohn der heiligen Kirche sterben, und dich in meinem Tod lieben und loben wolle; ich

will auch in keine Versuchung einwilligen. Ich vereinige meine Peinen und Todesängsten mit dem Tod, welchen Jesus aus Liebe meiner hat wollen ausstehen. O mein Gott, ich nehme die Peinen und den Tod von deinen Händen willig an, und ich will sterben, wann, wo, und wie es dir gefällig ist. Du bist mein Gott; fiat voluntas tua, dein Will geschehe. O mein Gott, die Zerstörung meines Leibs bringe ich deiner höchsten Herrschaft, deiner Gerechtigkeit und Allmacht zum Opfer dar; ich demüthige mich deßwegen, ich erfreue mich, und sage dir von Herzen Dank. O mein Gott, ich sage dir Dank für alle Gutthaten, welche du mir erwiesen hast; ich sage Dank Mariä der seligsten Jungfrau, den Engeln und Heiligen, welche für mich armen Sünder gebethen haben, und noch bitten. Ich verzeihe denen, welche mir böses gethan haben, ich bitte auch die um Verzeihen, welche ich beleidiget, oder geärgert habe; und durch die Liebe Jesu Christi bitte ich alle, sie wollen mir verzeihen, und für mich bitten. Ich betheure, ich wolle die priesterliche Lossprechung empfangen, und in dieser Absicht die Uebungen der Reue erweken. O heiligste Jungfrau, du Fürsprecherinn der armen Sterbenden, durch die Todesangst Jesu und durch deine Schmerzen bitte ich dich, du wollest mir zu Hilf kommen, und mich stärken; dies ist die lezte Gnad, um welche ich dich bitte, versage mir diese nicht in meiner äußersten und lezten Noth. Heiligste Dreyfaltigkeit, dir stelle ich meine Seele dar, ich lege sie in deine heiligste Wun-

den, o mein Jesu. Ich empfehle mich euch, ihr Engel und Heilige des Himmels. Und ihr im Fegfeuer leidende Seelen, ihr Seelen, denen ich im Leben gutes erwiesen habe, izt ist die Zeit, daß ihr mir euere Liebe entgegen bezeiget, kommet mir zu Hilf, und bittet für mich.

Neuntägige Andachten zu Maria.

Damit du Maria die seligste Jungfrau erfreuest, ihren Schuz und ihre Liebe dir erwerbest, so bereite dich zu ihren Festtägen und Feyerlichkeiten mit neuntägigen Andachten vor. Gieb allen, denen du kannst, Nachricht, wann diese Andachten ihren Anfang nehmen, und bestrebe dich auszuwirken, daß sie gemeinschäftlich gehalten werden.

Das Fest der unbeflekten Empfängniß Mariä fallt den 8 Tag im Christmonat. Die neuntägige Andacht fangt an den 29 Tag im Wintermonat.

Mariä Geburt den 8 Herbstmonat. Neuntägige Andacht den 30 August.

Mariä Opferung den 21 Wintermonat. Neuntägige Andacht den 12 Wintermonat.

Mariä Verkündigung den 25 Merz. Neuntägige Andacht den 16 Merz.

Mariä Heimsuchung den 2 Heumonat. Neuntägige Andacht den 23 Brachmonat.

Mariä Reinigung den 2 Hornung. Neuntägige Andacht den 24 Jenner.

Mariä Himmelfahrt den 15 August. Neuntägige Andacht den 6 August. Das

Das Rosenkranzfest am ersten Sonntag im Weinmonat.

Das Scapulierfest den 16 Heumomonat. Neuntägige Andacht den 7 Heumonat.

Mariä Namensfest am Sonntag nach Mariä Geburt.

Das Fest der sieben Schmerzen Mariä am Freytag vor der Charwoche.

Mariä Schuzfest am dritten Sonntag im Wintermonat.

Während dieser neuntägigen Andachten kannst du täglich 9 Vater unser und Ave Maria und Die Ehre sey dem Vater ꝛc. bethen zur Ehre des Geheimnisses, welches jedes mal begangen wird; auch 3 Vater unser, Ave Maria und Die Ehre sey dem Vater ꝛc. zur heiligsten Dreyfaltigkeit, zur Danksagung für die Mariä der seligsten Jungfrau verliehenen Gnaden; ebenfalls kannst du 9 Uebungen der Abtöddtung vornehmen. Vermehre die Bußwerke, das Almosen, die Communionen nach dem Rath deines Beichtvaters. Faste am Vorabend des Festes; am Fest selbst empfang die heiligen Sakramente; ahme der seligsten Jungfrau in ihren heiligen Tugenden nach, und statte ihr alle Tage einen Besuch ab.

Rosenkränzlein von den sieben Schmerzen Mariä.

O Gott, merke auf meine Hilf, Herr, eile mir zu helfen. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Erster Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter, wegen dem ersten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du vom Simeon hörtest, wie viel dein geliebter Jesus würde leiden müssen, und ich bitte dich durch deine bittere Zähren, du wollest mein steinhartes Herz erweichen, damit es vom Mitleiden innigst durchdrungen werde, und damit ich aus Liebe beweine das Leiden und den Tod meines liebsten Heilands und deine bitterste Schmerzen. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen,
Ach theile mit mir deine Pein;
Und druke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Zweyter Schmerz. Ich trage mit dit Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter, wegen dem zweyten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du sahest, wie dein unschuldiger Sohn gleich nach seiner Geburt vom Herodes verfolgt wurde, und da du unter so vielen Gefahren, Peinen und Mühseligkeiten in Egypten fliehen mußtest. Ich bitte dich, o meine geliebte Frau, erhalt mir die Gnad, daß ich die Kreuze und Plagen dieses armseligen Lebens mit dir und mit meinem geliebten Jesu geduldig leide, und mit Freuden umfange, damit ich Gott in dieser Welt für meine Sünden genug thue, und von den harten Peinen des andern Lebens befreyt werde. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria,

Maria, Mutter voll der Schmerzen,
Ach theile mit mir deine Pein;
Und druke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Dritter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter, wegen dem dritten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du deinen lieben Sohn verlohren hattest. Ich bitte dich durch jene Zähren und Seufzer, unter denen du ihn drey ganze Täge gesucht hast, erhalt mir die Gnad, daß ich die wahre Liebe meines Gottes finde, und sie bis in Tod niemal mehr verliere, damit ich ihn sodann im Himmel durch die ganze Ewigkeit möge lieben und verherrlichen. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen,
Ach theile mit mir deine Pein;
Und druke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Vierter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter, wegen dem vierten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du sahest, wie dein zum Tod verurtheilter Jesus mit Striken und Ketten gebunden, mit Blut und Wunden bedekt, und mit Dörnern gekrönt, unter der schweren Last des Kreuzes zu Boden fiel, welches er auf seinen verwundeten, ja vom Fleisch ganz entblößten Schultern auf den Kalvariberg trug, um dort für mich zu sterben. Ich bitte dich durch jene Angst, wel-

che du gelitten hast, da du ihn mit Blut ganz überronnen, und so sehr entstaltet sahest, als er dir begegnete, und da du ihn umfiengest, und in deine mütterliche Arme schlossest, erhalt mir die Gnad, daß ich allzeit in vollkommener Ergebung in den Willen meines Gottes lebe, und daß ich bey allen Athemzügen meines Lebens nichts anderes suche, als seine grössere Ehre und seine Liebe. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater 2c.

Maria, Mutter voll der Schmerzen,
Ach theile mit mir deine Pein;
Und druke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Fünfter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter, wegen dem fünften Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du sahest, wie dein lieber Sohn in deiner Gegenwart entblößt, an Händen und Füssen durchschlagen, und auf die grausamste und unmenschlichste Weis an das Kreuz genagelt wurde, und wie er sodann voll Angst, von seinem Blut überronnen den Todeskampf litt, und unter so grossen Peinen und Schmachen sein heiligstes Leben endete, ohne daß du ihm Hilf leisten, oder die mindeste Linderung bringen konntest, dergleichen auch den größten Missethätern im Tod nicht versagt werden. Ich bitte dich durch deine unüberwindliche Beharrlichkeit, mit welcher du dem sterbenden Jesu beygestanden bist, steh auch mir bey in der Stund meines Todes, und versüsse mir die schmerzlichste Bitterkeit

meiner Todesängsten; und durch jene Liebe, welche dein sterbender Jesus gegen dich und gegen uns bezeigt hat, da er dich bey seinem Abschied uns zur Mutter überlassen, und uns dir zu Kindern im Johannes übergeben hat, durch diese Liebe deines Jesu nimm auch mich für deinen Sohn auf, und mache, daß ich dich für meine liebe Mutter halte, und dich als meine Mutter bis in Tod von ganzem Herzen liebe und ehre. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen,
Ach theile mit dir meine Pein;
Und druke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Sechster Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter, wegen dem sechsten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du sahest, wie die heilige Seite deines schon verstorbenen Sohns von der grausamen Lanze durchstochen wurde, und wie Blut und Wasser heraus floß, unsere Seelen von ihren Makeln zu reinigen. Ich bitte dich, o Mutter, durch diesen bittern Schmerz, welchen du allein gelitten hast, erhalt mir die Gnad, daß ich in dem Herzen Jesu wohnen möge, welches aus Liebe meiner ist eröffnet worden, und daß in mein Herz keine andere Liebe eingehe, als deine Liebe, und die Liebe meines Gottes. Heiligste Jungfrau, du kannst mir so vortreffliche Gnaden erhalten, ja, du kannst es, ich hoffe sie von dir. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen,
Ach theile mit mir deine Pein;
Und druke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Siebenter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter, wegen dem siebenten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du deinen lieben schon todten Sohn in die Arme nahmest, und ihn erblaßt, von Schlägen unterlaufen, mit Blut überronnen, am ganzen Leib zerrissen, in deiner Schooß ansahest, und da du ihn endlich in das Grab legtest, wo du bey dieser heiligen Hinterlag zugleich dein Herz zuruk ließest, und ohne deinen geliebten Sohn betrübt und trostlos weintest. Ich bitte dich, o heiligste Jungfrau, durch so viele Zähren und Peinen, erhalt mir Verzeihung meiner Sünden, die endliche Gnad, und die himmlische Glükseligkeit. Ach, erhöre diese Bitt, o meine Mutter. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen,
Ach theile mit mir deine Pein;
Und druke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Antiph. Sehet nicht darauf, daß ich braun bin, denn die Sonne hat mich entfärbet; die Söhne meiner Mutter haben wider mich gestritten.

℣. Bitt

℣. Bitt für uns, o schmerzhafteste Jungfrau;
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott, bey dessen Leiden das Schwert des Schmerzens die süsseste Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Mariä nach der Weissagung des Simeons durchdrungen hat, verleih gnädig, daß, die wir ihre Schmerzen mit Andacht verehren, die glükselige Wirkung deines Leidens erlangen. Der du lebest und herrschest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Andächtige Uebungen zur Vorbereitung und Danksagung bey der Beicht und Communion.

Gott liebende Seele, lies und erwäg diese andächtigen Uebungen. Je mehr du liesest, und je mehrere gute und eifrige Tugendübungen du erwekest, ein desto grösseres Wohlgefallen wird Jesus an dir haben, und desto grössere Verdienste sammelst du für das ewige Leben. Wenn du gleich bey den ersten Worten die innerliche Versammlung und Reue findest, so eile nicht weiter, sondern bleib da stehen, wo dich Gott aufhaltet.

Wenn

Wenn du nicht wirklich die heilige Communion empfangen kannst, so communicire geistlicher Weis, das ist, seufze mit Liebe nach Jesu, und erweke eine Begierd ihn in dem heiligsten Sakrament zu empfangen; zu dieser geistlichen Communion bereite dich mit den nämlichen Anmuthungen und Andachtsübungen vor.

Uebungen bey der Beicht.

Beweggründe der Reue.

Meine Seele, beweine deine Sünden, verabscheue deine Schulden mehr als alles Uebel, mit dem Vorsaz zu beichten, weil du durch deine Sünd Gott deinen Vater beleidiget hast. Du hast Gott deinen Schöpfer beleidiget. Du hast Gott beleidiget, der dir niemal etwas böses gethan hat. Du hast Gott beleidiget, welcher dich auserwählt, und an Kindesstatt angenommen hat. Du hast Gott beleidiget, welcher dich zum Erben des Himmels gemacht hat. Du hast Gott das höchste Gut, die unendliche Güte, den Brunnen der Gnaden beleidiget. Du hast Gott eben dazumal beleidiget, da er dir gutes gethan hat.

Beweine deine Sünden, weil du einen Gott beleidiget hast, welcher aus Liebe deiner Mensch geworden ist. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner in einem Stall ist gebohren worden. Du hast einen Gott beleidiget, welcher für dich schon als ein Kind Zähren

und Blut vergossen hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner arm und unbekannt in einer Werkstatt gelebt hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner seine himmlische Lehre mit grosser Mühe und vielem Schweiß verkündet hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner die heiligen Sakramente eingesezt hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner sich selbst ganz im heiligsten Altarssakrament hinterlassen hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner Blut geschwizt hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner hat lassen binden, hin und her reißen und mißhandeln. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner hat lassen in das Angesicht schlagen, verspeyen und mit Füssen stossen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner hat lassen an eine Saul binden und geißeln. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner hat lassen mit Dörnern krönen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner schimpflich als einen Afterkönig hat bekleiden lassen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner die schwere Last des Kreuzes hat lassen auflegen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner die Hände und Füsse mit Nägeln hat durchschlagen lassen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner am Kreuz hangend die Todesangst ausgestanden hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner mit Galle und Essig hat

wollen

wollen getränkt werden. Du hast einen Gott beleidiget, welcher zum lezten Pfand seiner unendlichen Liebe dich Mariä zum Sohn hinterlassen, und dir Maria zur Mutter gegeben hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher für dein Heil am Kreuz hangend gestorben ist. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner die Seite hat eröffnen lassen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher hat wollen begraben werden. Du hast einen Gott beleidiget, welcher auferstanden ist, und zur Rechte des Vaters sizet, dir das Himmelreich zu geben. Du hast Jesum Christum deinen Erlöser, deinen Lehrmeister, dein Leben, und den Arzt deiner Seele beleidiget. Du hast einen Gott beleidiget, welcher dir unendlich viele Gnaden erwiesen hat, damit er von dir geliebet werde. Du hast einen Gott beleidiget, welcher für so viele Gutthaten nichts anderes verlangt, als daß du ihn liebest, und ihm gehorsamest. Du hast einen Gott beleidiget, welcher deine Liebe suchet, damit er dir in diesem Leben die Zufriedenheit, und in dem andern die ewige Glükseligkeit gebe. Du hast einen Gott beleidiget, welcher dich liebet wie seinen Augapfel. Meine Seele du hast bös gehandelt, und wie hast du dich dazu entschließen können? Was hat dir dein Gott zu leid gethan? Antworte. Warum hast du ihn beleidiget? Fang wenigst izt an, deine Sünden zu beweinen, und Gott zu lieben. O wenn ich doch allzeit jenen Gott geliebet, und ihm gedienet hätte, welcher mich mehr als sein

Leben

Leben geliebet hast! O meine Liebe, o mein Leben, o mein Heil, o meine Hoffnung, ich liebe dich über alles von meinem ganzen Herzen; ich verabscheue mehr als alles Uebel meine Schulden, welche ich nun beichten will; ich will dich auch nicht mehr beleidigen, o mein liebster Heiland.

Gebeth vor der heiligen Beicht.

O liebwürdigste Dreyfaltigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, mein Gott, ich bethe dich an. Sieh, ich armseliger Sünder liege zu deinen Füssen, und verlange mit dir mich auszusöhnen, durch eine gute Beicht. Aber, o mein Gott, ohne deine Hilf kann ich nur böses thun; ich bitte dich also durch deine herzliche Barmherzigkeit, du wollest mich erleuchten, damit ich mich an alle meine begangene Sünden erinnere; gieb mir die Abscheulichkeit und den Greuel der Schulden zu erkennen, damit ich sie von ganzem Herzen verabscheue und verfluche. O mein Jesu, du Brunn der Barmherzigkeit, ich komme zu dir, damit du mich von meinen Unreinigkeiten waschest. O Sonne der Gerechtigkeit, erleuchte mich Blinden! O göttlicher Arzt, heile mich Kranken! O unendliche Liebe, entzünde meine Seele mit deiner Liebe, damit sie in Zähren zerfließe, und von Schmerzen ganz durchdrungen werde. Diese meine Beicht soll so beschaffen seyn, daß ich das Leben wahrhaft ändere, und mich niemal mehr von dir trenne, o mein Gott, du meine

Hoffnung, und meine Liebe, du Heil, du Leben und Frieden meiner Seele.

Gebeth nach der heiligen Beicht.

O mein liebster Jesu, du sollst ewig gebenedeyt seyn, daß du mir verziehen, daß du mich der Höll entrissen, und in die Erbschaft des Himmels wieder eingesezt hast. O unendliche Güte, ich sage dir Dank. Aber, o Gott, ich bin boshaft genug; daß ich dich treuloser als zuvor, und undankbarer als der Judas verrathe; ich kann mir selbst nicht trauen; steh mir also bey mit deiner Gnad, halt mich mit deiner väterlichen Hand, komm mir in den Versuchungen zu Hilf, und nimm mir eher das Leben, als daß ich dich noch einmal beleidigen sollte.

Uebungen vor der heiligen Communion.

Wohlan, meine Seele, mache den Glauben in dir lebendig, welcher dich lehrt, daß dein Mensch gewordener Gott im heiligsten Sakrament eben jener Jesus ist, welcher in dem Stall zu Bethlehem als ein Kind gebohren wurde; jener Jesus, welcher siegreich auferstanden ist, jener Jesus, welcher izt in der Herrlichkeit zur Rechte des Vaters sizet, ist auch in der verwandelten Hostie gegenwärtig. O Glauben! o Glauben! Was

kann

kann man noch mehr sagen? Ein Gott will in mein Herz kommen! er will meine Speis werden! Wie? ein Gott!

Glauben.

O mein Jesu, du untrügliche Wahrheit, weil du es geoffenbaret hast, so glaube ich, daß du mit Seele, mit Leib und Gottheit in der gewandelten Hostie zugegen bist. Ich glaube, daß ich bey der heiligen Communion eben jenen Jesum empfange, welcher das Fleisch angenommen hat, welcher gebohren worden, gestorben, und wieder auferstanden ist.

Anbethung.

Meine Seele, was thust du? was gedenkest du? nach wenigen Augenbliken wird ein Gott in dich kommen. O Gott, in tiefester Demuth bethe ich dich an. Ich bethe dich an, o liebster Jesu, in dem heiligsten Sakrament. O heiligste Jungfrau, o ihr Engel und Heilige, o ihr Seelen, die ihr Gott liebet, bethet meinen Jesum mit mir an. Ersezet ihr, was mir mangelt; erhaltet mir einen lebendigen Glauben und eine tiefe Ehrerbiethigkeit, da ich mich zu dem Altar nähere, Jesum Christum zu empfangen.

Was kann dir izt abgehen, meine Seele, da ein Gott zu dir kommt dich zu besuchen? Er kommt, dich zu erleuchten, sich mit dir aufs innigste zu vereinigen, und dir ein lebendiges Un-

terpfand von jener Herrlichkeit zu geben, welche er im Himmel für dich zubereitet hat. Wohlan dann, erweitere dein Herz, vermehre das Vertrauen. Glaube nur sicher, du werdest so viel erhalten, als viel du hoffest. Dein Jesus ist allmächtig, er kann dir alles gute geben, und es kostet ihn nicht mehr, als daß er seine Hand öffnet. Dein Jesus ist für dich ein Vater, er liebet dich zärtlich, er will dir alle Gnaden erweisen. Dein Jesus ist getreu, er hat es versprochen, er werde dich erhören, er ist an sein Wort gebunden, er wird dir die Gnaden mittheilen. Damit du also reich werdest, ist nichts anderes nöthig, als daß du die Gnaden begehrest, und mit einem lebhaften Vertrauen hoffest.

Hoffnung.

O mein Jesu, meine Hoffnung, ich vertraue auf dein Versprechen durch das Blut, welches du für mich vergossen hast; o unendliche Barmherzigkeit, ich hoffe, du werdest meine Seele heiligen, da ich dich empfange, und du werdest sie mit himmlischen Begierden entzünden; und so werde ich im Leben und im Tod nur allein dich, o unendliches Gut, lieben. Ja, o liebster Gott, o Gott aller meiner Hoffnungen, du Heiligmacher der Seelen, heilige mich.

Was konnte ein Gott mehr thun, damit er von dir geliebt würde? Ein Gott ist Mensch geworden, er ist in einem Stall gebohren worden, er ist am Kreuz gestorben, er ist im heiligsten

Altarssakrament gegenwärtig aus Liebe zu dir. Aus unendlicher Liebe ladet er dich so gar ein, daß du ihn empfangest, er ruft dich mit der inbrünstigsten Begierd zu sich, er kann deine Verzögerung nicht erdulden. O Wunder der Liebe! Ein Gott von einer unendlichen Herrlichkeit will mir izt diese Stund eine Gnad erweisen, welche er den Seraphinen nie erwiesen hat; er will kommen, und in meinem Herzen wohnen; er will sich mit mir vereinigen! und du, o meine Seele, brennest du nicht? wirst du nicht von Liebe entzündet gegen einen Gott, welcher gegen dich ganz Liebe ist?

Liebe.

O mein Jesu, meine Liebe, du Gott meiner Seele, o wie gut, wie liebenswürdig bist du! O mein Gott, ich liebe dich von meiner ganzen Seele, mit meinem ganzen Leben, von meinem ganzen Herzen, von meinem ganzen Gemüth, mit meinem ganzen Geist, und mit allen meinen Kräften; ich liebe dich mehr als mich selbst, du bist der einzige Gegenstand aller meiner Begierden, du bist mein erster Ursprung und mein leztes Ziel. O wenn ich doch unzählbare Zungen hätte dich zu loben und zu benedeyen! o wenn ich doch alles daran sezen könnte, deinen heiligsten Namen durch die ganze Welt zu verkünden, damit er von allen erkennt und geliebt würde! O Gott, ich wünschte mich aus Liebe deiner ganz zu verzehren. Ich wünschte von Liebe zu brennen.

Ich wünschte dich zu benedeyen, dir zu danken, dich zu lieben mit der Liebe Mariä der heiligsten Jungfrau, und mehr als alle Geschöpfe. Ich liebe dich, o mein Jesu, o mein Schaz, o mein Vater, o mein Leben, o meine Hoffnung, o meine Glükseligkeit, o Bräutigam meiner Seele; ich liebe dich, weil du verdienst geliebt zu werden, weil du Gott bist. O Herr, ich wünschte ganz Liebe zu seyn, und ich wünschte nichts anderes, als dich zu lieben. Meine Seele, du bist von Gott erschaffen, damit du Gott liebest, liebe also Gott; mein Herz, du kannst keinen Frieden, keine Ersättigung außer Gott finden, verbanne also die irdischen Anmuthungen von dir, und nimm Gott auf. O Maria, du Mutter der heiligen Liebe, mache, daß ich Gott liebe.

Wie getrauest du dir, meine Seele, einen unendlich reinen, unendlich heiligen, unendlich grossen Gott zu empfangen, da du ein Abgrund der Laster, der Undankbarkeit und der Sünden bist? Gedenkest du nicht daran, wie oft du deinen Gott beleidiget hast? O wie oft bist du grausamer gegen Jesum, und schmerzlicher für ihn gewesen, als selbst der Kalvariberg! In dir ist Jesus eben so oft gekreuziget worden, als oft du schwer gesündiget hast.

Reue.

O liebster Jesu, durch meine Sünden habe ich dich mit Dörnern gekrönt, ich habe dich an das Kreuz geschlagen, ich habe dich mit Galle getränkt,

kränkt, ich habe dir die Seite eröffnet, ich habe dich getödtet. Nein, ich bin nicht würdig zu leben, viel weniger dich zu empfangen; ich verdiene, daß mich die Erde verschlinge, daß mich der Donner vom Himmel verzehre, daß alle Geschöpfe wider mich aufstehen. Aber, o Gott, wie gut bist du! obwohl ich dein Blut so oft mit Füssen getreten, deinen Namen beschimpfet, und deinen Befehl entehret habe, so giebst du mir doch nicht nur allein die Verzeihung, sondern du haltest zuerst bey mir um den Frieden an, und wenn ich nur eine Reue erweke, wenn mein Herz eine einzige Thräne vergießt, so verzeihst du mir alle meine Sünden, du nimmst mich wieder zu Gnaden auf, du machest mich aufs neu zu deinem Freund und zu deinem Sohn. Da zeigest du wahrhaft, daß du Gott bist. O wie sehr erfreue ich mich, wann ich gedenke, daß du Gott bist, das ist, eine unendliche Freygebigkeit, eine unendliche Großmuth, eine unendliche Treue, eine unendliche Liebe, ein Abgrund von unendlichen Hochheiten, Eigenschaften und Vollkommenheiten. Mit einem Wort, du bist Gott; und da du mir verzeihest, weißt du deine grössere Ehre, und den Nuzen meiner Seele so gar aus meinen Sünden zu ziehen. Es lebe Gott. O wie wünschte ich, daß ich vor Schmerzen sterben könnte, weil ich einen so guten Gott beleidiget habe! Ich bereue es, o höchstes Gut, daß ich dich erzörnet habe. Verzeih mir, o Herr. Ich bin wegen meinem Nuzen unbesorgt; ich wünsche und verlange nur allein, daß du, o grosser Gott, in

mir geehret und verherrlichet werdest, und daß ich dich niemal mehr beleidige. O geliebter Jesu, wasch meine Seele mit deinem Blut, und mache sie zu einer würdigen Wohnung deiner Majestät. O Maria, heiligste Jungfrau, erhalt mir die Zähren einer vollkommenen Reue.

Meine Seele, du gehst izt hinzu, dich mit dem heiligsten Fleisch Jesu Christi zu nähren. Hast du aber auch wohl bedenkt, wer du bist, und wer Gott ist? Wenn du an Liebe einem Seraphin gleich wärest, ja, wenn du die Liebe aller Engel, und die Tugenden aller Heiligen hättest, wärest du wohl würdig auch nur ein einziges mal einen Gott zu empfangen?

Demuth.

Endlich, o mein Jesu, ist die Stund gekommen, in welcher du in meine Gewalt wirst übergeben werden, ich bin ein grosser Sünder, habe Geduld mit mir; übertrag mich mit deiner herzlichen Barmherzigkeit. O Herr, du bist jener grosse Gott, der du bist; du bist jener Gott, daß bey dem Glanz deiner Heiligkeit Himmel und Erde augenbliklich verschwinden. Ich bekenne die Wahrheit; wann ich auf deine Herrlichkeit und auf meine Niedrigkeit sehe, so bin ich so sehr beschämt, daß ich mich in dem Abgrund meines Nichts zu verbergen wünschte. Aber ich muß mich dennoch nähern, dich zu empfangen, weil du mich einladest, und es mir zu thun befiehlst, und ich als ein Sohn muß dir meinem Vater, als ein

Knecht

Knecht muß ich dir meinen höchsten Herrn gehorsamen. Die Seraphinen, die Heiligen, Maria die seligste Jungfrau wollen ersezen, aber vor allen erseze du, o unendliche Güte, was mir abgeht. O Herr, wenn schon ich nicht würdig bin dich zu empfangen und zu lieben, so verdienest ja du, daß ich dich empfange und, dich liebe. Bereite du mich vor zu deiner Ehre, und mache mich einer so grossen Gnad würdig, gieb mir alles, was mir mangelt, mache mich ganz dein eigen.

Meine Seele, jener beglükte Augenblik ist gekommen, die Stund ist nun da, daß du deinen liebsten Jesum empfangen sollst. Sieh da den König der Könige, den Herrn der Herren, sieh den Freund, den Vater, den Bräutigam, die Herzenslust des Paradeises, die Freude des Himmels, sieh Gott selbst, sieh die ganze heiligste Dreyfaltigkeit hier in dem göttlichen Geheimniß. Seher, der Bräutigam kommt, gehet ihm entgegen. (*) Aber wie ist es möglich, meine Seele, daß du so unempfindlich bist, und keine brennende Begierd hast, dich mit diesem göttlichen Fleisch zu nähren? Wegen dem Uebermaaß der göttlichen Barmherzigkeit solltest du ganz von Liebe entzündet seyn, und du bist, leider! ohne Empfindung. Wenn du in deinem ganzen Leben nur ein einziges mal communiciren

 könn-

(*) Ecce sponsus venit, exite obviam ei. *Matth.* 25, 6.

könntest, mit wie grossem Eifer würdest du nicht bey diesem göttlichen Gastmahl erscheinen? und izt, da die unendliche Güte allzeit nach deinem Verlangen bereitet ist, gehst du so lau und zerstreut hinzu, einen so grossen Gott zu empfangen! Liebende Seelen haben vor Begierd gebrennt, und sind gleich den durstigen Hirschen zu diesem göttlichen Brunnen gelaufen. Wohlan, meine Seele, wache auf, entzünde in dir eine inbrünstige Begierd Jesum Christum zu empfangen. Seufze nach diesem höchsten Gut, trag eine Begierd darnach, und ruf deinen Heiland mit Zähren, mit Seufzern, mit einem von heiliger Liebe brennenden Herzen zu dir.

Begierd.

Komm, o göttliche Speis, meine Seele zu nähren, komm, o Feuer der Liebe, kommet, o Flammen der Liebe, entzündet mich. Komm, o himmlischer Hirt, mich zu leiten. Komm, o mein Vater, o mein Bräutigam, o mein Schaz, o mein Leben, o mein Frieden. Komm, o einziges Ziel aller meiner Begierden. Komm, o Licht der Seelen, o Erquikung der Herzen, o Tröster der Betrübten. Komm, auf dich haben alle Völker gewartet, nach dir haben die Patriarchen geseufzet; komm, du Begierde der ewigen Hügel, du Freude der Engel, du Frohlokung des Himmels, du Glükseligkeit der Heiligen. Komm, du mein Paradeis, komm, nach dir ist meine ganze Begierd, nach dir seufze ich, komm, du hast mich mit Liebe

verwundet, komm, verweile nicht länger, weil ich vor Begierd schwach werde, ohne dich kann ich nicht mehr länger leben. Wohlan, o mein Jesu, erbarme dich meiner, und komm.

Heiligste Jungfrau, ich nähere mich nun, deinen und meinen Jesum zu empfangen. Ich verlange ihn von deinen Händen zu empfangen; reiche ihn mir dar, wie du ihn den Hirten, den dreyen Weisen und dem Simeon dargereicht hast. Bereite du mich, daß ich ihn mit Liebe empfange. Gieb mir ihn geschwind, und bitt ihn, daß er mich mit seinem beßten Segen erfülle, zugleich gieb auch du mir deinen Segen.

Aufopferung.

Ich betheure, o mein Gott, daß ich diese Communion zu vereinigen verlange mit den Communionen Mariä der heiligsten Jungfrau, der Apostel, der Heiligen, und aller gerechten Seelen, welche dich heut empfangen, und künftig empfangen werden. Ich verlange alle ihre Andachtsübungen, alle ihre Zubereitungen und Danksagungen zu erneuern, und alles will ich dir aufopfern zugleich mit jenen Tugenden, Verdiensten und Heiligkeit, mit welchen du, o mein Jesu, beym lezten Abendmahl dich selbst im Sakrament empfangen hast. Die siegende und streitende Kirche wolle ersezen, was mir abgeht.

Uebungen nach der heiligen Communion.

Nun sind meine Begierden erfüllt; mein Verlangen ist ersättiget; mein Gott ist gekommen mich heimzusuchen; Jesus ist izt in mir; ich bin nun nicht mehr mein eigen, sondern ich gehöre Jesu zu; ich lebe nun nicht mehr in mir selbst, sondern ich lebe in Jesu, und Jesus lebt in mir; ich gehöre ganz Jesu, und Jesus gehöret ganz mir zu. O unendliche Güte, Gott kommt auf die Zunge und in das Herz eines so schlechten und unwürdigen Menschen, wie ich bin! Meine Seele, was gedenkest du? Sieh, izt hast du alles, was du so inbrünstig verlangtest; sieh, du bist ganz von Jesu geheiliget, und in Jesum überstaltet. Du bist aufs engste mit Jesu vereiniget. O wie wahrhaft und wunderbar ist diese Vereinigung! Meine Seele, da du so eng mit Jesu vereiniget bist, sagst du dann nichts zu ihm? und redest du nicht mit deinem Gott, welcher in deinen Armen, ja sogar in deinem Herzen ist? Wohlan dann, versammle dich ganz in dir selbst, nimm alle Anmuthungen deines Gemüths zusammen, druke deinen Jesum liebreich an dein Herz, bethe ihn an, und sage zu ihm:

Sey mir willkommen, o liebster Jesu, in der Wohnung meiner Seele. O wie lang habe ich nach dieser Stund eine Begierd getragen? Aber ach! wie viele Ursach habe ich, mit dir Mitleiden zu tragen, da ich dich in meinem Herzen sehe,

sehe, welches für dich härter und kälter ist, als der Stall, in dem du bist gebohren worden, und viel schmerzlicher als der Kalvariberg? denn ich habe dein Leiden und deinen Tod nicht nur einmal, sondern hundert und tausend mal durch meine Sünden erneuert. Was findest du, o Herr, bey mir anderes, als ein hartes Herz gegen dich, und unselige Neigungen zu den Geschöpfen? Ach, mein Gott, wie hast du dich entschließen können zu mir zu kommen, und in mir zu wohnen? Ich möchte fast mit dem heiligen Petrus sagen: Geh hinaus von mir, geh hinaus, o Gott der höchsten Herrlichkeit, geh hinaus aus meiner sündigen Seele, welche nicht würdig ist einen Gott zu beherbergen. (*) Geh, und nimm deine Ruhe bey jenen reinen und eifrigen Seelen, welche dich mit so grosser Liebe aufnehmen. Aber nein, o mein liebstes Gut, dies soll niemal geschehen; weich doch nicht von mir, denn wenn du dich entfernest, so bin ich verlohren. O Gott, du meine Hoffnung, ich entlasse dich nicht; o mein einzig gewünschtes Gut, ich druke dich an mein Herz, und in deiner Umarmung will ich leben und sterben. O Maria heiligste Jungfrau, ihr Engel und Heilige, alle Gott liebende Seelen, leihet mir euere Anmuthungen, damit ich mich mit meinem Jesu auf eine würdige Weis unterhalten möge.

Dank-

(*) Exi a me, quia homo peccator sum, Domine. *Luc.* 5, 8.

Danksagung.

Liebwürdigste Dreyfaltigkeit, ich sage dir von ganzem Herzen Dank, daß du mir Jesum Christum gegeben hast; ich sage dir Dank, daß du mir aus Liebe Jesum Christum im heiligsten Altarssakrament zuruk gelassen hast; ich sage dir Dank, daß du mir die Gelegenheit und Gnad gegeben hast ihn zu empfangen; ich sage dir Dank, o mein Jesu, daß du dich gewürdiget hast, mich heimzusuchen. O mein Gott, was kann ich dir für diese so grosse Gnad erwiedern? Wie kann ich dir dafür genugsam Dank sagen? O heiligste Jungfrau, o ihr Engel, o ihr Heilige des Himmels, o ihr alle Gott liebende Seelen, helfet mir danken, und danket statt meiner der unendlichen Güte Gottes. Aber, o mein Gott, wie wenig ist gleichwohl alles dieses! Alle Danksagungen des ganzen Himmels sind nicht erkleklich einem unendlichen Gott nach Gebühr zu danken, und seine Gutthaten zu erstatten. Was muß ich also thun? Ich weiß, was ich thue. O mein göttlicher Jesu, ich opfere dir deine eigene Liebe auf zur Danksagung für deine unendliche Liebe. Deine unendliche Barmherzigkeit, deine Güte und alle deine unermessene göttliche Eigenschaften wollen dir jene Ehre und Danksagung erstatten, welche du verdienest. Heiligste Dreyfaltigkeit, ich sage dir Dank durch Jesum Christum, und Jesus Christus wolle dir für mich danken. Nun ist mein Herz befriediget, und deiner unendlichen Majestät

jestät ist durch diese unendlichen Danksagungen ein Genügen geschehen. O mein liebstes Gut, du allein sollst von allen Völkern und zu allen Zeiten gelobt, geehrt, und verherrlichet werden. Amen.

Was thust du, meine Seele? Weißt du, daß du izt ein lebendiger Tempel bist, in welchem dein göttlicher Erlöser wahrhaft und wesentlich wohnet? Diese Zeit mußt du nicht müssig und unter Zerstreuungen vorbeygehen lassen; izt ist Zeit um alle jene Gnaden, welche du nöthig hast, zu bitten, und sie zu erhalten von dem lebendigen und wahren Gott, welcher in dir wohnet.

Izt steht der Himmel offen, izt wendet die heiligste Dreyfaltigkeit ihre liebreiche Augen auf dich, und sieht in dir Jesum Christum, an welchem sie ihr innigstes Wohlgefallen hat. Maria die seligste Jungfrau, die Engel, deine Fürsprecher die Heiligen halten izt mehr als jemal für dich bey Gott um Gnaden an. Meine Seele, laß doch keinen einzigen von diesen kostbaren Augenbliken verlohren gehen; sey izt auf das wichtige Geschäft deines Heils mit Ernst bedacht. Aber was thust du? redest du nichts mit deinem Gott? Ach, wie elend und armselig bist du? und du hast noch so gar eine Freud in deinen Armseligkeiten fortzuleben, da du doch Gott bey dir hast, dem alle Reichthümer zugehören, und du schweigst, und denkest auf andere Sachen, und bist verdrossen, unempfindlich und zerstreut. Weißt du dann

nicht

nicht, wenn du nicht suchest, so wirst du nicht erlangen? Wenn ein König in dein Haus käme, und dich selbst aufmunterte, du sollst bey ihm um Gnaden anhalten, würdest du vielleicht schweigen? O wie arm sind wir wegen unserem schlechten Glauben! der König der Könige, der Herr der himmlischen Schäze kommt mit seiner wahrhaften Gegenwart in dein Herz; ein Gott kommt, welcher dir grosse Gnaden mittheilen will, und du redest nichts? Ja, der unendlich gütige Gott beklagt sich so gar, daß man bey ihm die Gnaden nicht sucht; aus heftiger Begierd uns gutes zu thun, kann er diesen Ekel und diese Unempfindlichkeit der Menschen nicht länger ertragen, er ladet uns also selbst ein, ja, er bittet uns, wir sollen bey ihm um Gnaden anhalten. **Bisher habet ihr noch nichts in meinem Namen begehret. Begehret, und ihr werdet empfangen, damit eure Freud vollkommen sey.** (*) Meine Seele, du hast einen allmächtigen Herrn, den liebreichesten und freygebigsten Vater, den unendlich getreuen Gott in deinem Herzen, was fürchtest du dir also? Suche mit einem festen Vertrauen, erweitere dein Herz, belebe deinen Glauben, fang an, grosse Gnaden, himmlische Gnaden, Gnaden, die Gottes würdig sind, zu begehren.

Bitt.

(*) Usque modo non petistis quidquam in nomine meo. Petite, et accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum. Jo. 16, 24.

Bitt.

O mein liebster Erlöser, du bist also zu mir gekommen, mir Gnaden zu erweisen, und du ladest mich selbst ein, ich soll dich darum bitten; erhöre mich durch deine herzliche Erbarmung. Gieb mir, o mein Jesu, die Vermehrung des lebendigen Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, und der Reue. Gieb mir die Demuth, die Reinigkeit, die Geduld, und alle Tugenden, und nimm von mir hinweg alle Laster. Verändere mein Herz, welches voll von der Welt und von sich selbst ist, und gieb mir ein neues Herz, ein Herz vollkommen nach deinem Willen, welches nichts anderes sucht als deine grössere Ehre, und alle seine Anmuthungen sollen sich zu dir erschwingen, und nur allein nach deiner Liebe trachten, ohne jemal nur im mindesten davon abzuweichen. (*) Die Gnad, um welche ich bitte, ist groß, aber wenn schon ich dieselbe nicht verdiene, so verdienest du, daß meine Seele so beschaffen ist. Bey einem grossen Gott sucht man grosse Gnaden. Erhöre mich, o mein Jesu, durch dein Leiden und durch deinen Tod; erhöre mich durch die Liebe, welche du zu deinem himmlischen Vater tragst; erhöre mich durch die Verdienste Mariä deiner heiligsten Mutter, durch die Verdienste der siegenden und streitenden Kirche; erhöre mich, weil du eine unendliche Güte bist.

Hier

(*) Cor mundum crea in me, Deus, et spiritum rectum innova in visceribus meis. *Ps.* 50, 12.

Hier verweile, und begehre mit einem lebendigen Glauben jene Gnaden von Gott, welche du für dich und für den Nächsten nöthig hast.

Heiligste Dreyfaltigkeit, o mein allmächtiger Gott, erhöre mein Gebeth. Izt kannst du die Gnaden auch den Unwürdigen nicht versagen, weil nicht ich allein darum anhalte, sondern Jesus Christus bittet dich zugleich mit mir; und wenn schon ich nicht verdiene erhört zu werden, so verdienet es Jesus Christus, welcher mit mir, in mir, und für mich bittet. Ewiger Vater, ich halte dir das Versprechen Jesu vor, welcher zu uns gesagt hat, was wir immer für Gnaden von dir in seinem Namen begehren werden, die werdest du uns auch ungezweifelt geben. **Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben.** (*)

Aufopferung.

O mein Jesu, es fodert die Billigkeit und Dankbarkeit, daß ich mich dir ganz schenke, nachdem du dich mir ganz geschenkt hast. Da du in mein Herz gekommen bist, hast du mich gleichsam göttlich gemacht, und ich muß ganz dein seyn. Meine Augen sind von dir geheiliget worden, sie sollen dein seyn. Meine Ohren sind von dir geheiliget

(*) Amen, amen, dico vobis; si quid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis. Jo. 16, 23.

liget worden, sie sollen dein seyn. Mein Geschmak ist von dir geheiliget worden, er soll dein seyn. Du hast alle meine Sinne geheiliget, sie sollen alle dein seyn, und niemal mehr eine Freud haben wider dein göttliches Gesez. Du hast meine Gedächtniß geheiliget, diese soll sich allzeit nur an dich erinnern. Du hast meinen Verstand geheiliget, dieser soll allzeit an dich gedenken. Du hast meinen Willen geheiliget, mein Willen soll nichts lieben, als nur allein dich. Dir also opfere ich zu einem immerwährenden Brandopfer von Grund meines Herzens auf die Seele und den Leib, die Sinne und die Kräfte, was ich immer habe und kann. Verbrenne, o göttliches Feuer, verzehre, o allmächtige Liebe, alles, was in mir noch nicht dein ist. Amen.

Weis, der heiligen Meß mit Andacht beyzuwohnen.

Ich weiß nicht, was du für einen Begriff vom höchsten Opfer der heiligen Meß hast. Du hörest die heilige Meß täglich an; weißt du aber auch, was dieses schrekenvolle Opfer bedeutet? In dem alten Gesez wurden Gott Ochsen, Lämmer und andere Thiere geschlachtet; aber bey der heiligen Meß wird Gott der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi unsers Herrn, mit seiner Seele und Gottheit, mit einem Wort, der ganze Jesus Christus, wahrer Gott und

Mensch geopfert, und es geschieht am Altar eben das, was am Kalvariberg vorbeygieng, nur allein mit dem Unterschied, daß dort das kostbarste Blut wahrhaft vergossen wurde, welches hier auf eine geheimnißvolle Weis geschieht. Nun wenn du am Kalvariberg zugegen gewesen wärest, da jenes grosse Opfer Gott entrichtet wurde, mit was für Gesinnungen, mit welcher Ehrerbiethigkeit und Andacht würdest du diesem heiligen Schauspiel beygewohnt, wie viele Zähren würdest du vergossen haben? Aber wo ist dein Glauben? wird nicht auf unseren Altären eben das erneuert, was dazumal auf jenem heiligen Berg vollbracht wurde? Ueber dies ist in der heiligen Meß der Hauptpriester Jesus Christus selbst, welcher durch den opferenden Priester sich selbst der heiligsten Dreyfaltigkeit aufopfert. Ich sagte, Jesus Christus sey der Hauptpriester, weil er nicht allein ist, sondern alle, welche der heiligen Meß beywohnen, sind auf eine gewisse Weis Priester, indem sie zugleich mit ihm das Opfer aufopfern, und daher sagt der Priester, wann er sich zum Volk wendet: Orate, fratres, ut meum ac vestrum sacrificium acceptabile fiat. Bethet, Brüder, damit mein und euer Opfer Gott angenehm werde; daraus nehmen wir ab, daß obwohl der Priester die vornehmste Stelle vertritt, doch zugleich alle Anwesende mit ihm das grosse Opfer darbringen. Wann du also der heiligen Meß beywohnest, entrichtest du nach einem gewissen Maaß das Amt eines Priesters. Nun sage mir, wirst

du

du dir künftig getrauen, bey Anhörung der heiligen Meß zu sizen, zu schwäzen, oder halb zu schlafen? wirst du derselben nur mit zerstreutem Gemüth beywohnen, und dich begnügen, etwa einige mündliche Gebether schlecht daher zu sagen? Wache doch um Gottes willen auf; dies ist eines der wichtigsten Lehrstüke, welche ich dir zu geben habe.

Damit du künftig die heilige Meß mit Nuzen anhörest, so wisse, daß wir alle, nach der Lehr des heiligen Thomas, vier wichtige Pflichten gegen Gott haben. Die erste ist, Gott zu loben und zu ehren wegen seiner unendlichen Majestät, welche einer unendlichen Liebe, und eines unendlichen Lobs würdig ist. Die zweyte, Gott genug zu thun wegen so vielen Sünden, welche wir begangen haben. Die dritte, Gott zu danken für so viele Gutthaten, welche er uns erwiesen hat. Die vierte, Gott als den Geber aller Gnaden zu bitten. Nun ist die leichteste und nüzlichste Weis, die heilige Meß anzuhören, wenn man während derselben die gemeldten vier wichtigen Pflichten gegen Gott entrichtet; wie kann aber dies geschehen? Es soll eben hier gezeigt werden.

Es ist eine ungezweifelte Wahrheit, daß unser gütigster Jesus in der heiligen Meß mit einer unendlichen Erniedrigung die heiligste Dreyfaltigkeit für uns anbethet, und sich verdemüthigt, und weil er nicht allein Mensch, sondern auch der wahre, allmächtige, unendliche Gott ist, so erweist er in dieser Verdemüthigung der ganzen

heiligsten Dreyfaltigkeit einen unendlichen Dienst und Ehre. Weil wir aber zugleich mit ihm das grosse Opfer darbringen, so leisten auch wir Gott durch ihn einen unendlichen Dienst und Ehre. O grosse Sach! Sagen wir es nur noch einmal, denn es liegt allzu viel daran, daß wir davon vollkommen überzeugt sind. Ja, ganz gewiß, wann wir die heilige Meß anhören, so leisten wir Gott einen unendlichen Dienst und Ehre. Hier erstaune und bedenke, wann du der heiligen Meß beywohnest, so ehrest du Gott mehr als alle Engel und auserwählte Geister im Himmel zugleich mit ihren Anbethungen; denn sie sind Geschöpfe Gottes, und deßwegen ist ihr Dienst eingeschränkt, und endlich; entgegen in der heiligen Meß verdemüthigt sich Jesus Christus, dessen Verdemüthigung von einem unendlichen Verdienst und Werth ist; und daher ist auch der Dienst und die Ehre, welche wir Gott in der heiligen Meß durch Jesum leisten, unendlich. Wenn es aber so ist, wie wohl wird nicht Gott durch Anhörung der heiligen Meß diese grosse Pflicht erstattet? darfst du wohl sagen: Was liegt daran, ob ich eine Meß mehr oder weniger anhöre? O erschrekliche Blindheit!

Unsere zweyte Pflicht gegen Gott ist, daß wir seine Gerechtigkeit wegen unseren Sünden besänftigen. O wie unermessen ist nicht diese Schuldigkeit! Eine einzige Todsünd wiegt auf der Wagschale der göttlichen Gerechtigkeit so schwer, daß alle gute Werke aller Gerechten, aller Blutzeugen, aller Heiligen, welche gewesen sind, und noch

seyn werden, nicht erkleken, für dieselbe genug zu thun, und doch kannst du für alle deine begangene Sünden durch das heilige Meßopfer auf das vollkommenste genug thun, und damit du begreifest, wie sehr du Jesu Christo verbunden bist, so bedenke, obwohl er der Beleidigte ist, so ist er doch nicht zufrieden, daß er am Kalvariberg der göttlichen Gerechtigkeit für uns genug gethan hat; sondern er hat uns diese Weis, derselben genug zu thun, auch in dem heiligen Meßopfer gegeben, und giebt sie uns beständig; denn weil jenes Opfer, welches Jesus Christus seinem himmlischen Vater am Kreuz für die Sünden der ganzen Welt gemacht hat, in der heiligen Meß erneuert wird, so wird das göttliche Blut, welches zur Erlösung des menschlichen Geschlechts schon ist vergossen worden, in der heiligen Meß für die Sünden derjenigen insonderheit angewendt und aufgeopfert, die diesem schreklichen Opfer beywohnen.

Hier wirst du mir vielleicht sagen: Wenn es so ist, so erklekt es ja, wenn man auch eine einzige Meß anhört, zur Tilgung der schwersten Schulden, welche man bey Gott durch so viele begangene Sünden gemacht hat; denn weil die Meß einen unendlichen Werth hat, so wird dadurch Gott eine unendliche Genugthuung geleistet. Aber Geduld; obwohl die heilige Meß in sich einen unendlichen Werth hat, so muß man zugleich bedenken, wie es der heilige Kirchenrath zu Trient lehrt, daß sie Gott nach einem gewissen Maaß und inner gewissen Schranken annimmt, je nachdem die Zubereitung dessen, der sie lesen laßt, oder anhört, bes-

ser und vollkommener ist. Weil wir nun nicht wissen, nach welchem Maaß und wie weit sie Gott annimmt, so wird es allzeit gut seyn, wenn man viele heilige Messen lesen laßt, oder anhört, und auch viele gute andere Werke zur Genugthuung entrichtet. Doch dieses bleibt unstreitig wahr, aus allen guten Werken, welche du verrichten kannst, ist die heilige Meß das vornehmste, wirksamste, und welches am meisten Genugthuung leistet; weil du durch diese von Seite des Opfers Gott eine grössere Genugthuung darbringst, als alle Martyrer mit Vergießung ihres Bluts, und alle Büsser durch ihre Strengheiten dargebracht haben. Wirst du nun auch noch sagen: Was liegt daran, ob ich eine Meß mehr oder weniger anhöre? Wache doch um Gottes willen auf, und nimm diese Wahrheit ernstlich zu Gemüth: Je mehrere heilige Messen du anhörest desto geschwinder thust du der göttlichen Gerechtigkeit für deine so viele Sünden genug.

Unsere dritte Pflicht ist die Dankbarkeit für die unermessenen Gutthaten, welche uns Gott erwiesen hat. Nimm alle Gaben und Gnaden zusammen, welche du von Gott empfangen hast; so viele Güter der Gnad, der Leib, die Seele, die Sinne, die Kräfte, die Gesundheit, das Leben Jesu Christi seines Sohns, und der Tod selbst, welchen er für uns gelitten hat, alles dieses vermehrt unsere grosse Schuldigkeit gegen Gott ohne Maaß; und wie werden wir ihm nun genugsamen Dank erstatten können? Dies kann am beßten geschehen, wenn wir ihm das grosse Opfer der heili-

heiligen Meß, welche ein Dankopfer genennt wird, darbringen; mit diesem geben wir Gott, so zu sagen, einen gleichen Werth für alles, was er uns gegeben hat, und was er uns noch geben kann; dadurch danken wir ihm für alle Gutthaten, welche wir von ihm empfangen haben, auf die vollkommenste Weis. O gebenedeytes Meßopfer! o gebenedeytes Meßopfer!

Aber mit diesem ist der Werth und der Schatz des heiligen Meßopfers noch nicht erschöpft; denn dadurch können wir auch der vierten Pflicht, welche wir gegen Gott haben, genug thun, nämlich ihn zu bitten, und um neue Gnaden bey ihm anzuhalten. Es ist dir selbst bekannt, in wie grossen Armseligkeiten und Bedürfnissen des Leibs sowohl als der Seele du stekest, und daß du deßwegen bey Gott deine Zuflucht nehmen mußt, damit er dir alle Augenblike beystehe und zu Hilf komme, weil er allein der Urheber und der Ursprung alles unseres sowohl zeitlichen als ewigen guten ist. Wie darfst du dir aber andererseits getrauen, ihn um neue Gutthaten zu bitten, indem du für so viele dir erwiesene Gunstbezeigungen den äußersten Undank erwiedert, ja sogar seine Gutthaten selbst zu seiner Beleidigung mißbraucht hast? Gleichwohl fasse Herz und Muth; denn wenn schon du diese neuen Gutthaten nicht verdienest, so hat sie der gütigste Jesus für dich verdient, welcher in der heiligen Meß aus dieser Absicht ein Erlangungsopfer (hostia pacifica) seyn wollte, damit er uns von seinem himmlischen Vater alles erhalte, was wir nöthig ha-

ben. Ja, ganz gewiß, bey der heiligen Meß empfiehlt unser liebster Jesus als erster und höchster Priester seinem himmlischen Vater unsern Handel, er bittet da für uns, und wird unser Fürsprecher. Wenn uns bekannt wäre, Maria die seligste Jungfrau vereinige sich mit uns, den göttlichen Vater um die gewünschten Gnaden zu bitten, was für ein Vertrauen würden wir nicht haben erhört zu werden? Wie groß muß also nicht izt unser Vertrauen und unsere Hoffnung seyn, da wir wissen, daß Jesus Christus selbst bey der heiligen Meß für uns bittet, daß er sein kostbarstes Blut seinem himmlischen Vater für uns aufopfert, und unser Fürsprecher bey ihm ist? O gebenedeytes Meßopfer! dies ist die Quelle, aus welcher wir alles gute schöpfen können. Nun frage ich dich noch einmal, wirst du auch künftig sagen: Was liegt daran, ob ich eine Meß mehr oder weniger anhöre? Ach! in was für einer Blindheit hast du bisher gelebt? Wie viele heilige Messen hast du in deinem Leben versaumt? Wie viele Schäze der geistlichen und leiblichen Gnaden hast du deßwegen verlohren? Lebe nun nicht mehr so blindhin, sondern mache den ernstlichen Schluß, so viele Messen, als du kannst, anzuhören, und zwar dieselben, wie es sich gebührt, anzuhören; ich will hier eine Weis beysezen, dem heiligsten Opfer mit Andacht beywohnen, du kannst dich derselben gebrauchen, wenn es dir gefällig ist.

Damit du die vier wichtigen Pflichten und grosse Schuldigkeiten, welche wir gegen Gott haben,

ben, vollkommen erfüllest, so stelle dir vor, du seyest jener Schuldner von zehn tausend Talenten im Evangelio, und die göttliche Gerechtigkeit fodere von dir die Bezahlung; sodann bitt, sie wolle nur so lang mit dir Geduld tragen, bis du die heilige Meß anhören kannst; weil du weißt, daß dir in dieser Jesus das Mittel an die Hand giebt, vollkommene Genugthuung zu leisten; wann sodann die heilige Meß angefangen hat, so theile sie auf folgende Weis in vier Zeiten ab.

Die erste Zeit dauret vom Anfang bis zum Evangelio; demüthige dich da mit Jesu, und versenke dich mit deinen Gedanken in dein Nichts; bekenne aufrichtig vor dem höchsten Gott, daß du ein leeres Nichts, und zugleich voll Bosheit bist; verdemüthige dich so innerlich und zugleich auch äußerlich, denn du mußt der heiligen Meß mit größter Eingezogenheit beywohnen, und sage zu Gott:

Gebeth beym Anfang der heiligen Meß.

O mein Gott, ich bethe dich an, und bekenne dich als meinen Herrn und höchsten Beherrscher meiner Seele. Ich betheure, daß alles, was ich immer bin und habe, von dir kommt; du verdienest wegen deiner höchsten Hochheit eine unendliche Ehre und Dienstbezeigung; aber ich bin in der äußersten Armuth und ganz unfähig dir diese grosse Schuld zu zahlen, ich opfere dir also die Verdemüthigungen und Dienstbezeigungen auf, welche dir Jesus auf dem Altar erweiset. Was Jesus thut, verlange auch ich zu thun. Ich verdemüthige und erniedrige mich zugleich

mit ihm vor deiner höchsten Hochheit. Ich bethe dich an mit eben den Verdemüthigungen, welche dir Jesus bezeiget; ich erfreue mich und frohloke, daß der gebenedeyte Jesus dir für mich eine unendliche Ehre und Dienstbezeigung erstattet.

Erweke viele dergleichen innerliche Uebungen; es ist aber nicht nöthig, daß du dich eben an diese Worte haltest, sondern bediene dich derjenigen, welche dir die Andacht eingeben wird. O wie wohl würdest du auf diese Weis die erste Schuld bezahlen.

Die zweyte Zeit ist vom Evangelio bis zur Wandlung; während dieser wirst du die zweyte Schuld bezahlen. Wirf hier einen Blik auf deine so viele und schwere Sünden, und da du siehst, daß du bey der göttlichen Gerechtigkeit eine unermessene Schuld gemacht hast, so sprich mit gedemüthigtem Herzen folgendes Gebeth.

Gebeth nach dem Evangelio.

Sieh, o mein Gott, ich habe dich treuloser Weis verrathen, und bin so oft wider dich aufrührisch gewesen; ach! ich verabscheue meine so schwere Sünden mit Schmerzen, und verfluche sie mit der lebhaftesten Reue; zum Ersaz derselben opfere ich dir eben die Genugthuung auf, welche dir Jesus Christus auf dem Altar darbringt; ich opfere dir auf alle Verdienste Jesu, das Blut Jesu, den ganzen Jesum mit seiner Gottheit und Menschheit, welcher sich aufs neue als ein Opfer für mich aufopfert; und weil mein Jesus auf dem

Altar mein Mittler, mein Fürsprecher wird, und durch sein kostbares Blut bey dir um Verzeihung für mich anhaltet, so vereinige ich mich mit der Stimme dieses aus Liebe vergossenen Bluts, und bitte dich um Barmherzigkeit wegen meinen so vielen und schweren Sünden; das Blut Jesu ruft zu dir um Barmherzigkeit; auch mein reumüthiges Herz ruft zu dir um Barmherzigkeit. O mein geliebtester Gott, wenn dich meine Zähren nicht bewegen, so laß dich durch die Seufzer meines Jesu erweichen; sollte er nicht auch für mich jene Barmherzigkeit erhalten, welche er am Kreuz für das ganze menschliche Geschlecht erlangt hat? Ich hoffe ganz sicher und gewiß, du werdest mir durch dieses kostbarste Blut alle meine so schwere Sünden verzeihen, und ich will nicht aufhören, dieselben bis auf den lezten Athemzug meines Lebens zu beweinen.

Wiederhole öfter diese Uebungen der Reue, und sey versichert, du werdest so alle deine Schulden, welche du mit so vielen Sünden bey Gott gemacht hast, auf das vollkommenste abzahlen.

Die dritte Zeit ist von der Wandlung bis zur Communion; bedenke, wie viele und grosse Gutthaten du empfangen hast, und zum Ersaz opfere Gott eine Gab von einem unendlichen Werth auf, nämlich den Leib und das Blut Jesu Christi, ja, lad zugleich alle Engel und Heilige ein, daß sie Gott für dich Dank sagen, auf folgende oder auf eine ähnliche Weis:

Gebeth nach der Wandlung.

O mein liebster Gott, ich bin ganz beladen mit Gutthaten, sowohl allgemeinen als sonderheitlichen, welche du mir schon erwiesen hast, und noch erweisen willst, in der Zeit und in der Ewigkeit; ich erkenne, daß deine Barmherzigkeit gegen mich unendlich gewesen und noch ist, aber doch verlange ich dir für alles eine vollständige Bezahlung zu erstatten; deßwegen gebe ich dir zur Danksagung und zur Bezahlung das göttliche Blut, den kostbarsten Leib deines Sohns, dieses unschuldige Opfer bringe ich dir durch die Hand des Priesters dar. Dieses Opfer ist erkleklich alle Gnaden, welche du mir erwiesen hast, zu bezahlen; diese Gab von einem unendlichen Werth gilt allein so viel, als alle Gaben, welche ich von dir empfangen habe, und noch empfange. O ihr heilige Engel und alle selige Geister, helfet mir meinem Gott danken; zur Danksagung für so viele Gutthaten opferet ihm nicht nur allein diese, sondern auch alle heilige Messen auf, welche izt in der ganzen Welt gelesen werden, damit seine liebreiche Gutthätigkeit vollkommen bezahlt werde für so viele und grosse Gnaden, welche er mir erwiesen hat, und welche er mir noch durch die ganze Ewigkeit erweisen will. Amen.

Wie grosses Wohlgefallen wird unser gütigster Gott nicht haben an einer solchen Danksagung? diese Gab allein wird ihm vollkommene

Genug-

Genugthuung leisten, weil sie alle andere Gaben übertrifft, und von einem unendlichen Werth ist.

Die vierte Zeit dauret von der Communion bis zum End der heiligen Meß. Fasse nur Muth, Gnaden von Gott zu begehren; denn du weißt, daß Jesus sich izt mit dir vereiniget, und daß auch er für dich anhaltet und bittet; deßwegen erweitere dein Herz, und begehre nicht etwa nur kleine, geringe Sachen, sondern begehre grosse Gnaden, weil auch das Opfer, das du Gott darbringst, groß ist, nämlich sein göttlicher Sohn, sage also mit gedemüthigtem Herzen:

Gebeth nach der heiligen Communion.

O mein liebster Gott, ich erkenne nur allzu gut, daß ich deiner Gunstbezeigungen nicht würdig bin; ich bekenne meine äußerste Unwürdigkeit, und weiß, daß ich wegen so vielen und so schweren Sünden nicht verdiene erhört zu werden; aber es ist nicht möglich, daß du deinen göttlichen Sohn nicht erhörest, welcher auf dem Altar für mich bittet, und sein Leben, sein Blut dir für mich aufopfert. O mein geliebtester Gott, erhöre das Bitten dieses meines Fürsprechers, und wegen ihm verleih mir alle Gnaden, welche du als nothwendig erkennest, das grosse Werk meines ewigen Heils zu vollenden; ich trage nun kein Bedenken, dich um die allgemeine Nachlassung aller meiner Sünden, und um die Gnad der endlichen Beharrlichkeit im Guten

ten zu bitten; ja, im Vertrauen auf das Gebeth meines Jesu bitte ich dich auch, o mein Gott, um alle Tugenden, und zwar in einer hochen Staffel, mit heldenmüthiger Ueberwindung; ich bitte dich um alle wirksame Hilfsmittel zur wahren Heiligkeit zu gelangen; ich bitte dich um die Bekehrung aller Sünder, insonderheit derjenigen, welche meine Verwandte sind; ich bitte dich um die vortreffliche Gnad, um den Geist der Andacht für mich und für alle meine Angehörige, damit du mit Freuden in unsern Herzen als in deinem Paradeis wohnest, und damit wir alle von einer Tugend zur andern schreiten und in allem guten zunehmen. Amen.

Bitt nur, bitt für dich und für alle die deinigen und für die ganze heilige Kirche; bitt mit grossem Vertrauen, und sey versichert, dein Gebeth mit dem Gebeth Jesu Christi vereiniget werde erhört werden.

Nun sage mir, wenn du alle Messen, welche du bisher angehört hast, auf diese Weis angehört hättest, mit wie vielen Schäzen der Gnaden würdest du deine Seele bereichet haben? Wie viele Gnaden hast du, leider! nicht verscherzt, da du bey Anhörung der heiligen Meß hin und her schautest, auf andere, die aus- und eingiengen, acht gabest, bisweilen sogar schwäztest, oder halb schliefest, oder höchstens etwa ein mündliches Gebeth daher sagtest. Ich vermehre

wehre dir nicht, während der heiligen Meß mündlich zu bethen; wenn du aber einen Nuzen davon haben willst, so mußt du zugleich, da du mit dem Mund das Gebeth sprichst, auch im Herzen bedacht seyn, Gott die vier gemeldten Schuldigkeiten zu zahlen; noch besser würde es seyn, wenn du dich ganz in deinem Gemüth versammeltest, und auf dies allein dächtest, ohne was anderes vorzunehmen, nicht anders, als wenn du bey jenem grossen Opfer, welches auf dem Kalvariberg entrichtet wurde, gegenwärtig wärest; denn auf dem Altar ist ja in Wahrheit das nämliche Opfer, und was du dazumal würdest gethan haben, das thu auch izt bey der heiligen Meß. Nun sage nicht mehr, es liege wenig daran, ob du eine Meß mehr oder weniger anhörest.

Hier will ich dich nur noch ermahnen, daß du auch an den Werktagen nicht leicht unterlassest, die heilige Meß anzuhören, und daß du nicht vorwendest, deine Beschäftigungen gestatten dir nicht so viele Zeit; denn ich antworte, wenn du dich der unnüzen Dinge entschlagst, wenn du die Zeit, welche du mit Müssiggang, Eitelkeiten, leeren Unterhaltungen zubringst, auf die Geschäfte verwendest, so wird dir auch, wenn du die heilige Meß anhörest, insgemein noch Zeit übrig bleiben, deine Sachen in Ordnung zu bringen. Wer war mehr beschäftiget als der heilige Thomas von Aquin, welcher die wichtigsten Arbeiten für die Ehre Gottes aus-

zuführen hatte? und doch war er nicht zufrieden, wenn er nicht noch zwey Messen anhörte, nachdem er selbst das heilige Opfer entrichtet hatte.

Zum Beschluß stelle ich noch die Bitt an dich, welche einzig zu deinem Nuzen abzielt. So lieb dir deine Seele ist, so höre doch so viele Messen an, als du immer kannst, und höre sie auf obgesagte Weis, ja wenn es in deinen Kräften steht, so besorge, daß viele gelesen werden, und verschaffe auch andern Gelegenheit, dieselben anzuhören. Wann du zu Morgens deine Werke, um sie durch den ganzen Tag verdienstlich zu machen, Gott aufopferst mit dem Gebeth: O ewiger Gott rc. welches du gleich unten findest, so mache die Meynung, und erweke eine grosse Begierd, allen heiligen Messen beyzuwohnen, welche diesen Tag in der ganzen Welt gelesen werden; opfere sie alle Gott auf nach der schon gemeldten vierfachen Absicht; vergiß doch nicht diese Meynung und Aufoperung täglich zu machen, es wird mit grossem Nuzen deiner Seele geschehen.

Tägliche Aufopferung der guten Werke.

O ewiger Gott, sieh, ich werfe mich vor deiner unendlichen Majestät nieder, ich bethe dich in tiefester Demuth an, und opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke dieses Tags; ich verlange alles zu thun aus Liebe deiner, zu deiner Ehre, zu Erfüllung deines heiligsten Willens,

kens, dir zu dienen, dich zu loben und zu benedeyen, in den Geheimnissen deines heiligen Glaubens Erleuchtung zu erlangen, mein Seelenheil in Sicherheit zu sezen, in der Hoffnung auf deine Barmherzigkeit gestärkt zu werden, deiner göttlichen Gerechtigkeit für meine so schwere Sünden genug zu thun, den armen Seelen im Fegfeuer zu Hilf zu kommen, allen Sündern die Gnad einer wahren Bekehrung, den Gerechten die Vermehrung der Gnad zu erlangen, allen geistlichen Ordensständen die Beharrlichkeit in ihrem ersten Eifer zu erhalten; mit einem Wort, ich verlange heut alles zu wirken in Vereinigung mit der reinsten Meynung, welche Jesus und Maria in ihrem Leben gehabt haben, in Vereinigung mit der Meynung aller Heiligen im Himmel und aller Gerechten auf Erden; ich wünschte, ich könnte diese meine Meynung mit meinem Blut unterzeichnen, und sie alle Augenblike so oft erneuern, als viele Augenblike durch die ganze Ewigkeit seyn werden. Nimm an, o mein Gott, diesen meinen guten Willen, und gieb mir deinen heiligen Segen mit deiner kräftigen Gnad, damit ich mein ganzes Leben, besonders aber diesen Tag, keine schwere Sünd, ja auch keine läßliche bedachtsam begehe; ich verlange auch heut alle Ablässe, derer ich fähig bin, zu gewinnen, und alle heilige Messen, welche heut in der ganzen Welt gelesen werden, anzuhören, und sie zur Hilf der armen Seelen aufzuopfern, damit sie von ihren Peinen erlöset werden. Amen.

Von der geistlichen Communion.

Die geistliche Communion ist nichts anderes als eine Begierd Jesum Christum im heiligsten Altarssakrament wirklich zu empfangen. Diese Uebung ist sehr heilsam; denn jene, welche dieses himmlische Brod der Begierd nach, und mit einem lebhaften Glauben, welcher durch die Liebe wirkt, genießen, verspüren die Frucht und den Nuzen davon, so sagt der heilige Kirchenrath von Trient. Unterlaß wenigst bey Anhörung der heiligen Meß niemal, geistlicher Weis zu communiciren. Bey der Communion des Priesters also, oder wann du immer diese Uebung vornehmen willst, erweke eine Reue über deine Sünden, klopfe auf die Brust zum Zeichen, daß du dich einer so grossen Gnad unwürdig haltest; sodann erweke die Liebe, die Demuth, mache die Aufopferung, und übe dich in den übrigen heiligen Anmuthungen, wie du vor der wirklichen Communion zu thun pflegst. Nach diesem verlange mit einer inbrünstigen Begierd den gütigsten Jesum im heiligsten Altarsakrament zu deinem Nuzen zu empfangen. Damit du deine Andacht mehr belebest, so bilde dir ein, Maria die heiligste Jungfrau, oder einer von deinen heiligen Patronen reiche dir die heilige Hostie dar; stelle dir vor, als empfangest du sie wirklich; umfang alsdann Jesum in deinem Herzen, und sage zu wiederholten malen mit liebvollen

vollen Worten zu ihm: Komm, o mein liebster Jesu, komm in mein armes Herz, und ersättige meine Begierde; komm und heilige meine Seele, komm, o mein süssester Jesu, komm. Hier schweig, sieh deinen gütigsten Gott inner dir an, und als hättest du ihn wirklich im heiligsten Sakrament empfangen, bethe ihn an, sage ihm Dank, und erweke alle jene heiligen Anmuthungen, welche du bey der heiligen Communion zu erweken pflegst. Die geistliche Communion ist ein grosser Schaz, und erfüllt die Seelen mit tausend Gnaden; ja eine Seele, welche mit grosser Demuth, Liebe und Andacht geistlicher Weis communicirt, erlangt oft grössere Gnaden als eine andere, die nicht so gut vorbereitet ist, durch die wirkliche Communion erhaltet. Die geistliche Communion ist unserm göttlichen Erlöser so angenehm, daß er sich oft gewürdiget hat, die heiligen Begierden seiner Diener mit augenscheinlichen Wundern zu befriedigen; die selige Clara von Monte Falko, die heilige Catharina von Siena, und die heilige Lidwina hat er selbst gespeist; der heilige Bonaventura, die heiligen Bischöfe Honoratus und Firminus erhielten das Himmelbrod von den Engeln, dem seligen Silvester reichte es die Mutter Gottes mit ihren eignen Händen. Man darf sich über so sonderbare Gnaden keines wegs verwundern; denn die geistliche Communion entzündet die Seelen mit der Liebe Gottes, sie vereiniget sie mit Gott, und bereitet sie zu den größten Gunstbezeigungen vor. Die geistliche Com-

munion hat auch dieses zum voraus, daß man sie des Tags nicht nur einmal, sondern bey allen heiligen Messen, auch außer der Meß zu Morgens, zu Abends, unter Tags, zu Nachts, in der Kirche und zu Haus, mit einem Wort, überall, und so oft man will, verrichten kann. Wache auf, meine Seele, und nimm diese gebenedeyte Uebung zu deinem Nuzen oft vor.

Kurze und leichte Weis,

die Andacht des heiligen Kreuzwegs mit Nuzen vorzunehmen.

Zuerst kniee nieder, und sage mit Demuth: Wir bethen dich an ꝛc. Darnach erweke eine Reue über deine Sünden, und erwäg eine kurze Zeit das Geheimniß des Leidens, welches die Station vorstellt. Nach diesem bethe ein Vater unser und Ave Maria, zulezt sprich: Erbarme dich unser, o Jesu ꝛc. So mache es bey einer jeden Station.

Durch diese heilige Andacht gewinnt man alle Ablässe, die jene erlangen, welche die Stationen des Kreuzwegs zu Jerusalem selbst besuchen. Viele römische Päpste haben selbe verliehen, und Benedikt XIV hat sie aufs neu bestätiget. Mehrere von diesen Ablässen sind vollkommene; einen davon kann ein jeder für sich anwenden, die übrigen den armen Seelen schenken.

Reu und Leid anfangs zu erweken.

O ewiger Vater, weil du das höchste, unendliche Gut bist, und weil ich dich über alles liebe, so bereue ich von ganzem Herzen, daß ich dich beleidiget habe, ich nehme mir auch fest vor, dich ins künftig nicht mehr zu beleidigen. Ich opfere dir diesen heiligen Kreuzweg auf, ich verlange die von den römischen Päpsten verliehenen heiligen Ablässe zu gewinnen, und nach jener Meynung und Absicht zu bethen, wegen welchen ein so grosser Schaz ist verliehen worden; ich bitte dich auch demüthig, laß mir diese Andacht ersprießlich seyn, damit ich in diesem Leben deine Barmherzigkeit, und im anderen die ewige Glorie erlange. Amen.

Erste Station.

Jesus wird zum Tod verurtheilt.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Erwäg, meine Seele, mit was für Gesinnungen Jesus aus Liebe deiner dieses Urtheil annimmt; sieh, wie gerne und bereitwillig er sich demselben unterwirft. Ach, bekenne doch einmal deine Schand; du hast tausendmal und noch öfter das gerechte Urtheil des ewigen Tods

verdient, und du willst nicht annehmen, und übertragst mit Widerwillen eine kleine Abtöd- tung, welche dir von jenen auferlegt wird, die Gottesstelle vertreten; wohlan, wende dich ganz beschämt zu Jesu deinem Bräutigam, sage mit einer liebvollen Angst und mit aufrichtigem Herzen zu ihm:

O mein geliebtes Gut, ich werde von deiner Unschuld und Liebe zu schanden gemacht, da du ein so ungerechtes Urtheil annimmst, ohne nur ein Wort einzuwenden oder dich auf einen andern Richter zu berufen. Ich bereue, daß ich bisher mich so widersezlich bezeigt habe, wenn ich eine kleine Schmach annehmen, oder ein empfindliches Wort ertragen sollte; meine Reue ist aufrichtig, und ich nehme mir ernstlich vor, alle Schmachen, wenn sie auch unbillig und hart seyn sollten, mit deinem heiligen Beystand ins künftig gutwillig anzunehmen.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Zweyte

Zweyte Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Meine Seele, schau deinen Jesum an, wie anmuthig er das heilige Kreuz umfangt; betrachte, mit welcher Freud und innigem Vergnügen er den Muthwillen jener ungesitteten Leute übertragt. Ach, schäme dich, daß du so geschwind in Ungeduld ausbrichst, und dich beunruhigen lassest, wenn ein kleines und leichtes Kreuz über dich kommt, wenn dir was beschwerliches auferlegt wird, oder eine Mühseligkeit aufstoßt. Wie, mache dich auf, begleite deinen Jesum mit dem Kreuz, und sage liebreich zu ihm:

Ich muß mich billig schämen, o mein geliebter Jesu, da ich sehe, daß du das Kreuz so zärtlich umfangst, welches ich dir durch meine so schwere Sünden, Undankbarkeiten und Unvollkommenheiten aufgeladen habe, und da entgegen ich mich weigere, jene leichten und süssen Kreuzlein zu tragen, welche du mir aus unendlicher Liebe auflegst, und zugleich so viele Gnaden und Erleuchtungen giebst; ich bitte dich deßwegen um Verzeihung, und nehme mir vor

dieselben nicht nur allein gutwillig anzunehmen, sondern dich auch mit deiner geliebten Braut Theresia inständig zu bitten: Aut pati, aut mori. Entweder leiden, oder sterben. Kreuz, oder Tod.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Dritte Station.

Jesus fallt das erste mal unter dem Kreuz.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Siehst du nicht, meine Seele, was für muthwillige Beschimpfungen dein Jesus bey seinem Fall leidet? Und doch schweigt er, und aus Liebe zu dir übertragt er alles mit liebvoller Sanftmuth; entgegen wenn dich eine kleine Krankheit überfallt, wenn dir eine kleine Widerwärtigkeit aufstoßt, wie ungeduldig bist du nicht? wie brichst du nicht in Klagen aus? Ach! beweine deinen Fehler, wirf dich zu den Füssen Jesu, und bitt ihn: Ach,

Ach, mein liebster Jesu, sieh, ich falle dir zu Füssen, und bin von Schmerzen ganz durchdrungen, daß ich dich so oft durch meine Ungeduld und Bosheit beleidiget habe; ach, mein höchstes Gut, gieb mir Gnad, daß ich wieder aufstehen kann, und daß ich auf dem Weg des Kreuzes mit Liebe und Freude wandere, und alle Widerwärtigkeiten gutwillig übertrage.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinen heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deinen Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner heiligsten Mutter.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Ach, wie bitter muß nicht der Schmerz gewesen seyn, welcher das Herz Mariá durchdrungen hat! Und wer wird erklären können, wie sehr die Quaalen des leidenden Jesu dadurch sind vermehrt worden! Weine, meine Seele, da du Jesum und Mariam ansiehst; laß izt dein

Herz reden, und tröste die betrübteste Mutter und ihren leidenden Sohn, sage zu ihnen:

O meine liebste Mutter, Ach! ich habe Jesum deinen gebenedeyten Sohn, meinen Bräutigam in die Hände der unmenschlichen Henkersknechte überliefert; mit meinen Sünden habe ich das Schwert des Schmerzens geschmiedet, welches dein liebvolles Herz durchdrungen hat. Aber nun bereue ich es, und bitte euch beyde um Barmherzigkeit und Verzeihung. Ach, Barmherzigkeit, o Maria heiligste Jungfrau, Barmherzigkeit, o mein Jesu! Damit ich auch keine läßliche Sünd mehr begehe, will ich oft eure Schmerzen zu Gemüth führen, o Jesu, o Maria.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Fünfte Station.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Erwäg, meine Seele, wie empfindlich es Jesu müsse gefallen seyn, daß sich Simon von Cyrene weigerte sein Kreuz zu tragen; aber du beleidigest ihn noch weit mehr, da du das Kreuz, welches dir Jesus zuschikt, nur gezwungen und nicht aus Liebe tragst, da du es nur wider deinen Willen fortschleppest, und dich davon suchest los zu machen. Verfluche deinen Irrthum, bitt den liebvollen Heiland, und sage zu ihm:

O mein geliebtester Jesu, ich bekenne es, ich habe mich eben so wie Simon von Cyrene verhalten; ich habe das Kreuz der Trübsalen nur gezwungen getragen, ich habe allzeit getrachtet auszuweichen, wann ich für dich leiden sollte. Aber ich erkenne meinen Irrthum, ich bitte, verzeih mir, und gieb mir ins künftig deine Gnad; verschone mir nur nicht, sondern schike mir die Kreuze, welche dir so lieb sind; denn mit deinem Beystand werde ich sie nicht nur willig, sondern auch mit Liebe umfangen.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,

Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Sechste

Sechste Station.

Jesus übergiebt der Veronika in dem Schweißtuch die Abbildung seines Angesichts.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Meine Seele, warum entbrennest du nicht vor zärtlicher Liebe, wenn du bedenkest, wie freygebig der gütigste Jesus der andächtigen Veronika das Mitleiden belohnt hat, welches sie zu ihm trug? Würde er nicht vielleicht auch dich eben so belohnen, und seine heiligste Bildniß in deinem Herzen eindruken, wenn du oft ein Mitleiden gegen ihn als dein höchstes Gut erwektest? Bereue es wehmüthig, gieb nur allein dir selbst die Schuld, und sage mit aufrichtigem Herzen zu deinem Heiland:

O mein leidender Heiland, ich kann nur meiner Nachlässigkeit die Schuld geben, daß du noch nicht in meinem Herzen gestaltet und eingedrukt bist; weil ich niemal ein wahres Mitleiden gegen dich getragen, und dein Leiden mir niemal ernstlich zu Gemüth geführt habe. Ich verfluche meine so grosse Hartherzigkeit, und nehme mir vor, dein heiligstes Leiden oft zu betrach-

trachten, damit du in meinem Herzen eingedrukt bleibest.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℣. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Siebente Station.

Jesus fallt das zweyte mal unter dem Kreuz.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Ach, meine Seele, du bist härter als Stein und Felsen; aus Blindheit siehst du nicht, daß Jesus wegen deiner Hoffart zu Boden fallt, weil du dein höchstes Gut mit Füssen trittst, damit du dich selbst erhebest. Verabscheue doch einmal deine Hoffart, und voll Wehmuth sage mit aufrichtigem Herzen zu deinem Gott und Herrn:

O mein Jesu, ich beweine nun meine Hoffart, daß ich so thöricht war, und mich allen vorziehen wollte; dadurch bin ich Ursach an deinem Fall gewesen. Nun aber nehme ich mir vor, mich ins künftig zu demüthigen, und so

gar

gar den Niedrigsten mich nachzusezen, allzeit mit Demuth und Unterwirfigkeit zu reden, meinen hochmüthigen Sinn und alle Aufgeblasenheit abzulegen; steh mir also bey, o mein Jesu, du meine Barmherzigkeit.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser.

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Achte Station.

Jesus tröstet die weinenden Frauen.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlößt.

Sieh, meine Seele, wie auf die Zähren, welche man wegen Jesu vergießt, sogleich die Tröstungen folgen, welche er mittheilt; wenn du bisher noch keinen Trost von Jesu erhalten hast, so ist es ein sicheres Zeichen, daß du noch niemal aus Mitleiden gegen deinen leidenden Heiland geweint hast; bereue es, und sage zu ihm:

O mein liebwürdigster Heiland, ich erkenne wohl, daß ich wegen meinem Undank, und wegen

gen meinen bösen Werken weinen sollte; aber sieh, o mein liebster Jesu, ich beweine meine Sünden, weil ich durch dieselben Ursach an deinem Leiden gewesen bin. Ach, du hast ja die Zähren der armen weinenden Frauen gütig angesehen, so verachte dann auch die meinigen nicht, damit ich sowohl izt, als in der Stund meines Tods von dir getröstet werde.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Neunte Station.

Jesus fallt das dritte mal unter dem Kreuz.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Sieh, meine Seele, dein Jesus wird von deinen Sünden zu Boden gedrukt, er kann die Last deiner so grossen und vielfältigen Undankbarkeit nicht mehr ertragen; entschließ dich einmal deinem Undank ein End zu machen, und deinen Erlöser von der Erde aufzuheben. Wohlan, sage also von ganzem Herzen zu ihm:

O mein liebvoller Herr und Gott, es ist wahr, du fallst deßwegen zur Erde nieder, weil ich mit deinen Gnaden nicht mitwirke; aber sieh, ich bereue es, und mache den ernstlichen Vorsaz, ins künftig mit deinen Gnaden emsig mitzuwirken, und so viel mir immer möglich ist, keine fruchtlos vorbey gehen zu lassen; komm mir also zu Hilf, damit ich von meinen so vielen Undankbarkeiten aufstehe, und niemal mehr aus deiner Gnad falle.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Zehnte Station.

Jesus wird der Kleider beraubt, und mit Galle und Essig getränkt.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Erwäg, meine Seele, wie hart diese schimpfliche Entblößung dem reinsten Jesu müsse gefallen seyn, und welchen Schmerz ihm dies bittere

tere Getränk werde verursacht haben. Ach leider! durch deine Uneingezogenheit, durch deine prächtige und eitle Kleidung beraubest du dich selbst der Unschuld, und reissest Jesu seine Kleider mit Erneuerung seiner Wunden grausam ab; deine vielfältige Unmässigkeit und übertriebene Heiklichkeit verursachen deinem göttlichen Heiland eine so grosse Bitterkeit; sage nun reumüthig zu ihm:

O mein betrübtester Jesu, ich beweine meine eitle Gedanken und mein Verlangen, mich vor der Welt zu zeigen; ich verfluche meine böse Begierden; ich verabscheue alle irdische Neigungen; gieb mir die Gnad, o mein liebster Heiland, du mein höchstes Gut, daß ich ins künftig niemal mehr die Unschuld verliere, noch durch Unmässigkeit in Speis und Trank dich beleidige.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Eilfte Station.

Jesus wird an das Kreuz geschlagen.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Ach, meine Seele, deine böse Neigungen, denen du Folg geleistet, sind die spizigen Nägel gewesen; dein verkehrter Willen war der Hammer, womit du deinen Heiland an das Kreuz geschlagen hast; bitt izt um Barmherzigkeit, und sage:

O mein gekreuzigter Jesu, sieh, ich bin voll Schmerzen und Reue; ich bringe izt meine Sünden und Undankbarkeiten zu deinen Füssen, und lege sie in deine heiligste Hände, nicht mehr dich auf ein neues zu kreuzigen, sondern damit meine Untreue mit dir gekreuziget werde, und damit ich vor schmerzlicher Reue sterbe, daß ich dich beleidiget habe; ich mache den ernstlichen Vorsaz nicht mehr zu sündigen.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Zwölfte Station.

Jesus am Kreuz bittet für seine Peiniger.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Betrachte, meine Seele, wie dein göttlicher Erlöser sein Gebeth zu seinem himmlischen Vater für dich abschikt, nachdem du ihn so sehr beleidiget hast; und du weigerest dich einem Menschen zu verzeihen, der dich mit einem bissigen Wort beleidiget, oder dir eine Unbild angethan hat. Ach, wie undankbar bist du, da du den Sohn Gottes nicht nur allein beleidiget, sondern auch gekreuziget hast; wohlan dann, bereue deine so viele und schwere Sünden, erheb auch du deine Stimme, und sage zu deinem Jesu:

O mein liebwürdigster Heiland, du bittest für mich deinen himmlischen Vater um Verzeihung, und deßwegen will ich nicht nur allein alle Unbilden von Herzen nachlassen, und meinem Nebenmenschen alle Beleidigungen verzeihen, sondern ich bitte dich auch, du wollest sowohl mir als meinen Beleidigern verzeihen; ich verfluche meine vorige Hartherzigkeit, und nehme mir vor, denen gutes zu erweisen, die mir etwa ein Leid zufügen sollten, damit auch ich jene trostreichen Worte von dir hören möge: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeis.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Dreyzehnte Station.

Jesus wird vom Kreuz abgenommen, und in die Schooß seiner heiligsten Mutter gelegt.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Meine Seele, du hast den todten Jesum in die Schooß Mariä gelegt, da du ihn bey der heiligen Communion mit einer schlechten Zubereitung empfiengest, oder ihn vielleicht gar gottesrauberischer Weis in dein Herz aufnahmest, und ihn inner dir selbst tödtetest. Bitt Jesum um Verzeihung und Maria um Barmherzigkeit, und sage:

Es ist wahr, o höchster Herr, ich bin Ursach an diesem schmerzlichen Schauspiel, da ich mich so oft deinem heiligen Tisch mit einer schlechten Vorbereitung genähert habe, wenn ich je nicht gar mit schweren Sünden beladen gewesen

gewesen bin, aber ich bereue es aufrichtig, und nehme mir vor, dich mit aller möglichen Zubereitung und Sorgfalt in mein Herz aufzunehmen, damit ich dich nun nicht mehr durch Wunden entstaltet, sondern glorreich in die Schooß deiner Mutter legen könne.

Vater unser. Ave Maria.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter, druke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Vierzehnte Station.

Jesus wird ins Grab gelegt.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Bedenke, meine Seele, wie das Grab deines Heilands beschaffen gewesen; es war ein neues Grab; er wurde in selbes gelegt, nachdem er mit kostbarem Balsam gesalbet war. Aber dein Herz ist für deinen Jesum, leider! kein neues Grab, nachdem du schon zuvor der Sünd in demselben Aufenthalt gegeben hast. Fang wenigst izt an, durch eine wahre Reu alles zu erneuern; bitt, und sage mit aufrichtigem Herzen zu deinem Heiland:

O Jesu, du Liebe meiner Seele, es ist wahr, mein Herz ist ein durch so viele Sünden und Unvollkommenheiten verunreinigtes und häßliches Grab gewesen; nun aber bitte ich dich voll der Reue, du, o mein Jesu, wollest mir ein ganz neues und reines Herz geben; ich nehme mir vor, das Andenken an dein heiliges Leiden beständig darinn zu erhalten, und mit diesem Balsam und mit dem guten Geruch der Tugenden es dir angenehm zu machen; und so wirst du allzeit in meinem Herzen verbleiben. Amen.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu, erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

O Maria, in dem Tod,
Da die Seel vom Leib wird scheiden,
Ruf mich zu den Himmelsfreuden,
Führe mich zu meinem Gott.

Antiph. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tod, und zwar bis zum Tod des Kreuzes.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Gebeth.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr, sieh gnädig auf dieses dein Volk, für welches unser Herr Jesus Christus kein Bedenken getragen hat, den Händen der Sünder übergeben zu werden, und die Pein des Kreuzes zu leiden.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafteste Jungfrau;

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr, die seligste Jungfrau Maria deine Mutter, deren heiligste Seele das Schwert des Schmerzens in der Stund deines Leidens durchdrungen hat, wolle bey deiner Barmherzigkeit für uns bitten, izt und in der Stund unseres Todes.

℣. Du hast, o Herr, deinen Diener Franciscus verherrlichet;

℟. Mit dem Zeichen unserer Erlösung.

Gebeth.

O Gott, der du die wunderbaren Geheimnissen des Kreuzes in dem seligen Vater Franciscus auf mancherley Weis gezeiget hast, wir bitten dich, gieb uns die Gnad, daß wir den Beyspielen seiner Andacht nachfolgen, und durch die beständige Betrachtung dieses Kreuzes beschützet werden. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Der Segen des allmächtigen Vaters, des Sohns und des heiligen Geists steige über uns herab, und bleibe allzeit bey uns. Amen.

Anmuthungen zu Jesu dem Gekreuzigten.

1) Wenn ich bey dem Glaubenslicht,
Jesu, dich am Kreuz betrachte,
Ist es möglich, daß ich nicht
Ganz vor Traur und Leid verschmachte?
Ach! wie schreklich sind die Quaalen,
Welche, meine Schuld zu zahlen,
Auf der harten Schedelstatt
Gott für mich gelitten hat!

2) Ein auf dich geworfner Blik
Muß mich schon in Traur versenken;
Denn die Gnade stralt zurük,
Und verleitet mich zu denken,
Gott, vom Tod mich zu erlösen,
Sey am Kreuz ein Fluch gewesen.
Wie! ein Fluch wird Gott für mich?
Himmel, ach! wer bin dann ich?

3) Ich bin grausam, undankbar,
Der das Blut hat umgestossen,
Das auf diesem Söhnaltar
Einst zu meinem Heil geflossen;

Ich

Ich hab dessen Werth zernichtet,
Und die Frucht zu grund gerichtet;
Ich bins, der, o Missethat!
Gott aufs neu gekreuzigt hat.

4) Dessen überzeugen mich
Meine viele, schwere Sünden,
Und doch, wenn ich seh auf dich,
Hoffe ich noch Gnad zu finden;
Nachlaß hoff ich und Erbarmen,
Weil mit ausgestrekten Armen
Für mich um Barmherzigkeit
Immer mein Erlöser schreyt.

5) Höre nur, wie Jesus spricht:
Vater, ach! verzeih es ihnen;
Was sie thun, verstehn sie nicht;
Laß mein Blut nicht fruchtlos rinnen.
Strafbar sind sie zwar als Sünder;
Doch sie sind auch deine Kinder,
Und mein theures Lösungsgeld
Zahlt die Schuld der ganzen Welt.

6) Voll der Traur und Zuversicht
Lieg ich, Jesu, dir zu Füssen;
Voll der Traur, indem ich nicht
Meine Schuld genug kann büssen;
Voll der Zuversicht beynebens,
Weil du bist der Baum des Lebens,
Und der Hoffnung Gegenstand,
Und der Gnade sichers Pfand.

7) O wie tröstlich ists für mich,
Jesum sehe ich da hangen!
Ja, mein Jesu, ja, durch dich
Werde ich mein Heil erlangen.
Mit dem Blut, das für mich fließet,
Sich die Gnad auf mich ergießet.
Jesu, mir wird deine Pein
Eine Quell der Gnaden seyn.

8) Liebster Jesu, ich will dann
Mich voll Hoffnung zu dir kehren;
Und wenn ich dich bethe an,
Soll sich Traur und Trost vermehren,
Reu der Sünd, ein neues Leben,
Und das Heil, das mir will geben
Jesus, der mich so gesucht,
Seyen meiner Andacht Frucht.

Antiph. Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Schmerzen selbst getragen; wegen unseren Missethaten wurde er verwundet, und wegen unseren Sünden geschlagen, und wir sind durch seine Wunden geheilet worden.

℣. Jesus Christus hat uns geliebet;

℟. Und uns mit seinem Blut von unsern Sünden gereiniget.

Gebeth.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, du hast aus Liebe zu mir und meine Sünden abzubüssen unzählbare Schmachen, Verdemüthigungen und Schmerzen ausgestanden; erleuchte dann meinen Verstand, daß ich dein Leiden hochschäze, und daraus deine Liebe erkenne; erweiche und entzünde mein Herz, daß ich mit dir Mitleiden trage, und dich inbrünstig liebe; flösse auch mir eine Begierd nach dem Kreuz ein, damit ich an deinem Leiden theil nehme, und den bittern Kelch mit dir trinke; laß mir die Verdienste deines heiligen Leidens zukommen, damit ich durch deine Zähren und durch dein Blut von meinen Sünden gereiniget werde, und zur ewigen Glükseligkeit gelange.

O Herr Jesu Christe, ich bitte dich durch die allerbittersten Schmerzen, welche du am Kreuz gelitten hast, insonderheit da deine allerheiligste Seele vom Leib geschieden ist, durch diese Angst bitte ich dich, du wollest dich meiner armen Seele bey ihrem Hinscheiden erbarmen, und sie zum ewigen Leben führen.

O Herr Jesu Christe, du Gott meines Herzens ich bitte dich durch jene heiligen fünf Wunden, welche du aus Liebe unser am Kreuz empfiengest, komm deinen Dienern zu Hilf, welche du mit deinem kostbaren Blut erlöset hast, der du lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das

Das Trauerlied Stabat Mater.

1) Bey dem Kreuz mit nassen Wangen,
Wo ihr liebster Sohn gehangen,
Stand die Mutter in der Pein;
Und in dem beklemmten Herzen
Drangen Traur und Todesschmerzen
Gleich dem Dolche grausam ein.

2) O wie kläglich, wie betrübet
Stand des Sohns, den sie geliebet,
Auserwählte Mutter da!
Traur und Schmerz hat sie befallen,
Da sie in so grossen Quaalen
Ihren liebsten Jesum sah.

3) Wer soll bey so harten Peinen
Nicht mit dieser Mutter weinen?
Wer nicht fühlen ihre Noth?
Wer erwäget ohne Schauer
Der verwaisten Mutter Trauer
Ueber ihres Söhnes Tod?

4) Jesum sah sie hart gebunden,
Und zerfleischt mit tausend Wunden
Für des Volkes Missethat;
Sah den Sohn verschmächt, verlassen,
Alles Trosts beraubt erblassen,
Den sie so geliebet hat.

5) Gieb, o Mutter, Quell der Liebe,
Daß ich mich mit dir betrübe;
Mit dir leiden sey mein Lohn.
Gieb, daß ich vor Liebe brenne,

Daß

Daß mein Herz sich einzig sehne
Nur nach Jesu deinem Sohn.
6) Druke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.
Jesus war für mich in Banden,
Hat den Kreuztod ausgestanden;
Theile mit mir seine Pein.
7) Mit dir will ich wahrhaft klagen,
Und mit Jesu Mitleid tragen,
Bis mein Geist von hinnen scheidt.
Bey dem Kreuz mich zu dir stellen,
Und im Jammer zugesellen
Ist nun einzig meine Freud.
8) Jungfrau, Zierde der Jungfrauen,
Du mein Trost und mein Vertrauen,
Sieh, ich bringe dir mein Herz;
Diese sollen nun zerschneiden
Deines Sohnes Tod und Leiden,
Deine Quaalen und dein Schmerz.
9) Nichts soll mich von Jesu scheiden;
Bey dem Kreuz, im Tod und Leiden
Bleib ich ihm aus Liebe treu.
Daß er nicht zur Höllenflamme
Mit den Sündern mich verdamme,
Steh mir, milde Jungfrau, bey.
10) Laß, o Mutter, Gnad mich finden,
Und Verzeihung meiner Sünden
Durch des Sohnes Kreuz und Tod;
Wann die Seel vom Leib wird scheiden,
Ruf mich zu den Himmelsfreuden,
Führe mich zu meinem Gott.

Antiph. Kann wohl eine Mutter ihr Kind vergessen, daß sie sich ihres Sohnes nicht erbarme? und wenn auch sie es vergessen sollte, so will doch ich deiner nicht vergessen.

℣. O Maria, wende deine barmherzige Augen zu uns;

℟. Und zeige uns Jesum die gebenedeyte Frucht deines Leibs.

Gebeth.

O Maria, du betrübteste Mutter, gedenke, wie Jesus dein liebster Sohn am Kreuz dir seinen geliebten Jünger Johannes, und dich hingegen ihm empfohlen hat; eben so empfehle ich deinem mütterlichen Herzen meine Seele und meinen Leib, meine Verwandte und Freunde, mein Leben und meinen Tod. Ich bitte, o meine liebste Mutter, durch den bittern Tod Jesu deines gebenedeyten Sohns, laß mich wie den heiligen Johannes dir empfohlen seyn, steh mir sonderbar an meinem lezten End bey; wann ich mit dem Tod ringen werde, dann nimm dich meiner bedrängten Seele an, o Mutter der Barmherzigkeit; beschüze sie von allen feindlichen Anfällen, und übergieb sie in die Hände Jesu Christi deines Sohns, unseres Herrn und Heilands, der mit dem Vater und heiligen Geist gleicher Gott lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Inhalt.

Inhalt.

Betrachtungen auf jeden Tag des Monats.

1 Betrachtung. Vom Ziel und End des Menschen. Seite 1
2 — Von der Wichtigkeit des Ziels des Menschen. = = = = = 5
3 — Von der Todsünd. = = = 10
4 — Vom Tod. = = = = 15
5 — Von dem Gericht. = = = 20
6 — Von der Höll. = = = = 26
7 — Von der ewigen Dauer der Höllenpeinen. 32
8 — Von der Barmherzigkeit Gottes. 36
9 — Von der Gegenwart Gottes. = 41
10 — Von der Liebe Gottes. = = 44
11 — Von den Gutthaten Gottes. = 48
12 — Von dem heiligsten Altarssakrament. 54
13 — Von den Schmerzen Mariä. = 57
14 — Von der heiligen Communion. 62
15 — Jesus in seiner Todesangst. = 66
16 — Jesus wird bey seinem Leiden aufs grausamste mißhandelt. = = 72
17 — Jesus wird verlaugnet. = = 75
18 — Jesus wird gegeißelt. = = 78
19 — Jesus wird mit Dörnern gekrönt. 83
20 — Jesus wird zum Tod verurtheilt. 86
21 — Jesus wird gekreuziget. = = 91
22 — Das erste Wort Jesu am Kreuz 95
23 — Das zweyte Wort Jesu am Kreuz. 99
24 — Das dritte Wort Jesu am Kreuz. 103
25 — Das vierte Wort Jesu am Kreuz. 108
26 — Das fünfte Wort Jesu am Kreuz. 111

27 Be=

27 Betrachtung. Das sechste Wort Jesu am Kreuz. = = = Seite 116
28 — Das siebente Wort Jesu am Kreuz. 120
29 — Jesus stirbt am Kreuz. = = 124
30 — Von dem Himmel. = = = 127
Erinnerungen und Uebungen für das Gebeth. 132
Christliche Lebensregeln, Anmuthungen und Uebungen = = = = = 136
Uebung der drey göttlichen Tugenden. 138
Besuchung des heiligsten Altarssakraments. 143
Besuchung Mariä der seligsten Jungfrau. 145
Vorbereitung zu einem guten Tod. 146
Neuntägige Andachten zu Maria. = 148
Rosenkränzlein von den 7 Schmerzen Mariä. 150
Uebungen bey der heil. Beicht u. Communion. 155
Beweggründe der Reue. = = = 156
Gebeth vor der heiligen Beicht. = = 159
Gebeth nach der heiligen Beicht. = = 160
Uebungen vor der heiligem Communion. —
Uebungen nach der heiligen Communion. 170
Weis, der h. Meß mit Andacht beyzuwohnen. 177
Tägliche Aufopferung der guten Werke. 192
Von der geistlichen Communion. = 194
Kreuzwegandacht. = = = = 196
Anmuthungen zu Jesu dem Gekreuzigten. 216
Das Trauerlied Stabat Mater. = 220

Seite	Zeile	statt	lies
X	24	endigen,	endigten
XXV	28	Lebens	seines Lebens
XXVIII	30	da	daß
101	4	einen	als einen

Geringere Fehler wolle der andächtige Leser selbst verbessern.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leonardo

Weg zum Himmel, oder kurze Betrachtungen über die wichtigsten Glaubenswahrheiten, und über die Geheimnissen des Leidens Jesu Christi auf jeden Tag des Monats sammt einigen Lehrstüken und Andachtsübungen

Augsburg 1803

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th A 1466
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11283778-3